Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf, in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand: Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8 gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf, von auswärts 14 Rpf, Stellenangeboten 8 resp. 12 Rpf, Stellengesuchen 6 resp. 10 Rpf, amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf, die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund". wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort". vierzehntägig „Der Landwirt".

Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden. u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 58 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen. Beuthen (Tel. 2316) Hindenburg (Tel. 3988) Gleiwitz (Tel. 2891) Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln. Oberschl | Dienstag, 11. März 1930 | Telefon: Ratibor 94 u. 130. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33708. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoeniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | 39. Jahrg.

Tagesschau

Die interfraktionellen Besprechungen am Sonntag sind wiederum ergebnislos geblieben. In parlamentarischen Kreisen wird nunmehr die Lage als sehr kritisch angesehen.

*

In einer amtlichen Mitteilung wird betont, daß die interfraktionellen Besprechungen nunmehr als beendet anzusehen sind, nachdem die Führer der Regierungsparteien am Sonntag erneut festgestellt haben, daß der Standpunkt der Fraktionen zum Finanzprogramm der Reichsregierung unverändert geblieben sei.

*

Die äußere Folge der erneuten Ergebnislosigkeit der interfraktionellen Besprechungen ist die, daß die für Montag vorgesehene zweite Youngabstimmung auf Dienstag vertagt wurde, um den Parteien eine letzte Möglichkeit zur Verständigung zu geben. Von Regierungsseite wurde aber erklärt, am Mittwoch als Termin für die dritte Youngabstimmung festhalten zu müssen.

*

In Kreisen der DVP sieht man keine Möglichkeit einer Einigung über das Finanzprogramm mehr. Zwischen den Weimarer Parteien sind Besprechungen über ein neues Finanzprogramm aufgenommen worden, um dem Zentrum die Zustimmung zu den Younggesetzen zu ermöglichen. In diesem Falle wäre mit dem Austritt der Volkspartei aus der Regierung zu rechnen.

*

Die Reichsregierung hat jetzt ihr Einverständnis mit der Kandidatur Dr. Luthers für den Posten des Reichsbankpräsidenten erklärt. Damit dürfte seine Wahl gesichert sein.

*

Der Pariser deutsche Botschafter hat dem Präsidenten der französischen Republik das Beileid des Reichspräsidenten anläßlich der Ueberschwemmungskatastrophe in Südfrankreich ausgesprochen.

*

Nach Londoner Blättern besteht nur geringe Aussicht, Amerika auf der Flottenkonferenz zu der Annahme der französischen Sicherheitswünsche zu bewegen.

*

Der Direktor des statistischen Reichsamtes, Dr. Lenz, hat Selbstmord begangen.

Hilfe für den Osten

Umfassende Hilfsaktion gefordert

t. Berlin, 10. März. Die Christl.-Natl. Arbeitsgemeinschaft hat folgenden Antrag im Reichstag eingebracht:

Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen,

1. in Ergänzung und in Anlehnung an das Gesetz über wirtschaftliche Hilfe für Ostpreußen vom 18. Mai 1929 für die Provinzen Ostpreußen, Pommern, Grenzmark Posen-Westpreußen, Brandenburg, Niederschlesien und Oberschlesien schnellstens ein besonderes Gesetz über eine umfassende Hilfsaktion zur Rettung dieser Provinzen vorzulegen,

2. die im landwirtschaftlichen Notprogramm vom Jahr 1928 eingeleitete Umschuldungsaktion beschleunigt fortzusetzen,

3. für die Bereitstellung von Mitteln zu sorgen, mit deren Hilfe die gesamte zweite Rate der Golddiskontbankkredite in langfristige Schulden unter Beibehaltung der gleichen Beleihungsbedingungen ohne irgendwelche Kosten für Landwirte umgewandelt wird,

4. umgehend ein besonderes Gesetz über ein außergerichtliches und gerichtliches Vergleichsverfahren für die landwirtschaftlichen Betriebe vorzunehmen,

5. schnellstens ein Warenkreditgesetz zu verabschieden.

Mittwoch Entscheidung

Die Regierungskrise noch nicht beigelegt — Aussicht auf Einigung gering

Der letzte Ausweg

Keine Einigung der Regierungsparteien

t. Berlin, 10. März. Die Sonntagsbesprechung der Parteiführer wurde bereits nach kurzer Zeit ergebnislos abgebrochen. Vertreter des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei betonten erneut, daß sie sich bei der Abstimmung über den Youngplan der Stimme enthalten würden, wenn nicht eine Einigung der Regierungsparteien über das Finanzprogramm zustande kommt. Die Demokraten wiederholten darauf ihre Erklärung, daß sie sich diesem Vorgehen anschließen würden. Auch die Vertreter der Deutschen Volkspartei konnten neue Erklärungen nicht abgeben und wiesen darauf hin, daß sich die ablehnende Haltung ihrer Fraktion gegenüber dem Finanzprogramm der Regierung nicht geändert habe. Darauf wurden die Besprechungen abgebrochen.

Die für Montag nachmittag vorgesehene Abstimmung über die Younggesetze wurde auf Dienstag vertagt; die dritte Lesung der Younggesetze wird erst am Mittwoch vorgenommen. Man will auf diese Weise Zeit gewinnen, um im Laufe des Tages innerhalb der Fraktionen nochmals die Lage zu besprechen. In parlamentarischen Kreisen sieht man die gegenwärtige Lage als sehr kritisch an. Aussichten für eine Einigung sind nach wie vor nicht vorhanden. Eine Auflösung des Reichstags wird für durchaus möglich gehalten.

Amtlich wird mitgeteilt, daß der Standpunkt der Parteien zum Finanzprogramm der Reichsregierung nicht geändert hat. Die Verhandlungen wurden daher für beendet erklärt.

Die D. V. P. scheidet aus

:: Berlin, 10. März. Die Deutsche Volkspartei sieht angesichts der scharfen Kritik, die nach wie vor namentlich von den Sozialdemokraten und auch der Bayrischen Volkspartei an dem Moldenhauerschen Steuersenkungsprogramm geübt wird, keine Möglichkeit einer Einigung. Im Falle der Bildung der Weimarer Koalition würden die drei Parteien versuchen, ein neues Finanzprogramm aufzustellen, das unter Verzicht auf die Biersteuer eine entsprechende Erhöhung der direkten Steuern enthalten soll. Das würde der Bayrischen Volkspartei den Beitritt ermöglichen. Man hofft, damit noch bis Dienstag fertig zu werden, sodaß dann das Zentrum am Mittwoch dem Younggesetz zustimmen könnte.

Für die Deutsche Volkspartei wäre ein derartiges Finanzprogramm unannehmbar. Es würde den sofortigen Austritt der Deutschen Volkspartei aus der Regierungskoalition zur Folge haben. Die beiden volksparteilichen Reichsminister Curtius und Moldenhauer würden ihre Aemter dann wohl ohne Zweifel alsbald niederlegen.

Weimarer Koalition in Sicht

Doch noch Einigung?

t. Berlin, 10. März. Um einen Ausweg aus der Krise zu finden, haben noch am Sonntag die Parteien der Weimarer Koalition, Demokraten, Zentrum und Sozialdemokraten, miteinander Fühlung genommen. Es hat den Anschein, daß eine Einigung möglich sei. Wenn sich diese Parteien über die Finanzgesetze nicht einigen könnten, dann wäre theoretisch eine Inkraftsetzung des Finanzprogramms auf dem Verordnungswege unter Anwendung des Artikels 48 der Reichsverfassung möglich. In politischen Kreisen halte man es aber für wahrscheinlich, daß im Falle der Nichteinigung der Reichstag aufgelöst werde. Mit einer Ablehnung der Younggesetze im Reichstag werde nicht gerechnet, selbst wenn sich Demokraten, Zentrum und Bayerische Volkspartei der Stimme enthielten. Wenn der Youngplan endgültig angenommen sei, werde die Regierung bereits am 17. März dem Reichstag das Finanzprogramm vorlegen. Bis zum 24. März solle sich der Reichstag entscheiden, da die neuen Finanzgesetze am 1. April bereits in Kraft treten müssen. Der „Montag" rechnet aus, daß infolge des Scheiterns der Verhandlungen über das Finanzprogramm der Youngplan im Reichstag höchstens eine Mehrheit von fünf Stimmen finden werde, die leicht durch Krankheit zugunsten der Opposition ausgeglichen werden könnten. Außenminister Dr. Curtius wird, ganz gleich wie die weiteren innerpolitischen Verhandlungen sich entwickeln, wahrscheinlich am Mittwoch abends nach der Entscheidung über den Youngplan einen kürzeren Erholungsurlaub antreten, den er in Locarno verbringen wolle.

Das Hochwasser in Frankreich

Minister im Ueberschwemmungsgebiet

:: Paris, 10. März. Am Sonnabend vormittag ist der Sonderzug, der den Staatspräsidenten Doumergue sowie den Ministerpräsidenten Tardieu und den Unterrichtsminister Marraum ins Hochwassergebiet bringen sollte, in Agen eingetroffen. Hier wurden sie vom Minister für öffentliche Arbeiten, Pernot, sowie den Senatoren, Abgeordneten und Präfekten der verwüsteten Gebiete empfangen. In Autos machten sie sich durch den dichten Nebel hindurch sofort auf den Weg, um zunächst die am schwersten heimgesuchten Städte Moissan, Montauban und Villonur zu besichtigen. Mittags traf der Präsident in Toulorse und in den Abendstunden in Carcassonne ein.

In den betroffenen Städten herrscht nach wie vor die größte Notlage. So ist z. B. Montauban ohne Elektrizität, Gas und ohne Trinkwasser.

Hilfe für die Geschädigten

:: Paris, 10. März. (Eig. Funkspruch.) Staatspräsident Doumergue und Ministerpräsident Tardieu haben am Sonntag nachmittag die Rückreise aus dem Unwettergebiet nach Paris angetreten. Im Zuge gab Tardieu den mitreisenden Journalisten Erklärungen über die Hilfsmaßnahmen, die die Regierung einzuleiten beabsichtigt. Den Geschädigten will man durch Geld, Sachlieferungen und den Bau von Notwohnungen Hilfe bringen. Vor allem soll der Landwirtschaft schnellstens geholfen werden, da ihre Aecker völlig verwüstet sind. Die Bevölkerung ist vorläufig in Baracken neben den zerstörten Dörfern untergebracht.

Die Kammer wird eine Reihe neuer Gesetzesvorschläge zu beraten haben, die die Unwettergeschädigten betreffen.

Die Bank von Frankreich hat sich in Zusammenarbeit mit dem Nationalverband der französischen Zeitungen an die Spitze eines großzügigen Hilfswerks für die Opfer der Ueberschwemmungen gestellt. An der Spitze des Hilfsausschusses stehen der Erzbischof von Paris, der Großrabbiner von Frankreich und der Präsident der Vereinigung der evangelischen Kirche, der Vorsitzende des französischen Roten Kreuzes und zahlreiche führende Vertreter der Finanzwelt und Wirtschaft.

Landestrauertag

t. Paris, 10. März. Frankreich beging den Sonntag zum Zeichen der Teilnahme für die bei den Ueberschwemmungen ums Leben gekommenen Landsleute als einen Landestrauertag. Die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser hatten die Flaggen auf Halbmast gesetzt. Bälle und Festlichkeiten wurden abgesagt, die Theater veranstalteten Sammlungen zur Unterstützung der heimgesuchten südfranzösischen Bevölkerung.

Politischer Kurssturz

Stimmungsbild aus dem Reichstag

:: Berlin, 10. März. Die Tributdebatte im Reichstagsplenum begann am Sonnabend schon von vornherein mit einer aufrüttelnden Rede des Deutschnationalen Dr. Bang, der den schwarzen Freitag, den Tag also, an dem Dr. Schacht zurücktrat, nicht allein als einen Kurssturz an der Börse, sondern auch als einen Kurssturz der bisherigen Politik bezeichnete. Die Linkspresse hatte es als selbstverständlich hingestellt, daß sich die Rechte für Schacht einsetzen würde. Denen, die solches ausposaunten, sagte Dr. Bang klipp und klar, daß die Deutschnationalen keine Veranlassung hätten, für oder gegen Schacht einzutreten, daß man aber an der Entwicklung, die Schacht genommen habe, ohne weiteres erkennen könne, wie richtig von vornherein die deutschnationale Einstellung zur Erfüllungspolitik gewesen wäre. Der übrige Teil der Rede Dr. Bangs war eine Zerpflückung des neuen Plans, der uns nur noch die Souveränität des Selbstmords lasse. Ausschlachtung Deutschlands bis zu dem Tage, an dem das Ausland das Interesse an Deutschlands Solvenz verliert, an dem also die Goldzahlungsunfähigkeit Deutschlands ohne weiteres in Erscheinung tritt, so schilderte Bang die Youngkatastrophe.

Nach dieser Rede tauchte wie am Schluß der Freitagsitzung des Reichstags abermals das Gespenst des Polenpakts auf, und sogar der Kommunist Jadasch nahm in scharfer Form gegen die Liquidation Stellung.

In dieselbe Kerbe hieb der Zentrumsabgeordnete Schetter, der die Enttäuschung darüber zum Ausdruck brachte, daß im Gegensatz zum klaren Wortlaut des Versailler Vertrags eine Herausgabe der Liquidationserlöse abgelehnt worden war.

Der Volksparteiler Dr. Schnee lehnte im Gegensatz zum übrigen Teil seiner Fraktion ganz offen die Liquidationsabkommen ab. Namentlich zog er gegen das Polenabkommen zu Felde und gab der Befürchtung Ausdruck, daß die Liquidationen mit Polen trotz alledem fortgesetzt würden.

Der Sozialdemokrat Lufft verteidigte unter dem Beifall seiner Fraktion das Polenabkommen und bezeichnete es als klug, mit dem Abschluß dieses Abkommens nicht mehr zu warten, damit der „traurigen Völkerwanderung", also der Vertreibung der Deutschen aus Polen, ein Ende gesetzt werde.

Der Demokrat Dernburg gab Anstoß zu einem sehr erregten Zwischenfall. Er verlas einige deutschnationale Pressestimmen, was zu Kundgebungen und Gegenkundgebungen bei den Deutschnationalen und Sozialdemokraten führte, in deren Verlauf Schimpfworte fielen, die Ordnungsrufe auslösten. Als der Abg. Quaatz von den Deutschnationalen sich nicht beruhigen konnte, sah sich schließlich der Reichstagspräsident Löbe gezwungen, ihn nach dem dritten Ordnungsruf zum Saal hinauszuweisen.

Nach Dernburg sprachen dann noch Redner der Mittelparteien und der kleineren Gruppen. Alle gaben der Unzufriedenheit mit Teilen der Haager Abmachungen Ausdruck, so daß sich Reichsaußenminister Dr. Curtius veranlaßt sah, einige Antworten zu erteilen und Aufklärungen zu geben.

Masaryks 80. Geburtstag

Hindenburgs Telegramm vermißt

t. Prag, 10. März. Einige tschechische Blätter stellen fest, daß unter denjenigen, die dem Präsidenten der tschechoslowakischen Republik zu seinem 80. Geburtstag ihre besonderen Glückwünsche dargebracht hätten, das Oberhaupt des deutschen Reiches und sein Vertreter in Prag fehlten. Was den deutschen Gesandten in Prag anbeträfe, so habe er sich damit begnügt, an der Vorsprache des diplomatischen Korps, das den Präsidenten gemeinsam beglückwünschte, teilzunehmen. Es sei aufgefallen, daß unter den Depeschen der Staatsoberhäupter eine solche Hindenburgs gefehlt habe.

Daß anläßlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg auch eine Glückwunschdepesche aus Prag fehlte, verschweigt die tschechische Presse.

Der Nachfolger Waentigs

:: Dessau, 10. März. Als wahrscheinlicher Nachfolger des zum preußischen Innenminister ernannten bisherigen Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Dr. Waentig, wird von der Anhaltischen Presse Ministerpräsident Deist genannt. **Deist gehört ebenfalls der SPD. an.**

Zum Tode Tirpitz'

Beileidstelegramm des Kaisers

t. **Berlin**, 10. März. Der Kaiser hat an Frau von Tirpitz aus Haus Doorn folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Zum Heimgang Ihres Gatten sprechen die Kaiserin und ich Ihnen und den Ihren unser wärmstes Beileid aus. Mit unauslöschlichem Danke gedenke ich der unvergleichlichen Verdienste, die sich der Großadmiral von Tirpitz als mein unermüdlicher Mitarbeiter bei der Schaffung einer selbst gegen Uebermacht unüberwindlichen kriegsstarken Flotte erworben hat. Sein Werk wurde gekrönt durch die unvergeßlichen Taten und Siege der kaiserlichen Marine im Weltkriege. Gott tröste Sie in Ihrem Schmerz. Mein Sohn Prinz Oskar wird uns bei der Trauerfeier vertreten.

Das Kronprinzenpaar sandte folgendes Telegramm: „Sprechen Ew. Exzellenz unsere herzlichste Teilnahme aus zu dem Heimweg Ihres teuren Gemahls, der uns stets im Gedächtnis bleiben wird als verehrungswürdiger Freund und vorbildlicher Mitarbeiter an Deutschlands Größe."

Päpstliche Ordensauszeichnung

◯ **Rom**, 10. März. Papst Pius hat in Anerkennung ihrer Mithilfe beim Abschluß der Konkordats-Verhandlungen folgenden Herren Ordensauszeichnungen verliehen: Das Großkreuz des Piusordens an Reichskanzler a. D. Dr. Marx, das Komturkreuz mit dem Stern des Piusordens an den Ministerialdirektor im Kultusministerium F. Trendelenburg, das Großkreuz des Gregoriusordens an Reichspostminister Schaetzel, Staatssekretär im preußischen Kultusministerium Dr. Lammers, preußischen Justizminister Schmidt, den preußischen Landwirtschaftsminister Steiger, preußischen Wohlfahrtsminister Hirtsiefer, Staatssekretär beim preußischen Ministerpräsidenten Dr. Weismann. Das Komturkreuz mit dem Stern des Gregoriusordens an Professor Dr. Fr. Meyer, den Fraktionsvorsitzenden der preußischen Zentrumspartei, Dr. Heß.

Der Mittellandkanal

Kürzung der Mittel

◯ **Berlin**, 10. März. Wie von maßgebender amtlicher Seite mitgeteilt wird, ist eine Entscheidung darüber, ob der Mittellandkanal in der vorgesehenen Weise weitergebaut werden soll, noch nicht gefallen. Den Magdeburger Interessenten, die in dieser Frage beim Reichsverkehrsminister vorstellig wurden, ist erwidert worden, daß man hoffe, den Kanal planmäßig fertigzustellen. Die endgültige Entscheidung hierüber hängt jedoch von der Bewilligung der Mittel durch den Reichstag ab. Im neuen Haushaltsplan ist bereits eine Streckung der Mittel vorgenommen worden. Es sind für den weiteren Ausbau des Kanals nur 18½ Millionen Mark eingesetzt worden. Nach dem Bauplan soll der Kanal bis 1937 fertiggestellt sein; es ist jedoch bei einer Kürzung der Mittel mit der Verlängerung der Bauperiode zu rechnen. Die Verhandlungen zwischen dem Reich und den Ländern über die Beteiligung der letzteren an den Baukosten sind noch nicht abgeschlossen, jedoch hat sich insbesondere Preußen den entgegenstehenden Interessen des Ostens nicht ganz verschlossen.

Altershilfe für die Angestellten

t. **Berlin**, 10. März. Die 5. Hauptversammlung des Reichsbundes Deutscher Angestellten-Berufsverbände (RDA) beschloß einstimmig, neben der RDA-Pensionskasse eine Altershilfe für alle Mitglieder zu schaffen, die aus der Kameradschaftskasse des RDA gezahlt wird, aus der jetzt bereits Stellenlosenunterstützung, Krankenkassenzuschußgeld, Wöchnerinnenbeihilfe und Sterbegeld sowie die Beiträge der Freiwilligen Familien-Sterbekasse fließen. In der ausgenommenen Bestimmung der Geschäftsordnung des RDA-Unterstützungswesens heißt es über die Altershilfe wie folgt: „Die Altershilfe kann frühestens im vollendeten 60. Lebensjahr und spätestens im vollendeten 65. Lebensjahr zur Auszahlung gelangen im Fall der Pensionierung durch die Reichsangestelltenversicherung oder durch den Arbeitgeber. Sie beträgt nach vorausgegangenen 15 Mitgliedsjahren 250 Reichsmark, nach vorausgegangenen 25 Mitgliedsjahren 500 Reichsmark.

Gandhis Marsch gegen England

t. **London**, 10. März. Gandhi hat nach Berichten aus Ahmedabad den Befehl zu einem Aufmarsch der Freiwilligen erlassen. Damit soll der Feldzug des passiven Widerstandes eingeleitet werden. Am Mittwoch mit Tagesanbruch werden sich in Ahmedabad etwa 100 Personen sammeln, die unter Führung von Gandhi von Ahmedabad nach Jalapur, 140 Meilen entfernt, marschieren werden. Die Gruppe wird zehn englische Meilen täglich zurücklegen und von den Bewohnern der Dörfer, durch die der Zug kommt, wird erwartet, daß sie Nahrungsmittel und Unterkunftsmöglichkeiten zur Verfügung stellen. Gandhi überläßt sein Hauptquartier während seiner Abwesenheit einer Engländerin, Frl. Madeleine Slade, der Tochter eines verstorbenen englischen Admirals und früheren Oberbefehlshabers des Ostindien-Geschwaders, die ihr ganzes Vermögen zur Unterstützung der Freiheitsbewegung geopfert hat.

Den Aufruf Gandhis, die Verhaftung seines Hauptsekretärs Patel durch einen Generalstreik zu feiern, ist in Ahmedabad Folge geleistet worden. Nur einige wenige mohammedanische Geschäfte haben geöffnet. Patel hat vor seiner Einlieferung ins Gefängnis einen Aufruf erlassen, der Anweisungen für spätere Maßnahmen im Falle der Verhaftung Gandhis enthält. Auf englischer Seite wird heute erklärt, daß noch ein letzter Versuch gemacht werden soll, Gandhi für die Teilnahme an der englisch-indischen Konferenz, die im Herbst in London stattfinden soll, zu gewinnen.

Der Wechsel im Reichsbankpräsidium

Die Kandidatur Luther



‡ **Berlin**, 10. März. In einer Fühlungnahme zwischen den deutschen Mitgliedern des Generalrats der Reichsbank soll die Absicht vorgeherrscht haben, in erster Linie den früheren Reichskanzler Dr. Luther den Posten des Reichsbankpräsidenten anzubieten. Allerdings sei von einigen Seiten das Bedenken geäußert worden, daß sich Dr. Luther gelegentlich Neigung verspüren könnte, über die Grenzen seines Amtes hinaus in die Politik einzugreifen. An der Zustimmung der ausländischen Generalratsmitglieder zu einer etwaigen Wahl Dr. Luthers werde nicht gezweifelt.

Die Regierung einverstanden

:: **Berlin**, 10. März. Die Kandidatur des Reichskanzlers a. D. Dr. Hans Luther für das Amt des Reichsbankpräsidenten ist nunmehr als gesichert anzusehen. Dr. Luther sei im Einvernehmen mit der Reichsregierung aufgestellt worden. Am gleichen Tage, an dem Dr. Schacht seinen Rücktritt ankündigte, habe der Präsident der Berliner Handelskammer, Franz von Mendelssohn, dem Reichskanzler Müller Dr. Luther vorgeschlagen. Die Regierung habe keine Einwendungen gemacht und damit dürfte die Wahl Luthers am Dienstag gesichert sein. Die Bestätigung einer solchen Wahl durch den Reichspräsidenten würde nicht versagt werden.

Dienstag Generalratssitzung

◯ **Berlin**, 10. März. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat die Mitglieder des Generalrats zu einer außerordentlichen Sitzung auf Dienstag, den 11. März, nachmittags 4 Uhr, einberufen, in der über die Wahl seines Nachfolgers Beschluß gefaßt werden soll.



Dr. Schacht

Gegen die Kriegsschuldlüge

Bischof Schreibers Fastenbrief

t. **Berlin**, 10. März. Bischof Dr. Schreiber betont im zweiten Teil seines diesjährigen Fastenhirtenbriefes „Von der Liebe zu Gott", der am Sonntag von den Kanzeln sämtlicher katholischen Gotteshäuser der Apostolischen Administratur Berlin und der Diözese Meißen verlesen wurde, daß die notwendigste und unerläßlichste Tat der Liebe zu Gott die Erfüllung seiner Gebote sei. Bei der Schilderung der Mißachtung der göttlichen Gebote führt Dr. Schreiber u. a. aus:

Durch das Gebot: Du sollst nicht stehlen, habe Gott das ehrlich erworbene und in gerechtem Besitze befindliche Eigentum geschützt. In schroffem Gegensatze zu dieser Anordnung Gottes ständen gewisse Eigentumstheorien, die von mächtigen Interessengruppen zum Grundprogramm ihrer wirtschaftlichen und sozialen Bestrebungen gemacht und in die Massen hineingebracht worden seien. Sei nicht auch die unzulängliche Aufwertung, unter der Millionen aus dem Volke hungern, ein tief bedauerliches Abweichen vom Geiste des siebenten Gebots? Gott verbiete, daß man falsches Zeugnis gebe wider den Nächsten. Wann aber sei die Welt mehr erfüllt gewesen von Lüge und Verleumdung des Mitmenschen? Denken wir an die Kriegsschuldlüge, die nunmehr schon seit fünfzehn Jahren von Völkern gegen Völker geschleudert werde und den Scheingrund für die Bedrückung einzelner Völker habe abgeben müssen. Erschreckend stehe auch vor unseren Augen die Hemmungslosigkeit, mit der innerhalb der einzelnen Völker manche politische oder soziale oder konfessionelle Gegner sich durch Lüge und Verleumdung gegenseitig bekämpfen.

Der schwere Dienst der Polizei

Zwei Familienväter erschossen

t. **Königsberg**, 10. März. Am Sonnabend abend wurde der Polizeioberwachtmeister Andres von einem Schaffner der Straßenbahn gebeten, die Personalien eines Passanten festzustellen, der eine Scheibe zerschlagen hatte. Da der Mann keine Ausweispapiere bei sich hatte, mußte der Polizeibeamte ihn zur Schloßwache führen. Auf dem Wege dorthin fanden sich zwei weitere Polizeibeamte ein. Im Dunkel des Schloßtorweges schoß der Verhaftete plötzlich auf den Polizeiwachtmeister Andres und traf ihn in den Kopf. Der Täter gab auch auf die beiden anderen Beamten noch mehrere Schüsse ab, ohne jedoch zu treffen. Er wurde ebenso wie die in seiner Begleitung befindliche Tänzerin Ilse Rose nach schwerem Widerstand überwältigt und zur Schloßwache gebracht. Dort wurde er als der Schauspieler Willibald Hennig festgestellt. Der Polizeibeamte starb auf dem Wege zur Klinik. Er war erst kurze Zeit verheiratet und Vater eines Kindes.

§ **Frankfurt a. M.**, 10. März. In der Nacht zum Sonntag wurde in Frankfurt-Niederrath der Polizeioberwachtmeister Kern erschossen aufgefunden. Augenzeugen bekunden, daß der Beamte zwei Radfahrer, einen Mann und eine Frau, stellte und daß der Mann auf den Polizisten schoß und ihn tödlich verletzte. Die Radfahrer fuhren dann schnell weiter. Bei dem Ermordeten fand man eine Invalidenkarte auf den Namen des Kürschners Hermann Schulli, geboren in Leipzig-Lindenau. Die Karte ist in Eisenach ausgestellt. Ferner hatte der Beamte ein Dolchmesser mit breiter Klinge im Besitz. Man nimmt an, daß es sich bei den Tätern um Diebe gehandelt hat, deren Ermittlung durch die Fundstücke möglich sein dürfte. Der Ermordete ist verheiratet und Vater zweier Kinder.

Spaltung der englischen Weltreichspartei

§ **London**, 10. März. Zwischen Lord Beaverbrook und Lord Rothermere ist es über die Frage der Beibehaltung oder Auflösung der Weltreichpartei zu einem Bruch gekommen. Lord Rothermere setzt sich im Gegensatz zu Lord Beaverbrook auch nach der Erklärung Baldwins über die Politik der Konservativen im Weltreich für das Fortbestehen der Partei ein. Im Zusammenhang damit veröffentlicht Lord Beaverbrook eine Erklärung, in der er die wichtigsten Ziele der Partei bekanntgibt, so die Einführung hoher Einfuhrzölle für Fertigfabrikate, ausreichende Zuschüsse für die Landwirtschaft, Ablehnung weiterer Zugeständnisse an Indien und Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Moskau. Lord Beaverbrook hat diese Ziele abgelehnt. Angesichts der Spaltung hat die Verwaltung des Vermögens der Weltreichpartei beschlossen, die eingezahlten Gelder an die Spender zurückzuerstatten.

Japans Heeresreform

Herabsetzung der Militärdienstzeit

:: **Tokio**, 10. März. Der Heeresausschuß des japanischen Parlaments hat dem Kriegsministerium einen Gesetzentwurf vorgelegt, nach dem die aktive Militärdienstzeit beim Landheer auf ein Jahr drei Monate und bei der Marine und bei Spezialtruppen auf ein Jahr sechs Monate herabgesetzt werden soll.

Theaterskandal in Leipzig

t. **Leipzig**, 10. März. Während der Uraufführung der Oper „Aufstieg und Fall der Stadt Mahágonny" von Bert Brecht und Weill im Neuen Theater kam es zu einem Skandal, wie ihn das Theater noch nicht erlebt hat. Schon zu Anfang zeigte das ausverkaufte Haus Unruhe, die sich mehr und mehr steigerte, je obscöner die Szenen wurden. Als die politische Tendenz immer mehr durchsetzte und sich der Demonstrationszug auf der Bühne im sogenannten Finale in Bewegung setzte, ertönten laute Zwischenrufe, die das Fallen des Vorhanges verlangten. Während des Schlußaktes begann ein wüstes Toben und Pfeifen, das sich nach Fallen des Vorhanges noch in leidenschaftlicher Weise fortsetzte.

Der rasende Tod

Zwei Tote

§ **Kempten**, 10. März. In der Nacht zum Sonntag fuhren auf der Straße von Dietmannsried nach Heising zwei Motorräder ineinander. Der Zusammenstoß war so furchtbar, daß die Fahrer des einen Motorrades tot vom Platze getragen wurden, während der Gegenfahrer mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Einer der beiden Motorradfahrer soll ohne Licht gefahren sein.

Die Flottenkonferenz

Auf gefährlichem Gebiet

:: **London**, 10. März. (Eig. Funkspruch.) Macdonald hielt von Cheques aus eine Rundfunkrede an das amerikanische Volk, in der er darauf hinwies, daß die Londoner Flottenkonferenz nunmehr mit der Frage der Angleichung der Flottenbauprogramme auf ein gefährliches Gebiet gekommen sei, das bisher in den Verhandlungen immer Fehlschläge erbrachte. Die Frage könne nicht von den Sachverständigen, sondern nur von den Mächten selbst gelöst werden.

Noch große Schwierigkeiten

:: **London**, 10. März. (Eig. Funkspruch.) Wie Pertinax im „Daily Telegraph" bestätigt, sind die Verhandlungen zwischen Stimson, Henderson, Macdonald und Briand über die politischen Garantiewünsche Frankreichs vorläufig wenig ermutigend. Stimson habe im Verlauf der Verhandlungen darauf hingewiesen, daß er persönlich bereit wäre, die französische Anregung bis zu einem gewissen Grade in Erwägung zu ziehen, daß aber die Einstellung des amerikanischen Senats ein unüberwindliches Hindernis darstelle und jede offizielle amerikanische Verpflichtung ausschließe. Auch der englische Außenminister habe der französischen These zugestimmt, aber festgestellt, daß eine Ablehnung Amerikas die Stellung Englands gleichfalls sehr erschweren müßte.

Ablehnung der französischen Vorschläge

:: **London**, 10. März. (Eig. Funkspruch.) Die französischen Vorschläge auf der Londoner Flottenkonferenz, politische Zugeständnisse zu erhalten, wurden von Briand während des Wochenends vorgebracht. Diese Frage wurde mit den Hauptvertretern Englgands und Amerikas in aller Ausführlichkeit besprochen.

Die „Times" verhält sich übereinstimmend mit der übrigen Londoner Presse zu den französischen Vorschlägen durchaus ablehnend. Der ganze Erfolg der Konferenz hänge davon ab, ob es gelingen werde, für diese Garantiewünsche Frankreichs eine geeignete Formel zu finden.

Der „Daily Telegraph" weist alle politischen Garantien Englands Frankreich gegenüber mit Entschiedenheit zurück. England könne nur in voller Uebereinstimmung mit Amerika handeln, aber keine Sondergarantien übernehmen.

30000 Liter Benzol verbrannt

t. **Saarbrücken**, 10. März. Sonnabend nacht brach in der Teeranlage der Dillinger Hütte (Saargebiet) aus bisher unaufgeklärter Weise Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete. Der Benzolbehälter befand sich in großer Explosionsgefahr, jedoch gelang es, die Gefahr dadurch zu beseitigen, daß man etwa 30 000 Liter Benzol auslaufen ließ, die dann von einem riesigen Feuermeer verzehrt wurden. Gewaltige Flammengarben schlugen empor. Hüttenfeuerwehr und Ortsfeuerwehr bekämpften den Brand. Kurz nach 2 Uhr war die Lage für die Löschmannschaften wegen einer drohenden Kesselexplosion sehr gefährlich. Glücklicherweise funktionierten die Kesselventile, sodaß ein noch größeres Unglück vermieden werden konnte. Die gesamten Benzolanlagen wurden vernichtet. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Benzolfabrikation wird voraussichtlich einige Monate ruhen müssen. Der Brand erwies sich für den öffentlichen Verkehr als sehr gefährlich, da die Benzolfabrik an der Eisenbahnstrecke Dillingen—Primsweiler liegt, sodaß der Zugverkehr während des Brandes eingestellt werden mußte.

Kleine Mitteilungen

Der straffreie Gattenmord

§ **Paris**, 10. März. Das Schwurgericht in Rouen hatte am Sonnabend über eine Gattenmörderin zu urteilen. Die Mörderin wurde, wie viele der Vorgängerinnen, auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. Die Frau war seit 22 Jahren verheiratet und glaubte berechtigten Grund zu der Annahme zu haben, daß ihr Mann sie verlassen würde, um mit einer anderen Frau zusammen zu leben. Während eines heftigen Wortwechsels zwischen den Ehegatten zog sie plötzlich einen Revolver und feuerte mehrere Schüsse auf den Ehemann ab. Schwer verletzt wurde dieser in ein Krankenhaus überführt, wo er nach wenigen Stunden starb.

Entgleisung des Simplonexpreß

t. **Athen**, 10. März. Der Simplonexpreß-Zug ist bei den Thermopylen entgleist. Ein Mann des Zugpersonals wurde getötet, drei verletzt. Reisende sind nicht zu Schaden gekommen. Als Ursache des Unglücks wird Lockerung der Schienen angegeben. Gerüchtweise verlautet, daß es sich um einen kommunistischen Anschlag gehandelt habe.

Die Byrd-Expedition daheim

:: **Newyork**, 10. März. (Eigener Funkspruch.) Sechs Mitglieder der antarktischen Byrd-Expedition trafen, nachdem sie schwere Strapazen durchgemacht hatten, auf einem Motorboot in Neu-Seeland ein und wurden von der Menge jubelnd begrüßt.

Altertumsfunde

:: **Paris**, 10. März. (Eig. Funkspruch.) Bei Lyon entdeckte man auf einem Ackerfeld die Spuren einer alten gallischen Stadt. Man fand eine große Zahl von Münzen, Gefäßen und Schmuckgegenständen.

Der Gashahn als letzte Rettung

:: **München**, 10. März. (Eig. Funkspruch.) In der Vorstadt Giesing öffnete der arbeitslose 47jährige Maschinist Josef Hamberger in seiner Wohnung den Gashahn und tötete sich gemeinsam mit seinem siebenjährigen Sohn und seiner neunjährigen Tochter. Die Frau war zur Aushilfe bei einer erwachsenen Tochter nach Tegernsee gefahren.

50 Jahre Singakademie Ratibor

ng. **Ratibor**, 9. März. Das goldene Jubelfest der Singakademie erfuhr einen schwungvollen Auftakt am Sonntag vormittag mit einem

Festakt

im Stadttheater, zu dem die Spitzen der staatlichen und kommunalen Behörden und die Bürgerschaft Ratibors sehr zahlreich erschienen waren.

Ein machtvolles Werk des Dirigenten der Singakademie, Musikdirektor Richard Ottinger, **„Mahomets Gesang"** nach dem Goetheschen Gedicht für fünfstimmigen Chor, Soli und Orchester komponiert, leitete die Feier weitausladend ein und bewies, daß der Chor (Singakademie-Liedertafel) auch auf dem Gebiete der Moderne zuhause ist.

Der erste Vorsitzende, Chefarzt Dr. Wodarz, sprach Begrüßungsworte, an die er den Dank an die Behörden für das dem Institut bisher erwiesene Wohlwollen anschloß.

In seiner Gedenkrede entrollte Zahnarzt Preu ein Bild vom Werden der Singakademie, von den Schwierigkeiten, die im Laufe der Jahre zu überwinden waren und von der Treue, die von vielen Seiten dem Verein gewahrt wurde.

Musikdirektor Ottinger wurde im Anschluß durch Ueberreichung eines großen Lorbeerkranzes geehrt und die langjährigen Mitglieder Lehrerin Frl. Schwinge und Zahnarzt Preu zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Der Choral „Gloria sei dir gesungen" von J. S. Bach brachte den Abschluß des eindrucksvoll verlaufenen Festakts.

Aus der Fülle der eingegangenen Glückwunschadressen verdienen die von der Stadt Ratibor, der Provinz Oberschlesien, Oberpräsident Dr. Proske-Bonn und Regierungsdirektor Dr. Weigel-Oppeln besondere Erwähnung.

Das Festkonzert

Mit dem großen Oratorium für Doppelchor, Soli und Orchester „Salomo" von G. F. Händel hatte sich die Singakademie vor keine geringe Aufgabe gestellt. Man kann aber zur großen Genugtuung des Vereins und seines Dirigenten feststellen, daß diese Aufgabe bis ins Kleinste restlos gelöst wurde.

Die nahezu zwei Jahrhunderte lang erprobte Kraft des im März 1749 erstandenen Werkes hat, wie man in der gestrigen Aufführung feststellen konnte, nichts verloren. Die kurze Orchestereinleitung im Stil einer Suite bereitete den feierlichen Geist des ersten Aktes vor, in dem die Priester die Einweihung des salomonischen Tempels einleiten. Echt liturgisch wirkten hier die klar gesungenen Wechselchöre, sich zu großer Form im Reichtum der Motive aufbauend. In tiefer Demut folgte das „Arioso" Salomos, das die Gnade Jehovas auf den Tempel herabfleht. Prächtige Wirkung hatte der kanonisch gearbeitete, wiederum doppelchörig geführte Gesang der Priester, der wie ein feierliches Glockengeläut erklang. Jehovas Preis wurde vom Chor der Israeliten gesungen, den die große Arie Salomos noch steigert. Starke Wirkung hatte das Duett der Königin mit dem König, von inniger Gattenliebe zeugte die Arie der Königin „Mit Dir durch Wüsten wallt mein Fuß", und der Chor tat das Lob dieser großen Liebe in strahlenden Akkorden aller Welt kund.

Der zweite Akt führte in die Vorhöfe des Tempels, beginnend mit einem der mächtigsten Chöre Händels, der achtstimmig mit hinreißender Wucht ausklang. Wir gelangten weiter in den Thronsaal des Palastes, in dem Salomo sein bekanntes Urteil fällte. Klage und Widerrede der beiden Mütter wurde in dramatischer Bewegtheit laut und frappant wirkte das salomonische Urteil, über das den Cor mit den Worten „Von dem Ost bis hin gen Westen, wer ist weis' wie Salomo?" seine hohe Freude kundgab.

Das sinfonische Zwischenspiel, das zum dritten Akt überleitete, zeigte prächtige Orchesterschattierungen und markierte so „als Konzert im Konzert" den großartigen Empfang der Königin von Saba. Die Königin erwiderte den Willkommensgruß mit der duftig gesungenen Koloraturarie „Jeder Blick". Nach dem kurzen Arioso des Königs sang der Chor in großer Steigerung seine folgenden Sätze, den Stimmungsausdruck kaleidoskopartig wechselnd, breit ausladend in der Fuge „So wallen Wogen auf" zum Höhepunkt treibend und in der 2. Fuge „Preist den Herrn" brachte der wiederum geteilte Chor das vorzüglich gelungene Werk im Wechselgesang zu einem machtvollen Ausklang, den Eindruck der Aufführung nachhaltig vertiefend.

Mit dieser Aufführung haben Musikdirektor Ottinger, der umsichtige und tiefschürfende Dirigent, und die Singakademie-Liedertafel sich selbst übertroffen und allen bisherigen guten Leistungen zum Jubelfest die Krone aufgesetzt.

Frau Anny Quistorp-Leipzig verlieh mit ihrem schmiegsamen, wollautenden Sopran den Partien der „Königin", der „Königin von Saba" und der „rechten Mutter" Form und Farbe und konnte wiederholt über langanhaltenden Beifall quittieren. Mit ihren lebensdurchfluteten Arien und Rezitativen sang sie sich schon nach wenigen Takten in die Herzen des Auditoriums.

Den erforderlichen Gegensatz wußte mit ihrem klangvollen Mezzosopran Frau Betty Schmidt-Arnold-Breslau als „falsche Mutter" recht dramatisch herauszuarbeiten und so den zweiten Akt ganz besonders plastisch zu gestalten.

Kurt Wichmann-Halle als Bassist von Format ist Ratibor kein Unbekannter mehr. Mit präziser Feinfühligkeit formte er den „König Salomo" als heldische und doch von Liebeslyrik durchströmte Figur und wußte alle Vorzüge — und das sind nicht wenige — seines klangvollen, strahlenden und wohlgeschulten Organs hierbei auszunutzen.

Walter Porwoll, unser heimischer werdender Bariton, blieb seinen Sätzen nichts schuldig.

Der Chor stand künstlerisch voll auf der Höhe seiner gewiß nicht geringen Aufgabe und war ein williges Instrument in der Hand seines um[illegible]gen Leiters, Musikdirektor Ottinger, der mit diesem Konzert ein neues Lorbeerreis in den Kranz seiner Erfolge flechten konnte.

Das Stadt- und Theaterorchester bewies mit der Untermalung des Werkes, daß es seine Mission am Orte und darüber hinaus auszuführen vermag, ohne daß ein Wunsch offen bleibt. Studienrat Hanslik bewies am Cembalo von neuem hohes Stilgefühl und prächtiges Anpassungsvermögen.

Der tosende Beifall, vor allem am Schluß der Aufführung, mag die Singakademie darin bestärken, trotz stets zu überwindender Widerwärtigkeiten auf dem bisher beschrittenen Wege weiter fortzuschreiten.

Tief zu bedauern ist jedoch, daß auch dieses Jubiläumskonzert der Singakademie nicht bis auf den letzten Platz besetzt war.

Die Nachfeier

Im Anschluß an das Konzert, trafen sich die Mitglieder des Chors mit den Solisten und Gästen an der Stätte, wo der Hauptteil der Vorbereitungen erledigt worden war: im Saal der Zentralhalle. Der Vorsitzende, Chefarzt Dr. Wodarz begrüßte ganz besonders die auswärtigen Gäste aus Troppau, Oderberg, Leobschütz und Neisse und gab in humorvoller Form einen Rückblick über die Singakademie-Konzerte im alten „Tivoli". Dankesworte fand er ganz besonders für Musikdirektor Ottinger und für Frau Ottinger, die die gesamte Kleinarbeit bei Vorbereitung des Jubelfestes geleistet habe. Nach einem Blick in die Zukunft der Singakademie wünschte er dieser weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen.

Oberbürgermeister Kaschny übermittelte zunächst die Glück- und Segenswünsche des Oberpräsidenten Dr. Lukaschek zum Jubelfeste und entschuldigte dessen Fernbleiben mit anderer dienstlicher Inanspruchnahme. Er konnte aber die Zusicherung des Oberpräsidenten zum Ausdruck bringen, daß dieser, wie sein Vorgänger Dr. Proske, stets besonderes Interesse der Singakademie Ratibor entgegenbringen werde. Namens der Stadt Ratibor sagte er dem Jubelverein Dank und Anerkennung und betonte, daß derartige kulturelle Vereinigungen, in denen Frauen und Männer aller Stände, Berufe, Parteien und Konfessionen in Eintracht zusammenwirken, um in der hastigen Zeit der wirtschaftlichen Not einem großen Ideal nachzustreben, Dienst leisten an der Allgemeinheit, an Vaterland und Heimat. Dank gebühre vor allem den Männern, die an der Spitze der Singakademie seit Jahren stehen und verstanden haben diese stets auf künstlerischer Höhe zu halten. Sein Hoch galt Chefarzt Dr. Wodarz als dem Vorsitzenden und Musikdirektor Ottinger als dem Dirigenten der Singakademie Ratibor.

Die Glückwünsche der Provinzialverwaltung übermittelte der stellv. Landeshauptmann, Erster Landesrat Hirschberg, der Dank sagte für die bedeutsame Kulturarbeit, die durch den Jubelverein weit über das Stadtgebiet hinaus in befruchtender Form für Oberschlesien geleistet wurde.

Handelsschul-Oberlehrer Iskra brachte die Glückwünsche der „Liedertafel 1834", Dr. Viktor Werber-Troppau die der Singakademie Troppau zum Ausdruck.

Musikdirektor Ottinger übernahm es in bekannt humordurchwürzter Form, noch alles das zu sagen, was zu sagen wäre und dankte allen, die am Erfolg des Konzerts und des Jubelfestes tätigen Anteil hatten. Dann kamen die Solisten des Konzerts nochmals zu Worte und spendeten reiche Gaben aus dem Schatze ihrer Muse.

Der deutsch-polnische Vertrag

Der Inhalt

Nach der Rückkehr der deutschen Unterhändler nach Berlin ist das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen in seiner jetzt vorliegenden Form sämtlichen Ministerien zur Stellungnahme zugeleitet worden. Von zuständiger Stelle werden über den Inhalt des Vertrages folgende Ausführungen gemacht:

Es habe sich für Deutschland in der Hauptsache darum gehandelt, zwei Gebiete zu schützen, die Landwirtschaft und die Kohlenerzeugung. Polen habe seinerseits Wert darauf gelegt, seine Industrie weiter zu entwickeln und durch geeignete Maßnahmen zu schützen. Der vorliegende Vertragsentwurf enthalte keinerlei Abmachungen über irgendwelche Zölle. Das bedeute, daß der deutschen Regierung die Hände nicht gebunden seien in allen Fällen, in denen es das deutsche Interesse erheische. Der Vertrag gewähre gegenseitig die allgemeine Meistbegünstigung. Große Bedeutung habe die Abmachung, daß die sogenannte Handelsvermittlung frei sei. Die wirtschaftliche Lage zu Polen könne dadurch in vorteilhafter Weise ausgenutzt werden. Der Ausschuß der Handelsvermittlung im Durchgangsverkehr habe besonders für unsere Seehäfen Bedeutung. Es sei weiter gelungen, die Polen von dem sogenannten Reziprozitätssystem abzubringen, an dessen Stelle eben das Meistbegünstigungsrecht getreten sei. Ausgenommen hiervon seien alle diejenigen Fälle, wo Einfuhrverbote bestünden.

Mit dem Vertrage entfallen sämtliche Kampfmaßnahmen auf beiden Seiten. Die deutsche Landwirtschaft, so wird ausgeführt, habe sich zum Teil an den Schutz der Kampfmaßnahmen gewöhnt. Das sei auch der Grund für den gegen den Polenvertrag immer noch verhandenen Widerstand. Man könne aber einen Zollkrieg nicht als einen Normalzustand bezeichnen.

Die den Polen in dem neuen Handelsvertrag zugestandene Kohlenmenge beträgt 320 000 Tonnen zuzüglich eines sogenannten Saldos, der sich aus einer etwaigen Ausfuhr deutscher Kohle nach Polen ergeben würde.

Der Vertrag enthält ferner die gegenseitige Verpflichtung, die gegenseitigen Kohlenmärkte nicht zu beunruhigen. Daneben sei zwischen Polen und Deutschland ein Privatvertrag abgeschlossen, der besage, daß die Kohle nur zu bestimmten Preisen abgesetzt werden dürfe.

Was die Landwirtschaft angehe, so bleibe die Ein- und Durchführung von Rindvieh ausgeschaltet, ebenso wie die Einfuhr und Durchfuhr von Rindfleisch. Die Durchfuhr lebender Tiere überhaupt sei nach deutscher Auffassung unmöglich; sie bleibe daher verboten.

Für die Einfuhr von Schweinen hat Deutschland ein Kontingent zugestanden, das im ersten Vertragsjahr 200 000 Stück beträgt.

Der Berghaldnerhof

Roman von F. Kaltenhauser

8. Fortsetzung. —— Nachdruck verboten.

„Ja, wie weißt's denn, ob's nicht um deinetwillen g'schehen ist?" Der Ton der Schilhuber-Juli war spöttisch, dennoch mischte sich etwas hinein, das wie eine sinnlose Aufregung klang und die Stimme förmlich durchglühte. „Meinst wohl, weil die neue, die Helmairsche, die Gnad' hat, mit dir zu liebeln, nachher dürfst' eine and're schon gar nimmer die Augen zu dir erheben! Aber" — die Aufregung brach plötzlich durch, die Sprecherin stampfte plötzlich den Boden und schrie heiser in die Stille der Nacht hinaus: „Aber ich laß dich ihr nicht! Ich laß dich ihr nicht! Ich streit' um dich — und sollt' ich ihr 's saubere G'sichtl mit meinen Fingernägeln zerreißen müssen!"

Der Michl war zurückgetreten und starrte erschrocken in das bleiche Gesicht des Dirndls, das im Mondlicht einen seltsamen Ausdruck zeigte. „Was geht's dich denn an, was ich tu' und treib'?" stieß er hervor. „Was hast du dich um mich zu kümmern?"

Da schoß das Dirndl dicht zu ihm heran und schlang die Arme um seinen Nacken. „Ja, du, du, bist denn blind? Hast's denn nie nicht g'merkt, daß du mir mein Schatzl bist? Der, für den ich leben und sterben tät'! Leben im Elend und sterben in der Sünd'! O du — du, blind bist, blind!" Ein laut schluchzender Ton entrang sich ihrer Kehle, aber in ihren Augen standen keine Tränen, sondern ein heißes, schier sengendes Brennen — als stünde eine Flamme dahinter und schlage mit mächtiger Lohe in die braunen Sterne.

Jetzt schüttelte der Michl die Erstarrung ab, die ihn jäh befallen. „Ich mag dich nicht", sagte er hart. „'s nutzt dir gar nichts, daß d' mich jetzt sehend g'macht hast!"

Mit schlaff niederhängenden Armen stand sie da, das Glühen noch immer im Blick. Ihre Lippen zuckten, als peinige sie ein heftiger Schmerz. „Weil dich in die Helmair-Kathi verschaut hast, gelt? Weil mir die z'vorkommen ist in deiner Lieb'. Ich hab's ja g'sehen heut' — ah, ich hab's g'sehen, vom Wirtshausfenster — wie du sie ang'schaut hat, wie du mit ihr schön 'tan hast! Da hat mein Herz ein' wilden Schrei getan um dich! Ums Glück!" — Plötzlich beide Arme in die Höhe werfend, wie in Verzweiflung, brach sie in leidenschaftlichem Kummer aus: „Wenn ich dich doch neulich nit losg'lassen hätt', wie du heim'kommen bist — und hätt' dir's damalen gleich g'sagt, wie ich an dir häng', nur grad' an dir! — V'leicht hätt' dich meine Lieb' wohl zwingen können zu mir, — weil die andere noch nicht g'sehen hast! Aber ich hab' mich wieder nicht 'traut, wie du mich fortg'scheucht hast! — Wärst einmal mein g'wesen, ich hätt' dich nimmer losg'lassen, nimmer! Und schau, kein Mensch hat eine größere Freud' g'habt wie ich, wie du neulich heimkommen bist — weil du so heim'kommen bist!"

Plötzlich wich die Verzweiflung von den Zügen der Sprecherin; mit raschem Tritt stand sie wieder dicht vor dem Michl. Ihre Augen blitzten, leuchteten. „Aber so schau mich doch an!" stieß sie hervor. „Mag ich auch sonst nicht brav sein, Fehler haben, das eine hab' ich, daß ich treu bin! Nur dich hab' ich ins Herz g'schlossen, nur grad dich! Kaum aus der Schul' bin ich g'wesen, da hab' ich auf einmal g'wußt, daß ich dich gern hab', und seither ist die Lieb' zu dir in mir g'wachsen! Und hat am meisten Stärk' in mir g'habt vor allem andern, was in mir g'wesen ist!" Sie senkte den Kopf, und völlig traurig klang es weiter: „Schau, du weißt's ja gar nicht — dir z'lieb bin ich eine Diebin 'worden — na, fahr' nicht auf, ich geb dir ja gar keine Schuld dran! — ich selber hab' die Schuld. Aber was wahr ist, ist wahr! Siechst, fünfzehn Jahr' bin ich grad' als g'wesen und hab's schier noch nicht verstanden, was ich tu' — aber weil mich gar nie recht ang'schaut hast, gar nie, da hab' ich g'meint ich müßt' was haben, was deine Blick' auf mich ziehen tät'; und da hab' ich dann g'schaut, daß ich das Paar Ohrringel stehlen hab' können, was mir an der Tochter von meinem Bauern alleweil so gut g'fallen hat, weil s' so gut g'funkelt haben, die Ringl! Ich hab' s' eing'hängt und hab' mich voller Freud' in den Spiegel g'schaut und hab' mir gar so gut g'fallen und nachher bin ich dir zu Trotz 'gangen. Aber du hast mich nicht g'sehen, nicht ang'schaut; und ich hab' meine Freud' und mein Hoffen schon halb's verloren g'habt, wie s' meinen Diebstahl entdeckt haben und haben mich eing'sperrt! Ah, siechst es, Michl, wie ich eing'sperrt war, nachher bin ich erst zur Besinnung kommen, was ich 'tan hab' — und" — die Stimme wurde völlig leise — „und da hab' ich in meiner Zellen den Herrgott auf den Knien bitt', er soll mir dich geben, ich tät' so was nimmermehr, ich wollt' brav sein, aber er sollt' mir dich geben, recht, recht bald."

Eine Pause entstand, dann klang ein schneidendes Lachen von der Sprecherin Lippen. „Er muß mich nicht g'hört haben oder er hat mich nicht hören wollen! Zwei Jahr' bin ich brav g'wesen, im Elend und in der Not ausg'harrt und bin brav blieben. 's hat niemand da herum an mein ernstlich's Vornehmen glaubt und ich hab' nur schlechte Dienst, und die oft lang nicht erwischen können, aber fort hab' ich nicht wollen von da — von dir fort. Oft hab' ich g'meint, ich müßt' mir was nehmen, was die anderen so viel haben, und wo ich so grausam weit z'rückstehen muß vor den anderen — aber ich hab' auf'n Herrgott gehofft, und hab' mein Versprechen g'halten. Aber die zwei Jahr sind vergangen und du hast micht nicht ein einzig'smal mit einem guten Blick ang'schaut; da bin ich wieder verzagt worden. Ich hab' wieder nach was g'griffen, diesmal nach'm Geld, und bin in d' Stadt und hab' mir ein paar Sachen 'kauft, G'wand und ein' Schmuck; und da hab' ich mich 'putzt und 'putzt und hab' mir denkt, ich tu's für dich. Aber sie haben mich wieder eing'steckt, eh' ich dir ein einzig'smal in die Weg' hab' gehen können. Wie ich wieder heraus'kommen bin, bin ich in der Stadt blieben, hab' mir einen Dienst g'sucht und fleißg g'arbeit't. Aber dann hat's mich nimmer in der Stadt g'litten, ich hab' dahin müssen, wo du warst! Ich hab' dich sehen müssen, so oft, als es hat sein können. Ich hätt' es nicht ausg'halten sonst im Leben. Da aber ist's nicht g'wesen, wie in der Stadt drinnen, wo ich fremd war; da herum hat mich all's und all's kennt, ein jed's hat sich in seiner Sach', in seinem Eigentum vor mir g'fürcht', niemand hat mich wollen, nicht einmal als Kleindirn hab' ich ankommen können, und bin doch so groß und stark g'wesen. Ah, so groß und stark!" Es drang ein krampfhaftes Schluchzen aus der Brust des Mädchens, aber hastig sprach es weiter. „Ja, so stark, daß ich oft g'meint hab', jetzt würf' ich mit meine zwei Händ' meiner Muatter ihre Hütten um, nimm d' Muatter auf meine Arm' und geh' davon — weit, weit fort, daß ich nichts mehr siech und hör' von dir. Aber — aber ich hab's nicht getan — ich hab's g'wußt, ich käm' nicht weit, netto grad' ein Stückl vors Dorf hinaus; nachher packet mich — so stark als ich auch wär'! — eine Schwächen an, eine Schwächen von einwendig heraus, aus meinem dummen Herzen; und die drucket all meine Kräft' zusammen, als hätt' ich gar keine; und ich könnt' nimmer weiter und mußt' wieder z'rück — weil — du da bist!"

Sie verstummte jäh, die leidenschaftlich erregte Sprecherin; in den verzerrten Zügen stand ein Lächeln, das in seiner unverhüllten Bitterkeit in der Qual, aus der es geboren, herzzerreißend war.

Und der Bursche, der bisher schier gleichmütig der tiefen Empfindung der Liebe gegenüber gestanden hatte, dem bisher keine Ahnung gekommen war über die Liebe dieser Verlorenen, er war seit heute, wo die Liebe zu einem andern Dirndl so jäh und so völlig Besitz von ihm genommen, ein anderer; — er fühlte sich tief erschüttert von der Rede des unglücklichen Mädchens.

Verloren hatte er vor sich hingestarrt. Jetzt hob er den Kopf und streckte Juli die Hände hin. „Arm's Leut'!" sagte er. „Arm's Leut'!"

Sie griff nicht nach seinen Händen, sie schüttelte den Kopf. „Von dir aus verlang' ich 'was anderes, kein Mitleiden," sagte sie schier harten Tones. „Die Leut', wenn sie ein Mitleid g'habt hätten mit mir, da wär' ich vielleicht noch zurecht 'kommen mit 'm Bravsein! Ja. Aber so! Ich krieg' nur grad' eine Arbeit, wenn sie halt notwendig wen brauchen und kriegen sonst niemand, zumeist im Sommer, wenn's zum Heumachen ist oder ist d' Schnittzeit. Von dem biß'l Verdienst soll ich nachher leben ein ganz's Jahr. Ich kann doch meiner Muatter nicht 's Brot vom Mund wegnehmen wenn sie selber nicht viel hat!" Sie lachte. „Und sie leid't es ja auch gar nicht, daß ich ihr 's nimm!"

(Fortsetzung folgt)

Vom 18. Monat der Vertragsdauer an wird es um 75 000 auf 275 000 Stück erhöht werden. Nach weiteren 12 Monaten tritt eine letzte Steigerung um weitere 75 000 auf 350 000 Stück ein. Diese Kontingente umfassen geschlachtete und lebende Schweine. Die Einfuhr vollzieht sich auf zwei Wegen: Entweder geschlachtete Schweine nur nach Fleischfabriken, die Deutschland in veterinär-polizeilicher Beziehung jede Gewähr bieten, oder lebende Schweine nur über die Seehäfen und nach Seegrenzschlachthöfen. Das in diesen Schlachthöfen geschlachtete Fleisch gelangt in einen bestimmten Abnehmerkreis des Inlandes, aber nicht an die großen Fleischmärkte, die Notierungen herausbringen. Hierdurch will man einen Preisdruck auf den offenen Markt verhüten. Nach Ostpreußen kommen keine Schweine.

Der Schweineverbrauch beträgt in Deutschland nach vorsichtiger Schätzung 20 Millionen Stück im Jahre, das bedeute, daß das polnische Kontingent lediglich 1 v. H. des gesamten Verbrauchs betrage. Man habe eine Vereinbarung über die Stückzahl für vorteilhafter gehalten als eine Vereinbarung über Doppelzentner.

Der Vertrag hat eine Mindestdauer von einem Jahr und kann nach 9 Monaten gekündigt werden. Ohne Kündigung vor dem Ablauf des ersten Jahres verlängert er sich automatisch und kann dann jeweils nach 6 Monaten gekündigt werden. Zu bemerken ist ferner noch, daß die drei größten deutschen, für die Auswanderung in Frage kommenden Schiffahrtsgesellschaften die Konzession zur Errichtung von Filialen erhalten. Polen hat sich weiter zu der Gewährung des Niederlassungsrechts in dem Maße verstanden, wie es für die deutschen wirtschaftlichen Exponenten notwendig sei. Das Gesellschaftsrecht entspreche den normalen Bestimmungen in allen übrigen Handelsverträgen.

Mord und Selbstmord am 50. Geburtstag

Eine schreckliche Familientragödie hat sich in Oberbögendorf, Kreis Schweidnitz, abgespielt. Dort feierte Donnerstag der Stellenbesitzer Blichmann im engsten Familienkreise seinen 50. Geburtstag. Gegen Mitternacht begab sich Blichmann mit seinen Angehörigen zu Bett. Er bewohnte mit seiner Frau die oberen Räume des Häuschens. In den frühen Morgenstunden des Freitag hörte der verheiratete Sohn, der die unteren Räume bewohnte, zwei Schüsse. Mit einem Nachbarn zusammen erbrach er die Tür zu dem Schlafzimmer der Eltern. Frau Blichmann lag tot mit einer Schußwunde im Kopf im Bett. Blichmann hatte einen Schuß in der Halsschlagader und war inzwischen ebenfalls verschieden. Nach den Umständen zu urteilen, hat Blichmann zuerst seine Frau und dann sich selbst erschossen. In der Hand hielt er einen Spiegel, mit dem er anscheinend die Schußrichtung kontrolliert hatte. Die Tat erscheint rätselhaft, da es sich bei dem Ehepaar um allgemein geachtete Personen handelt, die sich in durchaus geordneten Verhältnissen befanden.

Dtsch. - Oberschlesien

Kreis Ratibor

b. **Solarnia.** Hier wurde ein katholischer Arbeiterverein gegründet. Die Leitung übernahm Pfarrer Groebner. Zum Vizepräses wurde Hauptlehrer Blatton gewählt. Der Verein zählt etwa 30 Mitglieder.

b. **Klein-Peterwitz.** Hier wurde ein Elternabend veranstaltet. Vor einer großen Anzahl Gäste führten die Schulkinder Theaterstücke auf. Geschlossen wurde die Feier mit dem Deutschlandlied.

* **Owschütz.** Die Wanderhaushaltungsschule des Landkreises Ratibor hat hier einen achtwöchigen Lehrgang unter Leitung von Frl. Ternka abgehalten. Nur 26 Anmeldungen konnten berücksichtigt werden. Sonnabend fand der Kursus seinen Abschluß in einer reichhaltigen Ausstellung und Feier. Auf weißgedeckten Tischen hatten die Kursusteilnehmerinnen Proben ihrer Koch-, Brat-, Back- und Servierkunst ausgestellt. Bewunderung erregten ferner die ausgelegten Flick- und Näharbeiten von Unterwäsche und Kleidungsstücken, Handarbeiten in Decken, Schonern, Kissen usw. Zur Abschlußfeier des Lehrgangs fanden sich die Familienangehörigen der Kursusteilnehmerinnen, die Lehrerschaft des Ortes und der meGeindevorstand vollzählig ein. Auch Landrat Dr. Schmidt mit Gemahlin und Frl. Braschke vom Wohlfahrtsamt erschienen. Nach Begrüßungsworten des Gemeindevorstehers Kaschny dankte der Landrat für die Einladung und ging auf die Zwecke und Ziele der Haushaltungskurse im Kreis Ratibor ein. Sein Dank galt allen, die den Kursus gefördert und unterstützt haben, vor allem aber der Leiterin, Frl. Ternka. Den Dank der Kursusteilnehmerinnen an ihre Lehrerin sprach Frl. Slatosch unter Ueberreichung eines Angebindes aus. Die Theaterstücke „Mädchenwege" und „Mali als Gräfin" zeigten, daß die weibliche Jugend auch auf den Brettern ihre „Künstler" stellt.

Kreis Leobschütz

* **Sanitätskolonne Leobschütz.** Laut Mitteilung des Oberschlesischen Provinzialvereins vom Roten Kreuz ist der Vorsitzende der hiesigen Freiwilligen Sanitätskolonne, San.-Rat Dr. Hampel, zum Bezirksinspekteur des Bezirks Süd (Ratibor) ernannt worden. — Die Sanitätskolonne hielt am 6. d. Mts. bei Wagner ihre Monatsversammlung ab, die der Vorsitzende, Sanitätsrat Dr. Hampel, leitete. Er überreichte als Bezirksinspekteur im Auftrage des Oberschlesischen Provinzialvereins vom Weißenteller August Höhn das Ehrenzeichen 2. Klasse für 25jährige verdienstvolle Tätigkeit im Dienste des Roten Kreuzes. Wie im vergangenen, so hält die Sanitätskolonne auch in diesem Jahre einen Ausbildungs- und Wiederholungs-Lehrgang ab. Der Kursus beginnt am Montag, den 17. d. Mts., abends 7 Uhr, in der neuen Schule und soll in zwölf Doppelstunden beendet sein. Anmeldungen hierzu nehmen der ausbildende Arzt Dr. Müller und Kolonnenführer Mikeska entgegen. Zu dem Waldlauf der Turnerschaft am 6. April wird die Kolonne neun Doppelposten stellen. Kolonnenrat Dr. Müller sprach dem Vorsitzenden die Glückwünsche der Kameraden zur Ernennung als Bezirksinspekteur aus.

* **Der Sterbeunterstützungsverein Leobschütz** hielt am Donnerstag, den 6. März seine Generalversammlung ab. Den Jahresbericht erstattete Vorsitzender Schmidt. Der Verein umfaßte zu Beginn des Jahres 170 Mitglieder, das Vereinsvermögen wurde geprüft und für richtig befunden; der alte Vorstand wurde wiedergewählt. Es wurde beschlossen vom 1. April 1930 bis 1. April 1932 einen festen monatlichen Beitrag zu leisten, steigt aber die Mitgliederzahl auf 300, fällt der monatliche Beitrag weg und die Beiträge werden nur nach der bisherigen Umlage eingezogen.

* **Schmeisdorf.** Die Amtsvorstehergeschäfte des hiesigen Amtsbezirks, bestehend aus den Gemeinden Kreuzendorf, Noben und Schmeisdorf, hat am 27. v. M. der Anbauer Eduard Schneeweiß in Noben übernommen.

* **Bladen.** Der Gastner Franz Kasparek hierselbst ist als Schiedsmannsstellvertreter für den Bezirk Bladen bestätigt und eidlich verpflichtet worden.

* **Troplowitz — Troppolowitz.** Ueber die richtige Schreibweise der Namen der beiden Gemeinden Troplowitz sind in letzter Zeit Zweifel entstanden. Die amtlichen Karten schreiben Troppolowitz. Auch die Gemeindesiegel führen diese Schreibweise. In den letzten Jahrzehnten ist jedoch die Schreibweise Troplowitz gebräuchlich geworden. Der Herr Regierungspräsident in Oppeln hat daher für die Namen der im Kreise Leobschütz belegenen Gemeinden „Städtel Troplowitz" und „Dorf Troplowitz" die hier angegebene Schreibweise als amtlich von Landespolizeiwegen festgesetzt.

* **Chausseesperrung.** Wegen Neuschüttung wird die Chausseestrecke Nassiedel — Leimerwitzer Chaussee von Kilometer 7,3 bis 7,84 und 8,2 bis 8,87 vom 10. bis 22. März für den Kraftwagenverkehr gesperrt. Mit Fuhrwerken darf diese Strecke nur mit einem Gesamtgewicht bis zu 20 Zentnern befahren werden. Die Zufuhr von Nassiedel nach Leimerwitz hat über Osterwitz oder Liptin — Dirschel zu erfolgen.

):(**Krug.** Großer Feuerschein erhellte frühzeitig vom Dorf die Gegend, und die Wehr rückte bereits zum fünften Male in diesem Jahr aus. Es stellte sich aber heraus, daß das Feuer weiter entfernt war. — Im Gehöft des Besitzers K. Schattke erlegte der Hofhund eine junge Bisamratte. Bereits im vorigen Jahr wurde hier ein altes Exemplar erlegt.

Katscher und Umgegend

Schweres Autounglück

o. **Katscher.** Sonnabend nachts um 11,45 Uhr kam der Kreis N.S.U. des Katscherer Fabrikbesitzers Krebs aus Ratibor zurück. Der kleine vor vier Personen besetzte Wagen fuhr in mäßigem Tempo die rechte Straßenseite der Ratiborer Straße entlang, als plötzlich der Reifen des rechten Hinterrades mit lautem Knall platzte, wodurch der Wagen ins Schleudern geriet, was bei dem miserablen Pflaster nicht zu verwundern ist. Bei dem Versuch, den Wagen wieder abzufangen, platzte noch der eine Vorderreifen, wodurch sich das Auto überschlug, aber wieder auf die Räder kam und in Fahrtrichtung nach Ratibor zu stehen kam. Der Führer des Wagens, Bolik, wurde durch die Scheibe herausgeschleudert, wobei er mit dem Brustkorb ein Stück des Steuerrades zerbrach. Aus mehreren klaffenden Kopfwunden stark blutend, blieb er besinnungslos vor dem Wagen liegen. Er muß auch schwerere innere Verletzungen erlitten haben, denn er liegt zurzeit noch ohne Besinnung im Krankenhause. Zwei Angestellte von Krebs, Kupka und Ziranet, wurden ebenfalls am Kopf und Gesicht schwer verletzt. Der vierte Insasse, ein Sohn des Fabrikbesitzers Krebs, kam mit einem Bruch des linken Unterarmes davon. Das Unglück spielte sich gerade vor dem Gasthaus zum „Grünen Baum" von Franz Rother ab, von wo auch die erste Hilfe herbeigeholt wurde. Danach wurden die Verletzten ins Krankenhaus geschafft.

*

ep. **Steuberwitz.** Am letzten Tage der Fasching veranstaltete der Kriegerverein Steuberwitz eine Nachfeier zu seinem Wintervergnügen in Form eines gemütlichen Abends mit Damen. Die Beteiligung war recht rege, besonders auch seitens der Vereinsdamen. Der Musikverein unter Leitung des Kameraden Weiner und des Trommler- und Pfeiferkorps unter Führung des Kameraden Lerch zeigten sehr exaktes Können und ernteten reichen Beifall. Dank der Opferfreudigkeit der Vereinsdamen konnte auch dem Magen eine solide Stärkung geboten werden. Der Verlauf des Abends zeigte, daß die Damen an Fröhlichkeit und Unternehmungslust mitunter die Männer in den Schatten stellen können. Die Ansprache des 1. Vorsitzenden Täuber und der Kameraden Noack und Lerch brachten manch schöne Abwechselung in das vergnügte Treiben, und der Vereinswirt Gustav Proske mußte seine helle Freude daran haben, in seinen Räumen solch urgemütliches Leben ohne jeglichen Mißton herrschen zu sehen. Besonders viel Spaß erregte auch die Zeremonie des Bahbegrabens.

Kreis Cosel

a. **Niedergelegtes Kreistagsmandat.** Rittergutsbesitzer Oekonomierat Mettenheimer in Urbanowitz, Mitglied des Kreisausschusses, hat sein Mandat als Kreistagsabgeordneter niedergelegt.

a. **Die Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Cosel** veranstaltete unter Leitung des Vorsitzenden Fabrikbesitzers Danz im Hotelsaale des Deutschen Hauses einen Vortragsabend. Eisenbahndirektionspräsident Meyer aus Oppeln hielt einen interessanten Vortrag über seine Tätigkeit und seine Erlebnisse in Siam, der vortrefflich durch Lichtbilder ergänzt wurde.

a. **Aus dem Landkreise.** In der Gemeindevertretersitzung von Cziffowa wurde die gesamte Gemeindevertretung neugewählt. Zum Gemeindevorsteher wählte man den Fleischermeister Julius Rudzki. Zu Gemeindeschöffen wurden die Landwirte Johann Rudzki und Josef Golli gewählt, als Schöffenstellvertreter der Zimmermann Franz Sgraja.

a. **Schnell gefaßter Fahrraddieb.** Dem Einwohner Smykalla in Cziffet war sein Fahrrad aus dem Hausflur eines dortigen Geschäftshauses entwendet worden. Der Oberlandjäger ermittelte alsbald den Täter in einem jungen Mann aus Sakrau und konnte das Rad wieder seinem Eigentümer zustellen.

a. **Dzieragowitz.** Einen unliebsamen Auftritt verursachte ein hiesiger Einwohner in einem benachbarten Dorfe, wo ein geselliger Abend veranstaltet wurde. Er versuchte in angetrunkenem Zustande den Abend zu stören und schlug, als ihm der Eintritt verboten wurde, den Ordner des Abends mit einem Bierglase derartig blutig, daß der Verletzte zum Arzt gebracht werden mußte.

a. **Tschirdt.** Bei der Gemeindevorsteherwahl sind Freigärtner Bernhard Kowaczek zum Gemeindevorsteher, Landwirt Wolfgang von Hauenschild und Freigärtner Franz Pannek zu Gemeindeschöffen, Freigärtner Florian Kurka zum Schöffenstellvertreter gewählt worden.

Kreis Neisse

\# **Vom Ueberlandwerk.** Der Leiter der Verwaltungsabteilung, Oberstleutnant a. D. Nittgen, ist nach 8jähriger Tätigkeit aus den Diensten der Ueberlandwerk-AG. Neisse geschieden.

g. **Die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode** am Landgericht Neisse beginnt am 24. März unter Vorsitz des Landgerichtsdirektor Dr. Witton und wird drei Tage dauern.

g. **Der Kreiskriegerverband Neisse** hatte im großen Saal der „Erholung" einen Fremdenlegionär-Vortrag vorbereitet. Auch die Reichswehr und die Jugendvereine waren stark vertreten. Es sprach der ehemalige aktive Feldwebel Alt über seine Erlebnisse in der spanischen Fremdenlegion und seine Gefangenschaft bei Abd el Krim

g. **Der Neisser Mieterschutzverein** hielt im Brauhaus eine Versammlung ab, welche vom Vorsitzenden Altmann geleitet wurde. Nach Aufnahme von neun neuen Mitgliedern wies derselbe auf den jetzt zehn Jahre dauernden Kampf der Mieter um ihr Recht hin. Mitgeteilt wurde, daß in Dresden der Deutsche Mietertag und in Breslau der Niederschlesische Mietertag stattfinden. Für letzteren wurde zum Delegierten der 1. Vorsitzende Altmann gewählt. Protestiert wurde gegen die Hausbesitzer-Parole, daß der Mieterschutz an der jetzigen schlechten wirtschaftlichen Lage die Schuld trägt. Der 2. Vorsitzende Dr. Matschke sprach dann noch über kommunale Tagesfragen.

Kreis Neustadt

Stadtverordnetensitzung Neustadt OS.

Die Leitung hatte Vorsteher Bürkner. Anstelle der Stadtverordneten Elgar Langer und Hanel treten Telegrapheninspektor Fränzel und Tapezierermeister Spritulle ein. Bürgermeister Rathmann gedachte derjenigen Stadträte, die nicht mehr in ihr Amt zurückkehren und ging dann auf die Not der Grenzstadt Neustadt ein. Dann folgte die Einführung der Stadträte Hobel, Hanel, Gans, Titze, Hentschel, Schonowsky, Mülverstedt und Kretschmer. Dann wurde der Etat festgesetzt. Ueber den Ausbau der Handelsschule berichtete Stadtv. Gödel. Der Magistrat schlug vor, das zweijährige System ab 1. 4. 1930 einzuführen, die Leitung dem bisherigen Leiter, Diplom-Handelslehrer Berndt, zu überlassen und ihm eine Jahreszulage von 1000 Mark zu geben. Die zweite Lehrstelle soll ausgeschrieben werden. Langer beantragte eine Jahreszulage von 500 Mark und die übrigen 500 Mark zur Anschaffung von Lehrmitteln zu verwenden. Der Antrag Langer wurde mit 16 Stimmen angenommen. Nach Vornahme von Ersatzwahlen wurde die Neubepflanzung der Hennersdorfer Straße auf ein Jahr zurückgestellt. Ein Antrag der Kommunisten lautete dahin, für die ausgesteuerten Erwerbslosen soll die Stadt die Mieten und Gasrechnungen übernehmen. Ein Antrag der Sozialdemokraten verlangt dies auch für jene Erwerbslosen, die nur ein Einkommen bis zu 12 Mark pro Woche haben. Nach längerer Debatte wurden diese Anträge dem Magistrat zur Feststellung der finanziellen Auswirkung überwiesen. T

•

F. **Das Standesamt** beurkundete im Februar 24 Geburten, 19 Eheschließungen und 20 Sterbefälle.

F. **Der Neustädter Haus- und Grundbesitzerverein** hielt unter Leitung des Justiz-Oberinspektors Gödel eine Versammlung ab. Die neue Geschäftsstelle, Obervorstadt 36, hat den Betrieb aufgenommen. Die Anfrage des Magistrats bezüglich der Notwendigkeit der nochmaligen Rattenvertilgung ist in zustimmendem Sinne erledigt worden. Bezüglich der Wohnungskarten wird angenommen, daß diese denselben Erfolg wie in anderen Städten haben werden. Das Programm für den im Mai in Neustadt stattfindenden Oberschlesischen Verbandstag wurde bekanntgegeben. Der Vorsitzende Gödel hielt darauf den Vortrag „Was steht dem Hausbesitz für die Zukunft bevor?"

F. **Diebe im Wurstladen.** Nach Eindrücken der Fensterscheibe im Laden des Fleischermeisters Groß in Friedland stahlen Spitzbuben eine größere Menge von Dauer- und Preßwurst.

Kreis Oppeln

☐ **Der Caritasverband Oppeln** hielt in der Aula des Schulklosters seine Jahreshauptversammlung ab. Landgerichtsdirektor Dr. Christian begrüßte den Präsidenten des Deutschen Caritasverbandes, Prälat Dr. Creutz-Freiburg i. B. Dem Jahresbericht des Caritasverbandes Oppeln ist zu entnehmen, daß der Verband 330 Mitglieder zählt. Die Sprechstunden wurden von 13 500 Personen aufgesucht. Von der Armenfürsorge konnten 400 Haushaltungen dauernd und 210 Haushaltungen vorübergehend betreut werden. 250 Haushaltungen wurde eine Weihnachtsfreude bereitet. 88 Kinder konnten zur Erstkommunion eingekleidet werden. 615 Dienststellen wurden vermittelt. 1340 Mark und 661 Zentner Kohlen wurden verteilt. Prälat Dr. Creutz sprach über die Caritasbewegung und streifte die Stellung der katholischen Kirche zur Alkoholfrage. Der Kreuzkirchenchor verschönte den Abend durch Gesänge. In einer Pause wurde Landgerichtsdirektor Dr. Christian im Auftrage des deutschen Caritasverbandes von Prälat Dr. Creutz das Caritas-Verdienst-Kreuz überreicht.

e. **Der Kaninchenzüchterverein Oppeln und Umgegend** hielt eine gutbesuchte Versammlung ab, wobei ehrere neue Mitglieder aufgenommen werden konnten. Für langjährige treue Mitgliedschaft und Mitarbeit im Verein wurden Thommetschek-Gogolin und Furgoll-Slawitz mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet.

e. **Rothaus.** Der hiesige ev. Arbeiterverein erhielt Besuch vom Oppelner Verein. Nach Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Heidenreich-Oppeln fand die Aufnahme neuer Mitglieder aus Rothaus und Umgegend statt. Zu der Versammlung waren auch Gemeindevorsteher Jausig, Landjägermeister Kinntke und Pastor Holm aus Oppeln erschienen. Nach Gesang und Andacht hielt Pastor Holm einen Vortrag über Lehre und Aufgabe der Kirche in der Gegenwart. Besondere Beachtung fanden die Ausführungen über die Angriffe, die die Kirche zur Zeit seitens der Freidenker erfährt. Die Versammlung schloß mit kurzen Ausführungen Oesterreichs über die Einrichtung der ev. Versicherungsfamilienhilfe. Ein gemütliches Beisammensein hielt den Oppelner Arbeiterverein mit der hiesigen Ortsgruppe und den Gästen noch längere Zeit beisammen.

Kreis Groß-Strehlitz

:: **Fahrraddiebstahl.** Der Invalide Franz L. aus Colonnowska hatte auf dem Amtsgericht zu tun und dieserhalb sein Rad vor das Rathaus gestellt, von wo es gestohlen wurde.

Kreis Guttentag

m. **Vermißt** wird seit mehreren Tagen der 15 Jahre alte Sohn Peter des Landwirts Hermasch in Heine. Er ist mittelgroß und hat blondes Haar.

Kreis Rosenberg

Stadtverordnetensitzung Rosenberg

Der Vorsteher, Studienrat Lüdke, eröffnete die Sitzung mit einem Nachruf für den verstorbenen früheren Stadtverordneten und Ratsherrn, Apothekenbesitzer Friemel und nahm die Einführung der neuen Stadtverordneten Tischlermeister Thomas Czaja und Ackerbürger Jaron vor. Ueber die Teilung des Bezirks 2 in die Bezirke 2 und 5 referierte Stadtv. Brylka. Die Versammlung stimmte der Teilung ohne Debatte zu. Den Bezirk 2 behält Kreisausschußobersekretär Brylka, Vorsteher im Bezirk 5 wurde Steuersekretär Fandrich. Es folgte die Wahl der Kommissionen, Deputationen und Kuratorien. Für die Erhebung der Berufsschulbeiträge hatte der Magistrat nochmals zwei Vorschläge ausgearbeitet und die Versammlung stimmte dem zweiten Vorschlag zu, nach dem die Lasten auf alle Gewerbesteuerzahlenden verteilt und nicht nur den Handwerkern und Kaufleuten, die Lehrlinge halten, aufgebürdet werden. Die Zuschläge betragen 13 Prozent zur Gewerbeertragssteuer und 30 Prozent zur Gewerbekapitalsteuer, der Mindestbetrag für jeden Lehrling, Arbeiter und Angestellten 1,50 Mark.

Kreis Kreuzburg

p. **Brieftaubenzuchtverein „Frei Flug".** Auf Veranlassung des 1. Vorsitzenden, Direktor Schunk, veranstaltete der Verein einen Propaganda-Abend. Die Werbungsrede „Warum Brieftaubenzucht?" bot viel Interessantes. Als Präsidialvertreter des Verbandes sprachen Eggert und Jaensch über Zuchtfragen.

p. **Reiterverein Schmardt.** Unter der Leitung von Kochanowsky wurde in Schmardt ein Reiterverein gegründet, dem sofort eine große Anzahl Jungbauern aus Schmardt und Tschagel beitraten. Zum Vorsitzenden wurde Ackermann, als Reitlehrer Masur gewählt.

Beuthener, Gleiwitzer und Hindenburger Anzeiger

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus) Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

T. **Vom Arbeitsgericht.** Amtsgerichtsrat Laskowicz, der Vorsitzende des Beuthener Arbeitsgerichts, der längere Zeit krank war und durch Landgerichtsrat Streubel vertreten wurde, hat seine Dienstgeschäfte wieder aufgenommen.

w. **Uebergabe des Eichendorff-Preises 1929.** In der leider nur schwach besuchten Aula der städtischen Oberrealschule fand am Spätnachmittag des Sonntag die Verteilung des Eichendorff-Preises 1929 an die Schriftsteller Hugo Gnielczyk und Viktor Kaluza statt. In der von Chorgesängen des Männergesangvereins „Sängerbund" umrahmten Feier begründete zunächst der Vorsitzende des Vereins oberschlesischer Schriftsteller, Kaminsky, die Zuteilung des Preises zu gleichen Teilen an die preisgekrönte Bergwerksnovelle „Das Grubenpferd" und das Kriegsbuch „P. G. 3717". Die Auszeichnung der ersten Novelle sei begründet in dem Rhythmus von Bild und Arbeit als Ausdruck des Organismus der Heimat, und bei der zweiten in dem Rhythmus von Arbeit und Geschichte. Oberbürgermeister Dr. Knakrick überreichte sodann den Preisträgern die Urkunden. Anschließend las Lassen vom Oberschlesischen Landestheater aus den Werken der Preisträger vor. Walter von Molo hatte ein Glückwunschtelegramm übermittelt.

T. **Beuthener Fleischerei-Rohproduktengenossenschaft.** Die 13. Generalversammlung der Fleischerei-Rohprodukten-Genossenschaft für den Stadt- und Landkreis Beuthen fand in den Schultheiß-Gaststätten statt. Der Leiter, Aufsichtsratsvorsitzender Obermeister Gohla, gab nach Eröffnung Bericht über die allgemeine Lage im Produktenwesen. Die einzelnen Abteilungen zeigten aufsteigenden Geschäftsbetrieb. So wurden bei Auktionen in Berlin für 583 980 Pfund Häute als Gesamterlös 386 864 Mark erzielt. Die Darmgeschäfte sind infolge der Baisselage auf dem Darmmarkt geringer geworden. Die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt in Einnahme und Ausgabe mit 34 265 Mark auf, die Bilanz schließt in Aktiva und Passiva mit 79 157 Mark ab. Mit Beschluß der Versammlung werden 12 Proz. Dividende verteilt; 3 Prozent vom Reingewinn werden dem Reservefond zugeführt. Die Wahl des Vorstandes und der turnusmäßig ausscheidenden drei Aufsichtsratsmitglieder ergab nach einem stundenlangen Redekampf schließlich die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder. In den Aufsichtsrat wurde für Kolakno Sowada gewählt.

T. **Die Relation im Beuthener Gastwirtsgewerbe** drückt sich gegenwärtig so aus, daß auf 481 Einwohner eine Gaststätte entfällt. Nach dem neuen Schankstättengesetz soll das Verhältnis 1:400 betragen.

T. **Ins Elternhaus zurückgekehrt** ist die seit längerer Zeit vermißte berufslose Anni Moß.

T. **Einen Nachtwächter niedergeschlagen.** In einer der letzten Nächte wurde ein Wächter des Kraftwerks Oberschlesien in Schomberg bei seinem Rundgang von einem Manne niedergeschlagen, nachdem ihm dieser unter Vorhaltung der Pistole die Taschen durchsucht hatte. Neben diesem Manne wurden zwei weitere Männer gesichtet, die sich aber an der Mißhandlung nicht beteiligten, sondern sich versteckt hielten. Es wird angenommen, daß die Täter Einbrecher waren, die in ihrem Vorhaben gestört wurden.

T. **Beuthener Nachtidyll.** Der Grubenarbeiter Emil Kandziora aus Laurahütte und der Arbeiter Brandt hatten im Sommer in einer Gastwirtschaft auf der Hohenzollernstraße die Bekanntschaft eines Landwirts gemacht, der über größere Geldmittel verfügte und für sie die ganze Zeche bezahlte. Dafür schleppten sie den stark angetrunkenen Landwirt an eine finstere Stelle der Gymnasialstraße und knöpften ihm dort die Taschenuhr ab. Brandt konnte nicht ermittelt werden. Kandziora aber wurde jetzt zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

T. **Miechowitz.** Von den Kaufleuten Wißner und Sternberg, die am Rathausneubau in Miechowitz beteiligt waren, sind jetzt hohe Nachforderungen eingegangen. Von der Firma Walter in Beuthen werden 5000 Mark nachverlangt. Die Gemeindeverwaltung findet diese Forderung zu hoch und erkennt nur 2000 Mark an. Bezüglich der Forderungen der beiden anderen Firmen soll ein Schiedsgericht entscheiden. Die Gesamtkosten des Rathausbaues betragen 300 000 Mark.

Gemeindevertretung Rokittnitz

Die Gemeindevertretersitzung in Rokittnitz begann mit der Einführung der neuen Schöffen. Beigeordneter Pawlik, Gasthausbesitzer Piernikarczyk und das Hilfsschöffen Warwas. Dem Erlaß eines neuen Ortsstatuts über Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Rokittnitz nach dem Muster benachbarter Gemeinden stimmte die Versammlung grundsätzlich zu. Da hierbei aber auch die wichtige Frage der Höhe der Anliegerbeiträge zu erledigen ist, wurde die Vorlage nochmals an eine Kommission zur letzteren Durchberatung zurückverwiesen. Der Kommission gehören an: Noschka, Wyschkon, Barton, Bombelka und Pawlik. Darauf beschloß die Gemeindevertretung die Errichtung von sieben Plakatsäulen und die Gemeinschaftsleitung in eigener Regie mit gleichzeitiger Erhebung einer Plakatsteuer. (Ob die Gemeinde mit einer Verpachtung des Anschlagwesens nicht besser und billiger gefahren wäre? Die Redaktion). Als Beihilfe zur Einkleidung bedürftiger Erstkommunikanten wurde ein Durchschnittssatz von 25 Mark festgesetzt. Annahme fand auch der Beschluß, daß öffentliche Aufträge und Arbeiten der Gemeinde nicht an Gemeindevertreter vergeben werden sollen. Nach einem Referat des Gemeindevorstehers über die Verteilung der Jagdpachtgelder und über den Anschluß der Siedlung in Helenenhof an das Kanalisationsnetz in Rokittnitz, wurde ein Gesuch der Armen Schulschwestern um Rückerstattung von Schulgeldermäßigungen in Höhe von 250 Mark genehmigt. In der anschließenden Geheimsitzung kamen Personalfragen zur Verhandlung.

Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz-Kanal). Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891

H. **Landwirtschaftlich-chemische Untersuchungs- und Kontrollstelle.** Die Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle Tost weist wiederholt daraufhin, daß seit über einem Jahre bei der Landwirtschaftskammer in Oppeln auch eine landwirtschaftlich-chemische Untersuchungs- und Kontrollstelle eingerichtet ist, die in erster Linie Untersuchungen von sämtlichen Düngemitteln, Bodenproben usw. ausführt. Bekanntlich erfolgt die Nachuntersuchung (Kontrolle) von Superphosphat, Thomasmehl, Rhenaniaphosphat bei waggonweiser Abnahme und die Innehaltung der Probenahmevorschrift kostenlos.

H. **Erfolge eines Gleiwitzer Schwimmers.** Der bekannte Brustschwimmer des Schwimmvereins Gleiwitz 1900 Helmut Weigmann hat durch gute Leistungen beim Wettschwimmen im Reiche den Namen seines Vereins und der Stadt Gleiwitz alle Ehre gemacht. Weigmann studiert augenblicklich in der süddeutschen Universitätsstadt Tübingen und wurde bei den dortigen Hochschulmeisterschaften Doppelmeister. Er gewann auf einer einwandfreien 25-Meter-Bahn sowohl das Brustschwimmen in 1,19,4 Minuten, als auch das Freistilschwimmen 100 Meter in 1,09,2 Minuten. Ein noch höher einzuschätzender Erfolg war die Erringung der südwestdeutschen Hochschul-Brustmeisterschaften in Heidelberg. Weigmann schwamm die 96 Meter in 1,15,8 Min. Hinter den bekannten süddeutschen Meisterschwimmern Vogt und Frank belegte er auch in der Freistilmeisterschaft mit 1,05,6 Min. einen guten dritten Platz. Auf seiner Ferienreise in die oberschlesische Heimat ging Weigmann bei den großen internationalen Hallenwettkämpfen im Berliner Lunabad an den Start. Er konnte sich im 2. Senior-Brustschwimmen 200 Meter im Gesamtklassement hinter den beiden Magdeburger Hellenen Heins und Rückewold mit nur geringem Zeitunterschied plazieren. Seine Leistung ist insofern beachtlich, als er in seinem Lauf, den er ganz überlegen in 3,01,6 Min. gewann, nicht die geringste Gegnerschaft hatte. Weigmann erhielt als einziger Oberschlesier in der gesamten deutschen Presse eine gute Kritik.

H. **Straßenunfälle.** Gegen 15.25 Uhr wurde der Radfahrer Johann W. aus Schönwald an der Straßenkreuzung Fabrik- und Barbara-Hüttenstraße von dem Kraftrad J. K. 33 487 angefahren. W. kam zu Fall und zog sich Hautabschürfungen an Händen und Beinen zu. Das Rad wurde erheblich beschädigt. Der Radler fuhr aber davon. — Gegen 15.35 Uhr stieß das Kraftrad J. K. 34 036 an der Straßenkreuzung Neue Welt-, Tröbel-, Peter-Paulplatz mit dem Radfahrer Schüler Gerhard W. aus Gleiwitz zusammen, wobei die Fahrzeuge leicht beschädigt wurden. Personen wurden nicht verletzt. — Auf der Wilhelmstraße gab es an der Ecke der Parkstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradler und einem Radfahrer. Beide kamen zu Fall. — Einen schlimmeren Ausgang nahm der Unfall im Stadtteil Petersdorf. Der [illegible] Arnulf D. wurde beim Ueberschreiten des Fahrdamms der Toster Straße von einem Lieferkraftwagen zu Boden gestoßen und erlitt schwere Verletzungen am linken Oberarm und rechten Unterschenkel. Er blieb hilflos liegen, der Chauffeur fuhr unbekümmert davon. — Zusammengestoßen sind auf der Tarnowitzer Landstraße an der Kreuzung Bunsenstraße und Hubertusstraße ein Personenkraftwagen mit einem Radfahrer. Als der Arbeiter W. aus Gleiwitz mit seinem Fahrrad die Landstraße entlang fuhr, wollte er plötzlich den Fahrdamm überqueren. Der Autolenker konnte nicht mehr rasch genug sein Auto zum Stehen bringen, und so kam der Zusammenprall unvermeidlich. Der Radler wurde zu Boden geworfen. Sanitäter schafften ihn ins städtische Krankenhaus.

H. **Wer kennt die Frauensperson?** Gegen 19,45 Uhr wurde auf der Kruggstraße in der Nähe der Hüttenkantine eine Frau mit vollständig durchnäßten Kleidern aufgefunden. Da sie verwirrte Antworten gab, konnten ihre Personalien nicht festgestellt werden. Die Frau wurde ins städtische Krankenhaus auf der Schröterstraße gebracht.

H. **Fahrraddiebstähle.** Gestohlen wurde ein Damenfahrrad Marke „Eos" mit schwarzem Rahmen, schwarzen Schutzblechen und Griffen, gelben Felgen, schwarzen Streifen und roter Bereifung. — Das zweite gestohlene Fahrrad trägt die Marke „Wittler" Nummer 247 628 und hat schwarzen Rahmen, schwarze Schutzbleche und Griffe, gelbe Felgen mit schwarzen Streifen und englischer Lenkstange. Vor Ankauf der Räder wird gewarnt. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei im Zimmer 61 des Polizeipräsidiums Gleiwitz.

H. **Einbrecher** drangen nachts in ein Fleischergeschäft in Laband und nahmen aus dem Schaufenster einige Bier- und Leberwürste und mehrere Pfund Fleisch im Werte von 60 Mark.

H. **Schaufensterdiebe** zerschlugen auf der Brennereistraße eine Schaufensterscheibe und entwendeten 3 Meter graugestreiften Stoff; einen hellen und einen braunen Herrenanzug sowie einen modfarbenen Kindermantel. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei Zimmer 62 des Polizeipräsidiums.

○ **Peiskretscham.** Der Gardeverein Peiskretscham und Umgegend hielt ein wohlgelungenes Wintervergnügen im Saale des Hotels Meier ab. Der 2. Vorsitzende Eistert begrüßte Gäste und Kameraden und brachte ein Hoch auf unser durch den Versailler Schandvertrag geknechtetes Vaterland aus, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde. Drei gut eingeübte Einakter brachten den Darstellern starken Beifall ein. Die Musik sorgte auch dafür, daß die Tänzer nicht zum Sitzen kamen. Eine Verlosung bedachte die Gewinner mit nützlichen Geschenken. Bei diesem angenehmen Aufenthalt im Kreise ehemaliger Gardisten verging die Zeit zu schnell und erst die Polizeistunde zwang die fröhliche Gesellschaft zum Verlassen der gastlichen Stätte. — Die Freiw. Sanitätkolonne vom Roten Kreuz hielt die Jahreshauptversammlung in Ramischs Hotel ab. Der 1. Vorsitzende und Kolonnen-Arzt Dr. Ullmann begrüßte und trat dann in die Tagesordnung ein. Zunächst erhielt Schriftführer Eistert das Wort zum Jahresbericht. Aus demselben geht hervor, daß die Sanitätskolonne bezw. ihre Mitglieder bestrebt sind, dem Roten Kreuz alle Ehre zu machen. In 102 Fällen wurde erste Hilfe geleistet, auf einer Unfallmeldestelle allein 21 Mal. 18 Krankentransporte wurden ausgeführt und 381 Wachen mit 881 Stunden gestellt. 51 neue Kameraden sind im verflossenen Jahre der Kolonne beigetreten, ebenso 13 Helferinnen. Am Jahresschluß zählt die Kolonne 100 Mann, 13 Helferinnen und 7 Ehrenmitglieder. Ein Lehrgang wurde abgehalten, ebenso einer für Helferinnen. Der stellv. Kolonnenführer Mainusch berichtete über die Uebungen, Zeugwart Mainusch über den Bestand der Ausrüstung. Die Ausrüstung ist noch sehr mangelhaft, was leider durch die geringe Unterstützung nicht sobald behoben sein wird. Der Kassenbericht Eisterts zeugt von gewissenhafter Verwaltung, aber sehr knappen Barmitteln. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: 1. Vors. und Kolonnenarzt Dr. Ullmann, Kolonnenführer und Zeugwart Mainusch, 1. Schriftführer und stellv. Vorsitzender Eistert, Kassenwart Wittek, Zugführer und stellv. Kassierer Laska, stellv. Schriftführer Kucharczyk, stellv. Zeugwart Kuban, Beisitzer: Jarzombek (Lubie), Binia (Patschin), Stypa (Bitschin), Kottysch (Schechowitz), Koziol Alois (Kamienietz) und Greitzke (Koppenfeld). Die Einrichtung einer ständigen Wache mußte wegen zu geringer Mittel wiederum hinausgeschoben werden. Die in den Orten, wo Gruppenkolonnen bestehen, abzuhaltenden Uebungen sollen in der nächsten Versammlung besprochen werden.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3988.

Zur Oberbürgermeisterfrage

s. **Hindenburg. Amtlich wird folgendes mitgeteilt: „Da der in der letzten Stadtverordnetensitzung gefaßte Beschluß auf Streichung der Stelle des ersten Bürgermeisters gesetzlichen Bestimmungen zuwiderläuft, hat der stellvertretende Magistratsdirigent denselben beanstandet und an den Stadtverordneten-Vorsteher nachstehendes Schreiben gerichtet:**

„Die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer Sitzung vom 7. d. Mts. folgenden Beschluß gefaßt:

> **„Die am 20. Februar 1930 getätigte Wahl des Ersten Bürgermeisters ist als ungültig zu erklären. Die im Stellenplan vorgesehene Erste Bürgermeisterstelle ist zu streichen. Die vorgesehenen Mittel sollen dem Wohlfahrtsfonds — Titel Kinderspeisung — übertragen werden."**

Dieser Beschluß verstößt gegen § 29 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 und gegen das Ortsstatut über die Zahl der besoldeten Mitglieder des Magistrats der Stadt Hindenburg Oberschles. vom 9. Mai 1927, welches aufgrund der §§ 11 und 29 der Städteordnung erlassen ist. Gemäß § 15 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 beanstande ich daher den vorstehenden Beschluß.

Dem Regierungspräsidenten ist von dem Beschluß und der Beanstandung Kenntnis gegeben worden, ebenso ist das Protokoll der Sitzung vom 20. Februar zum Antrage auf Bestätigung nachgereicht worden."

*

s. **Personalie.** Anstelle eines auf der Donnersmarckhütte wegen dienstlicher Verfehlungen fristlos entlassenen Werkmeisters tritt vom 1. April d. J. Obermeister Hauch von der Redenhütte.

s. **Aus der Verkehrsunfallstatistik.** Im Monat Februar d. J. waren im Hindenburger Stadtgebiet 57 Verkehrsunfälle zu verzeichnen. Der Materialschaden betrug 2520 Mark.

s. **Aus Furcht vor dem Ersticken.** Freitag nachmittag brach in einer Wohnung Werderstraße 18 ein Brand aus. Während desselben befand sich der 5jährige Sohn des Wohnungsinhabers allein in der verschlossenen Wohnung. Durch die Rauchentwicklung geängstigt sprang das Kind aus dem Fenster der im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung in den Hof. Es wurde in das Krankenhaus eingeliefert, wo der Arzt nur leichte äußere Verletzungen an dem Kinde feststellte.

s. **Radlerpech.** Auf dem Privatwege am Georgschacht stieß der Radfahrer Josef A. mit einem anderen Radler so heftig zusammen, daß er schwere Verletzungen erlitt und in das Knappschaftslazarett überführt werden mußte. Der andere Radler ließ sein stark beschädigtes Rad an der Unglücksstelle zurück und entkam. Das Rad wurde auf der Wache des 3. Polizeireviers sichergestellt.

s. **Grubenunfall.** Auf dem Ostfelde der Königin Luisegrube löste sich von der Firste ein Kohlenblock und fiel dem Fördermann Eusebius Rum auf das Bein. Mit einer erheblichen Verletzung mußte er in das Knappschaftslazarett überführt werden.

s. **Gefährlicher Unfug.** Fast täglich treiben Kinder dadurch gefährlichen Unfug, daß sie die am Osteingang des Stadtparkes auf Feldbahnschienen stehenden Loren in Tätigkeit setzen und sich dabei schweren Gefahren aussetzen. Sonntag vormittag mußten sogar Straßen-Passanten einschreiten, weil die Taugenichtse 3- und 4jährige Kinder auf den ins Rollen gebrachten Loren mitführten. Da dieser Unfug sogar mit Lebensgefahren verbunden ist, sind hier Verhütungsmaßnahmen am Platze.

Poln.-Oberschlesien

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Badura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

Registrierungspflicht der Ausländer

Der Landrat fordert alle hier wohnenden Ausländer, die zur Niederlassung im polnischen Staat oder zum zeitweiligen Aufenthalt berechtigt sind, auf, soweit dies noch nicht geschehen ist, sich unter Vorlage der Personalausweise und zweier Photographien im Landratsamt innerhalb acht Tagen zur Registrierung zu melden. Die Registrierung ist auch im Gegensatz zu den früheren nicht einmalig, sondern muß immer wiederholt werden, wenn die erteilte Aufenthaltsgenehmigung abgelaufen und eine Verlängerung derselben oder eine neue erteilt worden ist. Die Registrierungspflicht betrifft auch diejenigen Ausländer, die sich bereits im Vorjahr registrieren ließen. Diejenigen Ausländer, die am 27. März 1929 im Kreis Rybnik wohnten, ihrer Regierungspflicht aber aus irgend welchen Gründen nicht nachgekommen sind, sowie diejenigen, welche am 27. März 1929 infolge Minderjährigkeit — wenn sie das 16. Lebensjahr noch nicht erreicht hatten — nicht registrierpflichtig waren, ferner Frauen, die durch Heirat Ausländerinnen geworden sind, haben ihrer Registrierung an folgenden Tagen nachzukommen: Aus den Amtsbezirken Bujakow, Brzezie, Czerwionka und Czuchow vom 17. bis 19. März, Chwalowice vom 20. bis 22. März, Ober-Niewiadom am 24. März, Jankowice am 25. März, Jastrzemb am 26. März, Kornowac am 27. März, Knurow, Szczyglowice am 28. und 29. März, Mszana am 31. März, Pszow am 1. und 2. April, Popielow am 3. April, Preiswitz am 4., Rydultau vom 5. bis 8., Amtsbezirk Rybnik am 9., Birtultau am 10., Radlin am 11. und 12., Loslau Amtsbezirk am 14., Czernitz und Amtsbezirk Sohrau am 15., die Städte Loslau und Sohrau am 16. und die Stadt Rybnik am 17. April. Die Nachregistrierung derjenigen Ausländer, die an den genannten Tagen aus irgend welchen Gründen sich zur Registrierung nicht einfinden konnten, wird am 18. und 19. April erfolgen. Die Nichtbefolgung der Anordnung kann unangenehme Weiterungen nach sich ziehen.

*

Nur bei Fernzügen. Vor einigen Tagen tauchte im Anschluß an eine Konferenz der Eisenbahnämter die Meldung auf, daß ab 1. April d. J. bei den Personenzügen im ehemals deutschen Teil Oberschlesiens die 4. und 1. Wagenklasse abgeschafft werden sollen. Das Eisenbahnministerium gibt nun bekannt, daß die 4. Klasse nur in den Fernzügen abgeschafft wird, in den Lokal- und Arbeiterzügen auch weiterhin bleibt. Was die Aufhebung der 1. Klasse betrifft, so bezieht sich diese Maßnahme nur auf Lokal- und Fernzüge geringerer Bedeutung. Bei den D-Zügen wird die erste Wagenklasse dagegen bestehen bleiben.

Ausschreibung. Der Rybniker Magistrat schreibt die Verpachtung der städtischen Badeanstalt auf drei Jahre aus. Offerten sind bis zum 10. März einschl. dem Magistrat einzureichen.

Kreis Pleß

Stadtverordnetensitzung Pleß

In der Stadtverordnetensitzung wurde die Einführung und Vereidigung des Vizebürgermeisters Dr. Palka vorgenommen. Hiernach erstattete der Bürgermeister Bericht über die Verwaltung im Jahr 1928/29. Darauf trat die Versammlung in die Beratung des Budgets für das Jahr 1930/31 ein. Die Kosten der allgemeinen Verwaltung wurden ohne Diskussion angenommen und die Ausgaben für Instandsetzung der Gebäude bewilligt. Beschlossen wurde beim Wasserwerk, das keine Zuschüsse aufweist, dies auch so zu belassen, dagegen der Badeanstalt einen Zuschuß von 3000 Zl. zu genehmigen. Die Schuldentilgung wurde mit 91 895 Zl. bewilligt. Für die Unterhaltung der öffentlichen Wege und Straßen sind 20 036 Zl. vorgesehen, die für die kleineren Reparaturen an den Straßen zu verwenden sind. Für Neupflasterung und große Ausbesserungen will man einen außerordentlichen Etat aufstellen. Die anderen Positionen wurden nach der Vorlage bewilligt. Die Beratung der Einnahmen erfolgt bei der nächsten Sitzung am Montag, den 10. März, nachmittags um 4,15 Uhr. Hierbei kommt auch der Etat der städtischen Betriebe, wie Wasserwerk, Gasanstalt und Schlachthof, zur Aussprache sowie die Festsetzung der Grund- und Gebäudesteuer. D.

Kattowitz und Umgegend

* **Der Etat der Stadt Kattowitz** ist in den Kommissionen so weit abgeschlossen, daß er dieser Tage dem Plenum zugehen wird. Wie wir erfahren, sind bei den Ausgaben erhebliche Abstriche gemacht worden, so daß das Budget etwa 22 Millionen Zloty betragen wird. U. a. wurde auch die Subvention für das polnische Theater erheblich herabgesetzt.

* **Im Eisenbahnzug beraubt.** Richard Klimza fuhr von Bielitz nach Warschau. In Czenstochau kam in das Abteil ein elegant gekleidetes Paar. Im Laufe der Unterhaltung wurde Klimza eine Zigarette angeboten, bei deren Genuß er einschlief und erst in Warschau erwachte. Zu seinem Schrecken bemerkte er, daß mit dem eleganten Paar auch seine Uhr, seine Ringe und seine Brieftasche verschwunden waren.

* Myslowitz Dieser Tage verstarb in Berlin-Wilmersdorf im Alter von 74 Jahren an den Folgen eines Autounfalls der frühere Myslowitzer Spediteur Max Weichmann, der jahrelang der Myslowitzer Auswandererzentrale vorgestanden hatte. — Der in Myslowitz sehr geachtete und bekannte Kaufmann Paul Baender feiert am 10. März seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar stammt aus einer in Myslowitz alteingesessenen Familie, denn nach der Myslowitzer Chronik von Dr. Lustig hat sein Großvater Markus Baender vor länger als hundert Jahren das Ehrenamt eines städtischen Kämmerers bekleidet und auch in dieser Zeit die bekannte Myslowitzer Großdestillation J. L. Silberberg gegründet. Der Jubilar war 28 Jahre lang Stadtverordneter. Die Myslowitzer jüdische Kultusgemeinde wählte ihn vor einigen Jahren zum Präses.

Königshütte und Umgegend

○ Eine Stadtverordnetensitzung findet in Königshütte am Mittwoch, 12. März, nachmittags 5 Uhr, in der Aula des Mädchengymnasiums statt. In dieser Sitzung erfolgt u. a. die Wahl der Reklamationskommission für die 35 Wahlbezirke zur Stadtverordnetenwahl am 4. Mai.

○ Der Hilfsverein deutscher Frauen Königshütte hielt im Saal des Hotels „Graf Reden" die Generalversammlung ab. Der Jahresbericht fand allgemeinen Anklang. Ueber die Kassenverhältnisse gab Beisitzer Direktor Strozyk Aufschluß. In Anerkennung der Verdienste des Vorstands wurde derselbe wiedergewählt. Neu wurde als 2. Vorsitzende Frau Pastor Lonauer und als 2. Schriftführerin Frau Hütteninspektor Wenzel gewählt. An den offiziellen Teil der Generalversammlung schlossen sich musikalische und gesangliche Darbietungen an, die sehr gut gefielen.

Kreis Tarnowitz

* Einbruch in das St. Johanneshaus. In den Raum der Klosterpforte des hiesigen St. Johanneshauses, die neben dem Hauptportal liegt, wurde ein Einbruch verübt. Die Diebe gelangten wahrscheinlich mittels eines Dietrichs in den Raum und haben dort verschiedene Kleinigkeit, darunter auch Geld, entwendet.

* Neuer Ortserheber. In der Gemeindevertretersitzung Hanussek wurde der Kaufmann Mrajczi als Ortserheber der Gemeinde Hanussek bestellt.

Kreis Lublinitz

* Kreisausschußsitzung. In der Kreisausschußsitzung in Lublinitz, die unter Leitung des Landrats Bioliř stattfand, wurden nachstehende Beschlüsse gefaßt: Der Etat für 1930/31 wurde aufgestellt, und zwar mit 647 776 Zloty in den ordentlichen Ausgaben und Einnahmen, wozu dann noch der außerordentliche Haushalt für den Wegebau in Höhe von 1 020 000 Zloty kommt. Für die Ausbesserung der Wege wird die Anschaffung einer Feldeisenbahn gebilligt. Auch sollen noch zwei Wegewalzen angekauft werden. Die Neuordnung der Amtsbezirke fand keinen Widerspruch. Als Vertreter des Kreises nimmt Landrat Bioliř an der Tagung der Selbstverwaltungsvertreter in Warschau teil. Zum Schluß wurden noch einige Personalfragen erledigt.

Goldwährung in China

t. Kowno, 7. März. In Peking hat sich Mittwoch der gesetzgebende Rat der chinesischen Republik mit dem Entwurf des Finanzministers über die Einführung der Goldwährung in China einverstanden erklärt. Die Einführung der Goldwährung soll bereits am 1. Juli 1930 in ganz China erfolgen. In Zusammenhang damit wird die chinesische Staatsbank beauftragt, Gold auf dem Weltmarkt einzukaufen, um damit neue Banknoten in Goldwährung herauszugeben.

Das Gaststätten-Gesetz

t. Berlin, 7. März. Bei der zweiten Lesung des Gaststättengesetzes im Volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages wurde nach längerer Aussprache die in der ersten Lesung im § 1 getroffene Bestimmung, daß künftig Konzessionen nur noch im Verhältnis zur Einwohnerzahl und zwar 1:400 erteilt werden dürften, wieder gestrichen und die Regierungsvorlage wieder hergestellt.

Danach darf eine Konzession nur dann erteilt werden, wenn ein Bedürfnis nachgewiesen ist. Die Reichsregierung kann mit Zustimmung des Reichsrats die vorausgesetzten Bestimmungen, unter denen ein Bedürfnis anzuerkennen oder zu verneinen ist, treffen. Für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage stimmten Deutschnationale, D.V.P., Zentrum, Demokraten, W.P., Bayr. Volkspartei und Abg. Hänse (Chr.-NAG.). Dagegen stimmten Kommunisten und Abg. Dr. Mumm, während sich die Sozialdemokraten der Stimme enthielten.

Um den Thron Aman Ullahs

t. Rom, 10. März. Am Sonntag kehrte König Aman Ullah von Afghanistan wieder nach Italien zurück. Seine viel besprochene Reise in die Türkei hat sich also nicht länger ausgedehnt, als die afghanische Gesandtschaft in Rom entgegen allen anderen Gerüchten zu Beginn der Abreise Aman Ullahs mitgeteilt hat. In diesem Zusammenhang wird an unterrichteter afghanischer Stelle auch die häufig in der ausländischen Presse auftauchende Meldung abgeleugnet, wonach Aman Ullah angeblich zum Katholizismus übertreten wolle.

Generalstochter auf der Bühne



Ilse Irene Hoffmann,

die Tochter des aus dem Weltkrieg bekannten verstorbenen Generals, wurde von den Reinhardt-Bühnen nach Berlin verpflichtet. Die junge Schauspielerin ist zurzeit am Staatstheater in Schwerin tätig.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger

Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 8. März

Beruhigt

Nachdem die gestrige Panikstimmung bereits im Berliner Abendverkehr und an der Frankfurter Abendbörse abgeflaut war und sich auf Grund vereinzelter ausländischer Nachfrage eine Erholung geltend machte, eröffnete die heutige Börse etwas beruhigt. Man wollte auf dem niedrigen Kursniveau ausländische Nachfrage beobachten. Teilweise mögen auch Rückkäufe stattgefunden haben. Das Kursniveau besserte sich im Rahmen von 1—3, vereinzelt von 5 bis 6 Prozent. Reichsbankanteile setzten nach dem gestrigen scharfen Rückgang 11½ Punkte höher ein. Die Tragikomik, daß der Rücktritt des Mannes, den die Börse oftmals verfluchte, eine Deroute an der Börse auslöste, war wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß der Rücktritt in einem Augenblick der innerpolitischen Hochspannung bekannt wurde. Trotz der beruhigten Stimmung blieb heute das Geschäft klein. Die innerpolitische Lage wurde zurückhaltend beurteilt. Eine Rückwirkung ging auch von dem wieder sehr festen Verlauf der Newyorker Börse aus. Gleichzeitig verwies man auf die außerordentliche Flüssigkeit des englischen Geldmarktes. Die neue englische Diskontrate von 4 Prozent ist bei einem Privatdiskontsatz von 3¼ Prozent bereits wieder nicht mehr effektiv. Tagesgeld ist in London unter 3 Prozent zu haben. In diesem Zusammenhang werden Londoner Meldungen diskutiert, daß der Diskontabbau in London wohl vorläufig, aber nicht endgültig beendet sei.

Am Geldmarkt machte die Entspannung Fortschritte. Tagesgeld 6—8 und teilweise 5½ Prozent. Monatsgeld 6¾—8½ Prozent.

Am Devisenmarkt war die Mark nach der Diskontsenkung etwas niedriger.

Im einzelnen besserten sich Elektrowerte um 1—5 Prozent, Siemens plus 4, Schuckert plus 4½, RWE. plus 5, AEG. plus 3½. Nur Bergmann gegenüber dem gestrigen Kassakurs, — der Schlußkurs war gestrichen — 3½ niedriger. Farben gewannen 2⅝, Kaliwerte bis 5 Prozent höher. Rhein. Braunkohlen um 6 Proz. erholt. Die übrigen Besserungen am Montanaktienmarkt betrugen 1—2 Prozent. Das gleiche Ausmaß erreichten sie am Bankaktienmarkt. Danatbank 4 Punkte höher, Nordd. Lloyd 4½ und Hapag 3½. Polyphon gewannen 3 Prozent. Man verweist auf die nunmehr bestätigte schweizer Gründung. Schubert und Salzer plus 3¼. Die günstigen Bilanzziffern mögen hier mitgewirkt haben. Bemberg gewannen 2, Zellstoff und Spritwerte 2 Prozent und teilweise etwas mehr. Nach den ersten Kursen überwiegend leicht gebessert.

Im weiteren Verlauf erhielt sich die beruhigte Auffassung. Teilweise traten weitere kleine Erholung ein. Die Schwankungen waren gering. Siemens notierten 243—243½, Reichsbank erholten sich um weitere 3 Prozent. Salzdetfurth und Kali gewannen 1, Gesfürel 2, Farben ⅛, Schuckert 1 Prozent, Bemberg 2 Prozent. Karstadt waren 1½ niedriger. Auch Aku gaben 2 Prozent her. Ungünstige Abschlußerwartungen sind der Anlaß für Kursrückgänge.

Die Börse schloß bei anhaltender Rückkaufsneigung weiter erholt. Durch nichts wird die Sinnlosigkeit der gestrigen Panik, die nur darauf zurückzuführen war, daß niemand wußte, was eigentlich los war, deutlicher illustriert, als durch die heutige Steigerung der Reichsbankanteile um 16½ Prozent nach ihrem gestrigen Rückgang um 16 Prozent. Siemens konnten einen Gewinn von 6, Farben von 3, Salzdetfurth von 8¼ Punkten buchen. Nachbörslich hörte man Farben 162, Siemens 245, Schuckert 183½, Salzdetfurth 357, Reichsbank 286½, Neubesitz 8½, Altbesitz 51. Der Privatdiskont blieb unverändert 5⅜ Prozent.

Schlesische Pfandbriefkurse, 8. März

8proz. Schlesische Landschaftl. Goldpfandbriefe 92,50, 7proz. 84,10, 6proz. 77,25, 5proz. Schlesische Roggenpfandbriefe 6,80, 5proz. Schlesische Landschaftl. Liqu.-Goldpfandbriefe 71,40, dto. Anteilscheine 20,95.

Breslauer Produktenbörse, 8. März

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung für Weizen bei 75,5 Kilo Effektivgewicht min. per hl, bei Roggen 1,2 Kilo. Bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im allgemeinen um die Fracht von der Verladestation.

Tendenz. Getreide: Ruhig. — Mehl: Ruhig, besonders Roggenmehl. — Sämereien: Freundlich. Amtliche Notierungen (100 Kilo): Getreide: Weizen 22,80, Roggen 15,20, Hafer 11,80, Braugerste 17, Sommergerste 14,50, Wintergerste 14. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 33, Roggenmehl 22, 65proz. 1 Mark teurer, 60proz. 2 Mark teurer, Auszugmehl 39. Feinere Sorten werden höher bezahlt.

Die Wirtschaftswoche

Nicht nur der hohe Stand der Arbeitslosigkeit läßt darauf schließen, daß die deutsche Wirtschaft sich gegenwärtig in einer Krise befindet. Die industrielle Produktion ist in den letzten Monaten weiter zurückgegangen. Die Bautätigkeit ist trotz der milden Witterung des vergangenen Winters beträchtlich eingeschränkt worden. Die schwierige Lage der Landwirtschaft hat sich noch verschärft. Die Umsätze haben nachgelassen. Im Zusammenhang mit der Abschwächung der weltwirtschaftlichen Konjunktur haben die Weltwettbewerbsschwierigkeiten auf den Auslandsmärkten zugenommen.

Besonders fühlbar ist der Rückgang der Konjunktur bei der Produktionsgüterindustrie. Die Roheisenerzeugung blieb im Januar 1930 um 9, die Gußstahlerzeugung um 14, die Walzwerkerzeugung um 13 Prozent hinter dem Stand von Mitte 1929 zurück. Auch die Maschinenindustrie mußte zu weiteren Produktionseinschränkungen schreiten. Die Beschäftigung in dieser Industrie ist geringer denn je seit Anfang 1927.

Auch die Verbrauchsgüterindustrie hat unter der Wirkung der durch die hohe Arbeitslosigkeit bedingten Abnahme der Kaufkraft eine rückläufige Entwickelung genommen. Der Beschäftigungsgrad der Industriearbeiterschaft betrug daher im Januar 1930 nur 78,1 Prozent gegen 93 Prozent im Herbst 1927, dem im Verlauf des Konjunkturaufstiegs erreichten höchsten Stand in den letzten Jahren. Der tiefste Stand betrug während der Wirtschaftskrise 1925/26 anfangs 1926 rund 73 Prozent.

Ob diese Symptome eines Konjunkturrückganges durch einen weiteren Auftrieb unserer Ausfuhr, die im Jahre 1929 bekannter Maßen beträchtlich war, aufgewogen werden können, bleibe dahingestellt. Der Zusammenbruch der Aktienspekulation in Newyork hat die Aufnahmefähigkeit wichtiger Exportmärkte für deutsche Waren schwer beeinträchtigt, der Preisdruck von Getreide, Kolonialwaren und Rohstoffen auf den überseeischen Exportmärkten ist gleichfalls nicht dazu angetan, die Kaufkraft in diesen Ländern zu erhöhen.

Immerhin ist es nicht ausgeschlossen, daß es der deutschen Industrie durch erhöhte Anstrengungen gelingt, den verminderten Inlandsabsatz wieder auszugleichen. Auch sind die Anzeichen einer Besserung auf den Kreditmärkten nicht ungünstig. Es scheint sich eine stärkere Verflüssigung der Kreditmärkte anzubahnen und damit eine reichlichere Kapitalversorgung. Wird der Youngplan verabschiedet so ergeben sich außerdem Hoffnungen für einen stärkeren Zufluß langfristiger Auslandskredite. Von diesen internationalen Einflüssen würde dann eine Ermäßigung des deutschen Zinsniveaus und damit eine Verbilligung der Produktionskosten zu erwarten sein.

Devisen-Kurse

		8. 3.	7. 3.			8. 3	7. 3.
Amsterdam	100	167.94	167.82	Spanien	100	51.20	60.35
Buenos Aires	1	1.57	1.566	Wien	100	58.68	58.94
Brüssel	100	58.33	58.315	Prag	100	12.414	12.408
New York	1	4.189	4.187	Jugoslawien	100 D	7.391	7.385
Kristiania	100	112.96	111.98	Budapest	100 T	73.19	73.16
Kopenhagen	100	112.12	112.02	Warschau	100 Sl	46.99	46.82
Stockholm	100	112.39	112.32	Bulgarien	100	3.035	3.032
Helsingfors	100	10.536	10.528	Japan	1	2.067	2.064
Italien	100	21.94	21.92	Rio	1	0.483	0.482
London	1	20.36	20.35	Lissabon	100	18.82	18.82
Paris	100	16.39	16.375	Danzig	100	81.38	81.34
Schweiz	100	81.02	80.93	Konstantinopel	100	1.784	1.784

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M. 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. o. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M.

Berliner Börse vom 8. März 30

1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen		
Dt. wbst. Anl. 23	6	—.—
Dt. Reichsanl. 27	6	87.20
Deutsche Anleihe Auslosungsschuld Nr. 1 bis 90000		50.90
Dt. Anleihe-Ablösung ohne Auslosung		8.37
Pr. Staatsanl. 28	6	91.70
do. Staatsch. I. F.	7	98.25
do. do. II. F.	7	97.40
do. rückz. 1930	6½	99.60
Dt. Reichspost	6½	—.—
do. Schutzgeb	4	2.90
Stadtanleihen		
Altenburg Thür.	8	—.—
Augsburg 28	6	101.80
Berl. Gold 26	7	81.00
do. 24	6	74.25
Bochum	8	87.25
Bonn 26	8	88.00
Braunschw. 26	8	—.—
Breslau 26	7	—.—
Dresden 26 R.1	7	—.—
Duisburg 28	8	85.50
do. 26	7	—.—
Königsberg 28	7	—.—
Magdeburg 26	8	87.50
Mannheim Gold	10	—.—
do. do.	8	90.00
Mülheim RM. 26	8	88.50
Landschaften		
Kur- u. Neum. Kr.	8	93.50
do. Abfindgspf.	5	79.75
L.-Neum. Ritter	8	89.00
do. do. S. 2	8	89.00
do. do. S. 3	8	—.—
do. do. S. 1	6	—.—
Ldsch. Ct. Gd. Pf.	8	90.75
Ostpr. Id. Gd.	7	77.25
do. do.	8	88.50
Schlesw.-Hol. 24	8	92.50
Pfandbriefe. Schuldverschreibg.		
Kur- u. Neum.	ver.	—.—
Schlesw. Holst.	ver.	10.70
Stadtschaften		
Berl. Pfdbr. A.G.	10	103.50
do. do.	8	95.00
do. do.	7	82.75
do. S.A.	6	75.80
Berl. Goldstsch.	10	104.00
do. do.	8	95.00
do. do.	6	78.00
F. Ztrst. R. 5	10	101.75
do. do. R. 7	10	102.00
do. R. 3 u. 6	8	93.25
do. R. 9	8	93.25
do. R. 10	8	93.25
do. R. 8	7	83.50

Sonst. Pfandbriefe		
Dt. Kom. Gold 25	8	93.00
do. 26	8	91.60
do. 26	7	88.75
do. 2?	5	80.25
Pr. Ldpfb. A. 2	10	101.50
do. 15	8	94.25
do. 10	7	89.00
do. 7	6	84.00
do. 3	5	76.00
do. Kom. 6	7	86.75
do. do. 8	6	84.00
do. do. 16	8	93.75
Hypoth.-Pfandbriefe		
Bk. G. Weim. R 2	8	—.—
do. R. 1	5	77.50
Bln. Hyp. B. G. S 2	10	102.50
do. S 3	10	102.25
do. S 4	10	103.00
do. S 5 u. 6	8	94.25
do. S 7	7	87.75
do. S 10	6	82.50
do. S 8	4½	81.10
do. Kom. S 1	8	90.00
do. do. S 2	7	83.00
do. do. S 3	6	80.00
Br. Hann. 1925	10	102.10
do. 1924	8	92.80
do. 1926	7	83.75
do. 1927	6	80.25
do. Komm.	10	100.75
Dt. Gen. Hp. Bk 1	8	93.00
do. Kom. 1	10	101.80
D. Hyp. Bk. 26	8	94.25
do. 27	8	94.25
do. 28-29	8	94.25
do. 30	7	86.50
do. 31	7	86.00
Frkf. Pfbk. G 3	8	94.20
Goth Gkr G	10	101.50
do. Gdmk. Pl 4	8	94.00
do. do.	7	85.80
Hbg. Hp. B. Gld. A	7	98.00
do. D	7	87.30
do. F	8	96.00
Leipz. Hyp. G 3	8	95.10
do. 5	8	96.00
do. 6	7	87.00
do. 9	6	80.75
do. 2	5	—.—
do. Komm. 4	8	91.50
do. do. 6	6	80.00
Mecklbg. Hyp. 8	8	94.50
Mein. Hyp. G. E 3	8	94.40
do. E 5	8	94.75
do. E 8	8	95.20
do. E 2	5	75.00
Mittld. Bod. Kr. 2	10	102.00
do. 3	10	102.00
do. 1	8	94.00
Nrd. Grd. Em. 5	8	95.00
do. Kom. 4	8	90.00
do. do. 18	8	89.00

Pr. Ctr. Bod. Gold	10	103.70
do. do. 24	8	94.10
do. do. 27	8	95.90
do. do. 26	7	87.00
do. Gold	5	75.20
do. Kom.	10	101.10
do. do. 25	8	91.25
do. do. 27	8	92.00
Pr. Hyp. Bk. S 1	8	94.50
do. S 2	8	94.25
do. S 3	8	94.25
do. S 4	8	94.25
Pr. Hyp. Kom 241	8	90.00
do. do. 252	8	90.00
Pr. Pfand. Bk. 36	10	—.—
do. 37	10	102.10
do. 39, 40	10	101.60
do. 38	9	101.25
do. 41	8	94.50
do. 47	8	95.00
do. 50	8	97.00
do. 42	7	89.00
do. Komm. 17	8	89.62
Rogg. Rt. B. 1-3	8	93.00
do. R. 4-6	8	93.00
Sächs. Bd. G. R. 6	10	102.25
do. R. 7	10	102.25
Berliner Hyp. K. O. 1-2		5.32
Pr. Ctr. Bod. O. 97	12	—.—
Pr. Hyp. K. O. 08-11		10.10
do. o. K. O 1-12		9.94
Sachwerte (ohne Stückzinsen)		
Anh. Rogg. W.-A.	6	9.40
Berl. Roggw. 23	5	8.50
Brdbg. Kr. E. W. K.	6	—.—
Danziger Gold	5	6.30
Getreid. R. K. 1-3	5	7.60
do. K. 4-6	5	8.20
Görlitzer Steink.	5	11.40
Hess. Staat. Rog.	5	—.—
Kur- u. Neum. Ro.	5	—.—
Ldsch. Ctr. Rog.	10	8.90
Ldsch. Ctr. Rog.	5	7.10
Mckl. Schw. Rog.	5	—.—
Ostpöwrk. Kohle	5	11.26
Pr. C. B. R. Pfbr	5	7.60
Pr. C. Bdkr. Rp. K.	5	—.—
Pr Kaliw.-Anl.	5	6.71
Pr. Rogg. W.-A.	5	8.07
Pr. Sächs. Ld. Rog	5	—.—
Rh. Wstf. Bd. R. K.	5	—.—
Sa. staatl. Rogg.	5	—.—
Schl. Lsch Rgg.	5	7 40
Schuldverschreibg. (Inland)		
Gr. Brl. Straßenb	4½	72.10
Mit Zinsberechnung		
Krupp Gld. 24 A-B	6	—.—
do. C-D	6	—.—
Krupp Gold RM.	6	78.75
Leipziger Messe	6	92.50

Ausländ. Anleihen		
Mex. Anl 99	5	—.—
Öst. St. Sch n. B.	4½	44.70
do Gold n. B.	4	—.—
do. Kr.-Rente	4	2.75
Rumänische 03	5	10.90
do. 13	4½	17.20
do.	4	8.80
Türk. Adminlst.	4	[illegible]
do. Bagdad S 1	4	6.[illegible]0
do. Anl 5	4	6.25
do. 08	4	6.65
do. Zoll	4	6.30
do. Lose	fr. Z.	—.—
Ung St. 13 n. B.	4½	—.—
do 14 amort	4½	27.25
do. Gold n. Bg.	4	26.00
do Kronen	4	2.50
Banken		
All. Dt. Crd. Anst.	10	120.25
Badische Bank	11	148.50
Bank elekt. Wrt.	10	127.50
do do. B.	10	—.—
do. do. V.-A.	4½	—.—
Bank f. Brau-I.	11	144.00
Bk f. Schl.-Holst	8	131.00
Barmer Bk.-Ver.	10	128.00
do. Kreditbank	0	28.75
Bayer. Hypothb.	10	132.75
Berl. Handelsg.	12	180.00
do. Hypthekenb.	12	194.50
Berl. Kassenver.	8	100.50
Br. Hannov.-Hyp.	10	160.00
Comm. u. Privb.	11	152.50
Danz. Hypothek.	8	136.00
Danz. Privatbk.	9	115.25
Darmst. Nat.-B.	12	230.00
Dessau. Ldsbk.	8	100.75
Dtsch.-As. Bank	5	47.00
Dt. Bank u Disc G.	10	146.25
Dt. Uebers. Bk.	7	100.50
Dresdner Bank	10	146.50
Getreide-Kredit	10	94.00
Hall. Bank-Ver.	10	120.50
Hamb. Hyp. Bk.	10	129.50
Meining. Hyp B.	10	133.25
Niederlaus. Bk.	9	107.75
Osnabrück Bk.	5½	—.—
Ostbankf. Hand.	8	36.50
Preuß. Bodkr.-B	10	130.50
Pr. Pfdbr.-Bank	12	180.00
Reichsbank	12	283.50
Sächsische Bk.	10	156.75
Ver. Hamburg	10	134.00
Verkehr		
Anatolier S 1	4½	14.60
do. S 2	4½	14.60
do. S 3	4½	15.30
Allg. Lokal u. St.	12	156.00
Boch. Gelsenk.	0	100.00
Brdb. Std. Eis. A.	5	69.00

Brdb. Std. Eis. B.	4½	69.00
Brschw. Ld. E.	0	40.50
Czakath. Agram	5	15.00
Dt. Eisenbahnb.	7	80.00
Eutin-Lübeck A.	4	+.—
Hlbst. Blkenbg	5	56.00
Halle-Hettstedt	5½	29.25
Hbg.-Am.-Pak.	7	103.50
do. Süd	8	168.00
Hann. Ueberld.	10	—.—
Hansa Dpfsch.	10	145.25
Königsb. Cranz	4	—.—
Lübeck-Büchen	5	74.50
Niederl. Eb.	0	—.—
Nordd. Lloyd	8	105.25
Nordhs. Wernig.	4	40.00
Ver. Eis.-Bet.-V.	0	12.87
Ver. Elbeschiff.	5	—.—
Industrie		
Accumulatorfb	8	110.25
Adler Portland	10	75.00
Adlerhütt. Glas	9	98.00
A. G. f. Bau	6	35.75
do. Pappen	0	—.—
Alexanderwerk	0	34.50
Alg. Kunstsl Unie	18	105.00
Allg. Elektr. Ges.	8	160.50
do. Vorzugs-A.	6	—.—
do. V.-A. L.-B.	5	—.—
do. Häuserbau	10	—.—
Alsen Portland	15	171.00
Ammend. Pap.	12	140.00
Anhalt. Kohlen	6	75.38
Anker-Werke	10	230.00
Annen. Gußstahl	10	—.—
Aschaffenb. Akt.	15	158.00
do. Zellst.	12	152.50
Augsbrg. Hasen	6	62.00
do. Nbg. M	6	72.50
Bachm&Ladew	16	133.75
Balcke Masch.	10	118.50
Banning Masch.	0	—.—
Baroper Walzw.	0	49.50
Basalt	0	—.—
Bavaria	14	167.50
Bayr. Elektr. Wk.	6	74.50
do. Hartst. Ind.	8	117.00
do. Motoren	14	76.75
do. Spiegel	7	68.50
J. P Bemberg	8	150.50
Bergm. Elektr.	9	200.00
Berl. Guben. Hut	16	229.50
Berl. Karlsr. Ind.	0	66.50
Berliner Kindl.	22	—.—
do. Stamm-Pr.	24	—.—
Berl. Masch.	0	65.00
Bielefeld. Mech.	0	—.—
Bohrisch. Conr.	10	105.00
Bösperde Wlzw.	5	53.78
Brauh. Nürnbg.	12	151.00
Braunk. u Brik.	10	144.00
Braunschw. Kohl	10	242.50
Braunschw. Jute	6.5	120.00

Brschw. Masch.	4	42.50
Breitbg. Prtl.-Z.	12	128.50
Brem. Bes. Oel	4	63.25
Brem. Allg. Gas	9	133.00
Bremer Vulkan	8	137.50
Brem. Wollkäm.	12	154.00
Brown Boveri	9	127.00
Buderus. Eisen	6	75.62
Em Busch opt.	0	83.00
Butzke Brnh. Jos	7	78.00
Calmon Asbest	0	15.12
Charl. Wasser	8	96.00
Chem. Ind. Gels.	5	59.00
do. Werk Albert	0	49.00
do. Brockhues	7	80.00
do. v Heyden	5	59.25
Concord. Chem.	0	17.00
do. Spinnerei	8	44.25
Cont. Gummi	7	146.00
Cröllwitz Papier	10	144.00
Daimler Benz	0	38.50
Dessauer Gas	9	169.50
Dt. Asphalt	10	118.75
do. Erdöl	6	99.50
do. Jute	9	70.00
do. Kabel	0	64.00
do. Linoleum	15	240.75
do. Postu. Eisb.	0	24.00
do. Schachtbau	5	92.00
do. Spiegelgl.	6	80.00
do. Steinzeug	15	175.00
do. Tel. u. Kab.	0	58.00
do. Wolle	0	9.00
Doornkaat	10	115.00
Oskar Dörffler	10	106.00
Dortm. Aktienbr.	17	208.00
do. Ritter	20	242.00
do. Union	16	241.00
Dresd. Bau-Ges.	5	51.50
do. Gardinen	10	81.50
Dürener Metall	10	131.00
Dürkoppwerke	0	—.—
Düsseld. Dieter	16	278.00
do. Kammg.	4	72.00
do. Maschinb.	0	—.—
Dyckerh. & Wid.	8	98.00
Dynamit Nobel	6	76.75
Egestorff. Salz	8	—.—
Eilenbg. Kattun	4	63.50
Eintracht Brnk.	10	146.25
Eisen Verkehr	12	175.00
Elektra Dresden	12	165.50
Elektr. Liefrg.	10	100.00
Elekt. Wg. Liegn.	10	125.75
Elektr. w. Schles	8	109.00
El. Licht u. Kraft	10	165.25
Engelhardt	13	218.00
Enziger Werke	6	82.50
Erdmsdf. Spinn.	0	93.00
Erlanger Baumw	8	110.00
Eschweil. Brgw.	14	206.00
Essener Steink.	8	140.00
Excelsior Fahrr.	6	13.25
Fahlb. List Co.	8	63.50

Falkenst. Gard.	6	127.00
J. G. Farbenind.	12	161.50
G. Feibisch	20	260.00
Fein Jute-Spinn.	8	90.00
Feldmühle Pap.	12	175.00
Felten & Guill	7½	125.00
Flsbg. Schiffsb.	0	53.00
Flöther Masch.	0	40.50
Fraust. Zuckerfb	0	57.00
Fries & Höpfling	4	—.—
R Frister A.-G.	7	143.00
Froebeln Zuckf.	5	48.00
Gebhardt & Co.	9	73.75
Gehe & Co.	5	51.00
Georges Geiling	5	—.—
Geismann Fürth	12	170.50
Gelsenk. Bergw.	8	137.75
G Genschow & C.	4.8	61.00
Germania Portl.	14	153.00
Gerresh. Glash.	9	128.50
Gesfürel-Loewe	10	168.50
Gildemeist. Co.	7½	109.50
Girmes & Co.	15	180.00
Gldb. Woll-Ind.	11	135.00
Glasm. Schalke	16	195.00
Glauz. Zucker	0	60.00
Glückauf Brauer	10	135.25
Gebr. Goedhart	15	181.00
Th. Goldschm.	5	67.50
Görlitz. Waggon	10	102.00
Greppiner Werk	6	—.—
Gritzner Masch.	6	37.12
C. Grossmann	10	—.—
Gebr. Großmann	0	—.—
Grün & Bilfinger	12	186.75
Gruschw. Textil	6	68.00
Guano-Werke	4	50.00
E. Gundlach	6	84.00
Günther & Sohn	12	98.00
Habm. & Guck.	12	119.00
Hacketh Drht	8	91.75
Hageda	10	99.75
Hallesch. Msch.	6	88.75
Hamb. Elektr. W.	10	129.12
F. H. Hammers.	8	—.—
Ha. Msch. Egest.	0	37.25
Harb. Eis. u. Br.	8	75.00
Harb Gummi Ph.	0	73.00
Hark. Brücken	0	16.00
do. Brück. St.	0	32.00
Harp. Bergw.	0	132.75
Hedwigshütte	7	87.00
Heilmann & Litt	8	68.50
Hemmoor. Portl.	15	179.00
Hess & Herkuls.	11	135.00
Hildebrand Mühl	0	25.12
Hilpert Masch.	7	117.12
Hind. Aufferm.	8	77.50
Hirsch, Kupfer	9	112.50
Hirschb. Leder	6	81.25
Hoesch Eis. u. St.	7	108.00
Hoffmann Stärke	6	69.75
Hohenlohe Wrk.	7	86.00
Holstenbrauer	14	167.50

Ph. Holzmann	7	95.50
Horchwerke	8	60.87
Hotelbetr. Ges.	12	119.00
Hubert. Braunk.	6	127.00
Hutschenr. Porz.	6½	61 50
Lor. Hutschenr.	9	95.50
Hüttenw. Kayser	0	137.00
Ilse Bergbau	10	249.50
do. Genuß	10	128.50
Jeser. Asphalt	10	62.25
M. Jüdel & Co.	9	130.00
Gebr. Junghans	0	39.50
Jülich Zucker	6.5	58.00
Kahla Porzell.	5	57.00
Kali Chemie	7	156.00
Kalw. Aschersib.	10	20.700
Rud. Karstadt	12	126.50
Kirchner & Co.	4	57.25
Klauser Spinn.	0	—.—
Klöcknerwerke	6	102.25
Köbke & Co.	0	8.12
Kochs Adlern.	4	75.00
Koehlm Stärke	4	58.00
Kolb & Schule	10	—.—
Kollm. & Jourd.	0	38.25
Köln-Neuess. B.	7½	105.50
Köln. Gas-, u. El.	6	78.00
König Brauerei	9	142.00
König Wilhelm	12	223.00
do. St.-Pr.	17	310.00
Königsb. Lagerh	6	—.—
Königst. Grdst.	12½	132.50
Königszelt Porz.	0	9.00
Kontin. Asphalt	5	93.00
Körbisd. Zucker	0	—.—
Gebr. Körting	6	50.00
Körting's Elekt.	8	110.00
Kronpr. Metall	5	57.50
Gbr. Krüger & Co	7	56.00
Kühltransit	12	136.75
Küppersbusch	10	122 00
Kyffhäuserhütte	0	42.00
Lahmeyer & Co.	10	163.00
Landre Breith	10	150.00
Laurahütte	0	50.25
Leipzig Riebeck	12	129.50
Leonhard Brk.	8	162.50
Leonische Wke	5	49.62
Leopoldgrube	4	69.00
Lindener Brau.	10	127.50
Lind. Eismasch.	14	166.00
C. Lindström	20	568.00
Lingel Schuhf.	0	49.50
Lingner Werke	7	—.—
Löwenbrauerei	12	268.00
C. Lorenz	6	125.00
Lünebg. Wachs	5	49.87
Mgdb. Allg. Gs.	0	—.—
do. Bergw	0	55.00
C. D. Magirus	0	23.25
Mannesm. Röhr.	7	103.50
Mansfeld Brgw.	7	103.25
Markt- u. Kühl	12	133.50
Maschinb.-Unt.	0	44.75

Masch Breuer	0	—.—
Masch. Buckau	10	126.25
do. Kappel	5	39.40
Maximilianshüt.	7	175.00
Mech. Web. Lind.	10	91.50
do. Sorau	14	170.25
do. Zittau	0	54.50
Mehlteuer Tüll	0	—.—
H. Meinecke	0	87.00
Meissner Ofen	11	—.—
Merk. Wollwar	12	146.00
Metallgesell	8	106.25
Miag Mühlenbau	10	128.50
Mimosa	18	246.00
Minimax	10	109.00
Mitteld. Stahlw.	7	121.50
Mix & Genest	8	124.50
Montecatini	18	55.50
Motorenf. Deutz	0	71.00
Mühle Rühning.	10	109.00
Mülheim Bergw.	7	103.50
Müller Gummi	8	104.00
Nat. Automob.	0	18.75
Neckarwerke	9	129.50
Niederl. Kohlen	10	146.50
Nordd Eiswerke	10	112.00
do. Kabelw.	10	142.25
do. Steingut	12	181.50
do. Wollk.	8	65.00
Nordwest. Krftw.	7	151.50
Oberschl. E. B.	5	69.00
do. Kokswerk	7	98.75
do. Genußsch.	7	85.75
Oeking. Stahlw.	0	33.50
Oest. Eisb. Verk.	3,35	—.—
do. Siem. Schuck	6	—.—
Orenst. & Koppel	6	72.00
Ostpr. Dampf-W.	5	—.—
Osnabrück. Kupf	6	—.—
Ostwerke	12	207.25
Phönix Bergb.	6.5	100.37
Phönix Braunk.	6	66.25
Pinnau Mühl.	5	—.—
Julius Pintsch	10	150.50
Pittl. Werkzg.	10	153.00
Plauen. Gardin.	10	94.50
Plau. Tüllu. Gar.	0	36.12
Herm. Pöge	0	17.00
Polyphon	20	272.00
Pomm. Eisen	0	41.00
Ponarth	18	165.50
Ponge & Zahn	14	—.—
Poppe & Wirth	8	82.00
Porzellan Tettau	10	126.00
J. D. Preuß	6	52.00
Preußengrube	5	120.50
Radeberg Exp	15	173.00
Rasqu.-Farb	5	—.—
Rathg. Waggon	7	—.—
Rauchw Walter	4	—.—
Ravensbg. Spin.	0	36.50
Reichelbräu	20	240.50
Reichelt Met.	6	42.50
Rheinfeld Kraft.	10	156.00

Rheink. Braunk.	10	—.—
do. Chamotte	0	66.75
do. Elektrizit.	9	141.00
do. Möbelstoff	10	—.—
do. Spiegelgl.	12	125.75
do. Stahlwerke	6	113.00
do. Westf. El.	10	174.25
do. do. Kalkw.	8	108.25
do. W. Sprgst.	4.8	—.—
David Richter	18	158.00
Riebeck Montan	7.2	95.75
Roddergrube	27	716.00
Rosenthal Porz.	7	87.50
Ros. Zuckerfb.	0	33.50
Rostock Mahn	10	132.25
Roth-Büchner	20	425.00
Ruberoidwerke	12	91.50
Rückforth Nachf.	0	62.00
Rütgerswerke	6	75.00
Sachsenwerke	7½	94.50
Sächs. Gußßöhl	0	56.00
do. Webstuhl	8	63.00
Sachtleben A.G.	12	160.00
Saline Salz	10	110.00
Sangerh. Masch	6	110.00
Sarotti Schok.	10	131.00
Saxonia Portl. Z.	10	130.50
Scher. Chem. F.	14	310.00
Schieß-Defries	7	88.00
Schl. Cellulose	10	92.00
do. Lein. Kram.	0	10.50
do. Textilwerk	0	12.00
Hugo Schneider	10	102.00
Schöfferhof Br.	20	245.00
Schönbusch Br.	12	116.00
Schönebeck	0	—.—
Schubert & Salz.	16	225.00
Schuckert & Co.	11	183.00
Schücht & Krem.	6	71.50
Schultheiß	15	266.00
Schwabenbräu	16	207.00
Schwandorf. Ton	10	—.—
Schwaneb. Prtl.	9	100.00
Schwelmer Eis.	0	126.00
Seidel & Naum.	0	50.00
Dr. Selle-Eysler	10	159.00
Siegen Soling.	0	10.00
Siegersdf. Wrk.	10	50.25
Siem. Glasind	9	133.00
Siem. & Halske	14	244.00
Sinner A.-G.	10	113.00
Sonderm. u. St.	0	150.50
Sprengst. Carb	5.1	—.—
Stader Leder	6	60.25
Staßfurt. Chem.	0	22.50
do. Genuß	0	7.37
Steing. Colditz	10	70.25
Stett. Chamotte	5	60.50
do. Elektr. W.	12	121.00
do. Oderwerke	0	52.00
Sticker. Plauen	8	99.00
R. Stock & Co.	7	90.25
Stodiek C.	8	114.50
Stöhr * 10 Bonus	20*	98.25

Stolberger Zink	6	98.00
Gebr. Stollwerk	9	100.50
Strals. Spielkart	16	212.00
Südd. Zucker	12	152.50
Svenska Tändst.	5.K.	331.50
Tack, Conrad	8	107.00
Tafelglas	7	—.—
Teleph. Berliner	2.5	6 .75
Teuton. Misbg.	12	214.00
Thörls Ver. Oelf.	6	84.00
Trachenb. Zuck.	0	—.—
Transradio	8	127.09
Triumph-Werke	15	183.00
v. Tuchersche	10	132.50
Tuchfbk. Aachen	12	106.00
Tüllfabrik Flöha	6	44.00
Unger Gebr.	7	54.50
Union Baug.	5	43.50
Unionchem. Prd	0	38.50
Union Wkz. Diehl	8	—.—
Union Gießerei	0	—.—
Varz. Papier	10	115.50
Ver. Brl. Mörtel	9	115.25
do Böhlerstahl	10	135.00
do. Ch. W. Charl.	4	48.00
do. Dt. Nickelwr	12	147.00
do. Flanschenfb.	5	—.—
do. Glanzst. Elbf.	18	163.00
do. Gumb. Msch.	0	—.—
do. Jute Sp. La. B.	5	100.00
do. Laus. Glas	0	39.25
do. Metall. Hall.	0	40.00
do. Portl. Schim	15	179.00
do. Stahlwerke	6	94.50
do. St. Zyp. & Wis	9	165.00
do. Thür. Metall.	0	49.00
Viktoriawerke	6	57.37
Vogel Tel.-Draht	6	65.50
Vogt & Wolf	0	78.00
Vogtländ. Masch	6	68.12
do. Tüllfabrik	5	59.50
Voigt-Haeffner	9	218.00
Volkst. Aelt. Prz.	0	22.50
Vorw. Bielef. Sp.	0	12.50
Vorwohl. Portld.	12	—.—
Wanderer Wrk.	6	42.75
Warst. Gruben	8	116.00
Wasserw. Gelsk.	9	130.00
Wayss & Freytag	8	81.50
Wegelin & Hübn.	8	61.50
Westereg. Alkali	10	213.50
Westf. Draht	5	80.00
do. Kupfer	0	38.25
Wickül. Küpper	12	226.50
Wick. Prtl. Zem.	10	—.—
Witten. Gußstahl	10	44.00
Wunderlich & Co	12	
Zeitzer Masch.	10	113.50
Zellstoffverein	10	100.75
Zellstoff Waldh.	13	204.50
Kolonialwerte		
Dt Ostafrika	0	115.00
Neu Guinea	10	400.00

Oberschlesischer Sport-Anzeiger

Fußball

Um den kleinen Bezirksmeister

SV. Ostrog Ratibor—SV. Neudorf 3:2 (1:1). Auf dem Ostroger Platz in Ratibor trafen sich die beiden Mannschaften im Verbandsspiel. Neudorf zeigte von Anfang an mehr als man erwartet hatte. Bis zur Halbzeit hielten sich die Gegner die Wage und gingen mit 1:1 in die Pause. In der 2. Spielhälfte ging Ostrog mehr aus sich heraus und konnte nach einem Eigentor den Kampf durch ein 3. Tor für sich entscheiden.

SV. Miechowitz—Sportfreunde Mikultschütz 5:3 (3:3). Das Spiel hatte eine ansehnliche Zuschauerschaft auf die Beine gebracht. Die Mikultschützer legten gleich zu Beginn eifrig los und konnten in kurzer Folge 3 Tore vorlegen. Durch dieses flotte, anstrengende Spiel hatten sich die Mikultschützer ziemlich verausgabt, sodaß die Miechowitzer bis zur Pause alle drei Tore aufholen konnten. Nach dem Wechsel gewannen die Miechowitzer eine leichte Ueberlegenheit und erzielten noch zwei weitere Tore, wogegen Mikultschütz das Nachsehen hatte.

SV. Oberglogau—Sportfreunde Neisse 4:1 (2:1). Nach dem bisherigen Versagen bot mit einer neuzusammengestellten Mannschaft einen Kampf mit ausgezeichneten Leistungen. Die Neisser Preußen konnten dagegen nicht aufkommen und mußten sich wieder alles Erwarten schlagen lassen.

Alte Herren Karsten-Centrum — Alte Herren Dombrowa. Dieses Verbandsspiel um die Gaumeisterschaft der Alten Herren ist ausgefallen, da Karsten-Centrum vorher absagte.

Stand der Spiele:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Punkte
Ostrog	4	3	1	0	7:1
Miechowitz	4	2	1	1	5:3
Reichsbahn Gleiwitz	3	2	0	1	4:2
Sportfr. Mikultsch.	3	1	0	2	2:4
Sportfreunde Neisse	3	1	0	2	2:4
SV. Neudorf	4	1	0	3	2:6
Oberglogau	3	1	0	2	2:4

Um den Landeshauptmannpokal

Deichsel Hindenburg Oberliga—1. FC. Hindenburg 6:2 (4:2). Die erste Halbzeit bot ganz schönen Kampf. Der 1. FC. führte ein flottes Spiel durch und bedrohte des öfteren das Deichseltor, sodaß die Deichseldeckung stark abwehren mußte. Sie konnte es aber nicht verhindern, daß bereits in der 3. Minute die FCer in Führung gingen. Dann aber ist Deichsel gewarnt und nimmt sich zusammen. Innerhalb zwei Minuten ist der Ausgleich da. Der 1. FC. gibt sich aber nicht geschlagen und wird durch eifriges Spiel zeitweise überlegen und kommt wiederum in Führung. Dann aber kommt Deichsel in Fahrt, holt auf und schießt noch vier weitere Tore. Trotz eifrigsten Spiels, konnte die A-Klasse nichts mehr gegen die Oberliga ausrichten.

Sportfreunde Ratibor—Vorwärts Kandrzin 7:0 (2:0). Im Entscheidungsspiel der 2. Klasse auf dem Ratiborer Preußenplatz entwickelte sich ein zäher Kampf, der bald die Ueberlegenheit der Sportfreunde dokumentierte. Diese kommen zu 2 Toren, während Kandrzin nichts zählbares erreicht. Nach der Pause entwickelt Kandrzin ein flottes Tempo, kommen aber nicht zum Schuß. Sportfreunde dagegen erzielten noch 5 weitere Tore und können das Spiel für sich entscheiden.

Freundschaftsspiele

Vorwärts-Rasensport Oberliga—VfR. Gleiwitz Liga 2:1 (0:0). Beim Freundschaftsspiel obiger Gegner, bekam man keine besonderen Leistungen zu sehen. Die Vereinigten waren während der ganzen Spielzeit mehr oder weniger überlegen, doch konnten sie sich vor dem Tor nicht richtig durchsetzen. Die erste Halbzeit verlief nach beiderseitigen Anstrengungen torlos. In der Folge ging Vorwärts-Rasensport nach einem schönen Trick von Henn durch Fuchs in Führung. Die Rasenspieler bekamen jedoch schon zwei Minuten später aus einem Gedränge zum Ausgleich. Daraufhin wurde verbissen um den Sieg gekämpft, den schließlich die Oberliga im Entspurt knapp an sich reißen konnte.

Germania Sosnitza — Spielvereinigung 21 Gleiwitz 3:1 (2:1). Auf dem Nordplatz sah man einen sehr schönen Kampf, zumal der Boden völlig trocken war. Germania spielte besser und entschied beide Spielhälften für sich.

Beuthen 09 Reserve—Spielvereinigung Reserve 6:2 (2:1). Die 09er die durch Leute aus der Oberliga verstärkt waren, waren dem Gegner glatt überlegen. In der ersten Spielhälfte fanden sie noch einigen Widerstand, nach der Pause aber beherrschten sie fast restlos das Spielfeld.

Reichsbahn Beuthen I—Feuerwehr Gleiwitz I 3:1 (2:1). Die Eisenbahner bekamen es mit einem Gegner zu tun, der ihnen fast ebenbürtig war. Es gab einen schönen Kampf. Der Eisenbahnersturm war schußsicherer und siegte daher auch knapp. — Reichsbahn 2—Feuerwehr 2 1:6.

DJK. Wacht Beuthen—DJK. Wacker Karf 9:1 (6:1). Zwei neue Vereine standen sich da gegenüber. Die Karfer bestritten erst ihren 2. Kampf. Sie waren dem besseren Spielermaterial der Beuthener nicht gewachsen und mußten deshalb die hohe Niederlage hinnehmen. — DJK. Wacht 1. Jugend—DJK. Wacker Karf 1. Jugend 0:2.

Preußen Zaborze Reserve—SV. Neisse 25 1:2 (1:1). Um in den kommenden Verbandsspielen besser abzuschneiden verpflichtete sich jetzt Preußen Zaborze starke Gegner. Dazu zählte auch Neisse 25. Preußen machte keinen schlechten Griff bei dem obigen Spiel. Es traf auf einen sehr guten Gegner, der glücklicher war im Torschuß und knapp dadurch siegte.

1. FC. Hindenburg 1. Jgd.—Sportfreunde Gleiwitz 1. Jgd. 0:1 (0:1).

SV. Schlesien Neisse—VfR. Neustadt 0:8. Eine böse Ueberraschung erlebten die Neisser Schlesier bei dem Gegner des Sonntags. Sie hatten ihren Partner unterschätzt. VfR. Neustadt lieferte einen flotten Kampf, dessen Tempo Schlesien nicht gewachsen war und daher glatt unterliegen mußte.

Preußen Ratibor—SK Sokol Loslau 9:2 (3:1). Auf dem Preußenplatz in Ratibor kam obiges Freundschaftsspiel zum Austrag, bei dem Sokol nach einem Durchbruch zum ersten Erfolg kam. In der 12. Minute konnte Preußen gleichziehen und, nachdem in der 24. Minute Sokol einen 11-Meter verschossen hatte, legte Preußen ein flottes Tempo vor und erreichte bis zur Pause noch zwei weitere Tore. In der 2. Halbzeit spielte Preußen nur noch mit 10 Mann, konnte aber trotzdem noch weitere sechs Erfolge für sich buchen, denen Loslau nur noch ein einziges Tor entgegensetzen vermochte.

Handball

ATV Kattowitz — TV Vorwärts Gleiwitz 2:1 (1:1). Der ostoberschlesische Turnmeister zeigte auch in Gleiwitz ein blendendes Spiel. Nur die Platzverhältnisse machten beiden Parteien mächtig zu schaffen. Die Gleiwitzer hielten sich überraschend gut und zeigten ihren Anhängern ein gefälliges Spiel. Der knappe Sieg der Gäste war jedoch wohl verdient.

Vorher spielte Vorwärts Gleiwitz II gegen ATV Gleiwitz I 1:0 (1:0).

TV Vorwärts Breslau — Polizeisportverein Oppeln 7:2 (3:0). Der Polizeisportverein Oppeln hatte den TV Vorwärts zu einem Gesellschaftsspiel verpflichtet. Die Breslauer führten im wahrsten Sinne des Wortes vor annähernd 1000 Zuschauern ein Lehrspiel vor. In jeder Spielphase waren sie den Polizisten überlegen und gewannen überzeugend 7:2. Die gesamte Mannschaft bot eine Leistung, die sie zur besten des Südostens stempelt. In blitzschneller Kombination wanderte der Ball von Hand zu Hand, sodaß die bestimmt nicht schlechten Schupoleute völlig hilflos umherliefen. Bei diesem Spiel konnten die Oppelner nur lernen, zum gewinnen war vollständig ausgeschlossen.

Polizei Ratibor I—Polizei Ratibor II 6:4 (4:3) Zu einem Trainingsspiel fanden sich die beiden Mannschaften am Schupoplatz. Schon in den ersten Minuten konnte Polizei I einschicken und blieb dauernd im Vorteil. Die II. Mannschaft war sehr durchschlagskräftig, hatte auch sehr oft Gelegenheiten, aber die Verteidigung von I vereitelte alle Durchbrüche. Die Spielweise der II konnte gefallen und bietet die Gewähr dafür, daß sie bei weiterer Entwicklung noch ein ernst zu nehmender Gegner ist. Schiedsrichter Schöttler hatte das Spiel fest in der Hand.

Polizeisportverein Gleiwitz Liga — Reichsbahnsportverein Gleiwitz Ober-Liga 0:1 (0:0). Ein schönes Handballwetter ladet etwa 300 Zuschauer zu dem spannenden Freundschaftsspiel auf dem Jahnplatz ein. Beide Mannschaften in bester Besetzung beginnen am Vormittag 11 Uhr unter Leitung von Kowollik-Germania. Der Ober-Liganeuling zeigte sich in bester Verfassung und hat auch durchweg mehr vom Spiel, jedoch der schlammartige Boden im Arbeitsraum verhindert zählbare Erfolge. Nach wechselvollem Spiel werden die Seiten torlos gewechselt. Mit dem Wiederanstoß verschärften beide Mannschaften das Tempo, um den greifbar nahen Sieg zu erreichen. Besonderes Schußpech haben die Reichsbahner, denen es endlich 15 Minuten vor Schluß glückt, den einzigen Treffer des Tages herauszuholen. Alle Bemühungen der Ordnungshüter, den Ausgleich zu erzielen, scheitern an dem guten Abwehrspiel der Reichsbahner, bei denen besonders Fiegel lobenswert zu erwähnen wäre. Der Schiedsrichter konnte bis auf einen groben Schnitzer befriedigen.

Polizei Gleiwitz 1. Jugend — Reichsbahn 1. Jugend 0:2 (0:1). Vor dem Spiel der Ligamannschaften trafen sich die Jugendmannschaften vorgenannter Vereine. Wenn auch Polizei gut ist, Nachwuchsmaterial zu sehen war, verstanden es doch die Reichsbahner, vor dem Tor ihre Kombinationszüge auszunützen und konnten darauf als glücklicher Sieger den Platz verlassen.

Wartburg Gleiwitz 2 — TV Bobrek 2 2:1 (1:1). In diesem Spiel bekam man trotz schlechter Bodenverhältnisse einen flotten Kampf zu sehen. Bobrek hatte eine sehr sympathische Mannschaft zur Stelle, die zur Hochform auflief und die erste Halbzeit in Führung zunächst ging. Aber die bessere Spielweise sicherte nicht nur den Wartburgern den Ausgleich, sondern in der 2. Spielhälfte den absolut sicheren Sieg.

Wartburg Gleiwitz 1. Jugend — TV Bobrek 1. Jugend 10:1 (2:0). Die Meisterjugend konnte ihre gute Spielweise unter Beweis stellen. Jederzeit überlegen konnten die Jungen nach Verlangen den Spielverlauf und Torerfolg stellen.

Um die Südostdeutsche Meisterschaft

Oberschlesien sicher in Front

Beuthen 09 siegt 8:1 (4:1)

Dieses hohe, für die Breslauer so katastrophale Ergebnis hatte keiner von den nahezu 10 000 Zuschauern erwartet. Allgemein war der Tipp 4:1 für Beuthen. Beuthen 09 übertraf sich diesmal wieder. Man bekam ein Spiel zu sehen, wie man es von 09 so schnell nicht mehr erwartete. Jeder einzelne Spieler der Beuthener war eine Klasse besser als die Breslauer. Die Gäste konnten in keiner Weise mit ihrem Spiel befriedigen. Es fehlte in der Mannschaft der Schwung, der Siegeswille. Schon eine viertel Stunde nach der Pause waren die Sportfreunde glatt k. o. Beuthen 09 brauchte gar nicht mehr zu spielen. Es war ein Katze und Mausspiel, ein Trainingsspiel, wie es 09 vorführte. Die 09er spielten in der Aufstellung: Pryssok, Malik I, Malik II, Pruschowski, Pogoda — Nowak, Palluschinzki, Büttner — Urbainski, Strzwitzek — Kurpannek.

Breslau trat wie folgt an: Görlitz, Karbaum, Schubert, Fielsch, Pola — Scholz, Biewald, Frenzel — Wojdt, Scheliga — Bahr. Schiedsrichter war Siebert Forst. Mit seinen Leistungen war man zufrieden. Der Spielverlauf war folgender:

Die Breslauer haben Anstoß, kommen aber nur bis zur Beuthener Verteidigung. Bereits in der 3. Minute hat Pallu Gelegenheit zum Torschuß, aber der Schuß ist zu schwach und wird gehalten. Eine Minute später geht 09 durch Malik II in Führung. Bei einem kleinen Gedränge vor dem Breslauer Tor setzt Malik dem schwach abgewehrten Ball nach und sein Schuß sitzt unhaltbar. In der 13. Minute sitzt das 2. Tor für Beuthen. Ein schöner Flankenschuß von Pryssok, ein kurzes, schnelles Nachsetzen von Pogioda und Bahr ist zum zweitenmale überwunden. Pruschowski reiht fünf Minuten später ebenfalls durch schnelles Nachsetzen den 3. Erfolg für Beuthen an. Zwei Ecken für Beuthen, sie bringen nichts ein. In der 32. Minute kommt Breslau mit seinem rechten Flügel durch. Im Werfen erreicht Kurpannek noch den Ball, kann ihn aber nicht halten, er wird hart angegangen, der nachsetzende Fielsch kann das erste Tor für Breslau, das der einzige Erfolg des Kampfes bleiben sollte, schießen. In der 39. Minute kommt 09 durch einen wiederholten Strafstoß an der Strafraumgrenze, den Pallu tritt, zum 4. Tor.

Nach der Pause hat Görlitz mit Karbaum den Platz gewechselt. Aber die Breslauer werden dadurch nicht besser. Schon in der 1. Minute sitzt durch Pryssok, der eine Flanke von Pogoda verwandelt, das 5. Tor. Eine Vorlage von Pallu verwandelt Malik 4 Minuten später zum 6. Tor. Die Breslauer schwimmen. Fast eine viertel Stunde lang kommen sie nicht mehr in den Besitz des Balles. 09 hat sogar reichlich Pech mit seinen Schüssen. Scheliga wird wegen unfairen Spiels rausgestellt. Der rechte Flügel Fielsch-Pola kommt durch, aber Fielsch köpft über die Latte. Nun wird Breslau regelrecht 25 Minuten lang belagert. Bis zum Schluß schießt Pruschowski das 7. und zwei Minuten vor Schluß noch das 8. Tor.

Preußen Zaborze — Breslau BSC 08 3:1 (2:0)

Auf dem Schlesierplatz in Breslau hatten sich fast 8000 Zuschauer eingefunden, um Zeugen dieses mit Spannung erwarteten Kampfes zu sein. Wetter- und Bodenverhältnisse waren glänzend. Allgemein erwartete man BSC 08 in Front. Aber es kam wieder einmal anders. Wenn auch die Breslauer zum Teil überlegen waren, so konnten sie sich nicht so durchsetzen, daß es zu einem Siege gereicht hätte; denn die Preußendeckung war kaum zu überwinden. Die Breslauer kämpften vergeblich gegen ihr Pech an. Schon in der ersten Viertelstunde glückten den Oberschlesiern und zwar in der 11. Minute durch Polit und in der 13. Minute durch Clemens 2 Treffer. Es waren zwei Prachttore, wie man sie seit langem in Breslau nicht mehr zu sehen bekommen hatte. Obwohl die Breslauer Mannschaft in der Folgezeit unausgesetzt im Angriff lag, verpaßten sie die besten Chancen vor dem Preußentore und so ging es 2:0 für Oberschlesien in die Pause.

Noch hoffte man auf eine rasche Wendung des Kampfes, da die 08er sich weiterhin auf den Angriff verlegten und die Gäste sich nur auf Einzeldurchbrüche beschränkten. Ein solcher führte auch in der 59. Minute ganz überraschend zum 3. Tor für Preußen, so daß die Sache für Breslau von diesem Augenblick ab aussichtslos stand. Erst in der 61. Minute erzielten die 08er durch Menchen ihren einzigen Erfolg. Sämtliche weitere Versuche scheiterten an der aufopfernden Arbeit der Zaborzer Verteidigung. Außerordentlich schwach war der Schiedsrichter Krüger-Cottbus, der in der zweiten Spielhälfte vollkommen die Nerven verlor und die Entscheidungen so fällte, wie sie ihm gerade einfielen. Der beste Mann der Oberschlesier war Bonk im Tor. In der Verteidigung wirkten diesmal Kaczmarcz und Wyglendarz mit großem Erfolge. In der Angriffsreihe waren Polit und Clemens die gefährlichsten Leute.

Viktoria Forst — Cottbus 98 3:1 (1:1)

Die Begegnung in der Niederlausitz ging mit dem erwarteten Erfolge der Forster aus. Beim Wechsel stand die Partie noch 1:1, aber gegen Schluß wurden die Forster noch so stark überlegen, daß sie mit zwei weiteren Toren den Sieg an sich reißen konnten.

Stand der Spiele

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Punkte
Beuthen 09	7	5	1	1	11:3
Preußen Zaborze	7	5	0	2	10:4
BSC. 08	7	2	2	3	6:8
Sportfr. Breslau	7	2	2	2	6:8
Viktoria Forst	7	3	0	4	6:8
Cottbus 98	7	1	1	5	3:11

Runde der Zweiten

In Görlitz fiel in der Begegnung STC. Görlitz und VfB. Liegnitz keine Entscheidung, da die Gegner nur 1:1 spielen konnten.

Preußen Schweidnitz verlor gegen Preußen Glogau mit 1:3.

Stand der Spiele

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Punkte
STC. Görlitz	8	5	2	1	12:4
VfB. Liegnitz	8	5	1	2	11:5
Preußen Glogau	8	5	1	2	11:5
Sportverein Lauban	7	2	0	5	4:10
VfR. Schweidnitz	7	2	0	5	4:10
Preußen Schweidn.	8	2	0	6	4:12

Oberschlesischer Schwerathletik-Verband

Meisterschaften in Gleiwitz

Bei vollbesetztem Hause trugen die Boxer des Oberschlesischen Schwerathletik-Verbandes ihre Meisterschaften aus. Die Kämpfe standen sportlich auf keiner besonderen Höhe. Der Verbandsvorsitzende Stiller hielt eine Begrüßungsrede, in der er vor allem der Stadt Gleiwitz für den gestifteten Ehrenpreis den Dank aussprach. Die Vor- und Zwischenrundenkämpfe fanden schon am Vormittag und Nachmittag statt. Dabei wurde im Zwischenrundenkampf überraschenderweise der südostdeutsche Meister Czaja-Gleiwitz von seinem Clubkameraden Spilok nach Punkten geschlagen. Die Ergebnisse in den Endkämpfen waren folgende:

Fliegengewicht: Zapp-Gleiwitz 100 Pf. — Siegmund-Ratibor 101 Pf. In der 1. Runde lag der Ratiborer in Führung, doch wurde er im weiteren Verlauf des Kampfes sehr matt. Obwohl die Kampfweise von Zapp nicht besonders gefallen konnte, erhielt er den Titel.

Bantamgewicht: Metzner II-Gleiwitz 105 Pf. — Baron-Ratibor 106 Pf. Der Kampf nahm ein sehr schnelles Ende; denn Baron wurde schon in der ersten Minute ausgezählt.

Federgewicht: Kowollik-Gleiwitz 115 Pf. — Kruppa-Ratibor 115 Pf. Auch hier war nur eine Runde zu sehen, da der Gleiwitzer aufgab.

Leichtgewicht: Janta-Bobrek 117 Pf. — Bartetzko-Ratibor 120 Pf. Der Ratiborer war technisch sehr gut, hielt aber mit seinem Tempo nur zwei Runden aus, dann holte der Gegner mächtig auf. Bartetzko erhielt daraufhin den Titel.

Weltergewicht: Spielok-Gleiwitz 130 Pf. — Kutz-Gleiwitz 127 Pf. Kutz traf sehr genau und siegte durch k o in der 1. Runde.

Mittelgewicht: Radziej-Ratibor 131 Pf. — Urbanek-Gleiwitz 138 Pf. Beide Gegner griffen sofort mächtig an. Durch einen genauen Kinnhaken wurde der Ratiborer Sieger durch k o.

Halbschwergewicht: Metzner I-Gleiwitz 146 Pf. — Muschiol-Ratibor 144 Pf. Beide Boxer übten während des ganzen Kampfes starke Zurückhaltung, sodaß diese Meisterschaftsrunde sehr lau ausfiel. Nach der 2. Runde gab Metzner aus nicht ersichtlichem Grunde den Kampf auf.

Schwergewicht: Kabisch-Gleiwitz 170 Pf. — Pifffko-Gleiwitz 164 Pf. Der Kampf war eine ganz einseitige Angelegenheit, da Kabisch infolge seiner außerordentlichen Stärke glatt überlegen war. Er erhielt den Ehrenpreis der Stadt Gleiwitz.

Meisterschaften der Jugendklasse

Bantamgewicht: Martschinek-Bobrek — Brinkmann-Gleiwitz. Beide Gegner waren sich gleichwertig. Brinkmann holte aber in der letzten Runde ein überlegenes Plus heraus und wurde Sieger.

Leichtgewicht: Jagrossa-Gleiwitz — Gaida-Ratibor. Gleich von Beginn des Kampfes sah man einen lebhaften Schlagwechsel, der bis zum Schluß anhielt. Gaida war der bessere Boxer und siegte.

Schmeling in Breslau

Der erste Start Schmelings im Reiche auf seiner Deutschlandtournee findet in Breslau in der Jahrhunderthalle am 23. März im Rahmen eines großen Kampfabends statt. Vorher wird Schmeling im Berliner Sportpalast am 21. März auftreten. Die drei Partner Schmelings sind noch unbekannt, ebenso alle anderen Kampfpaarungen. Vielleicht rechnet man mit den Breslauer Lokalmatadoren Tobeck, Bartnek und Scholz.

Gegen den Kraftwagenverkehr

Im Reichsverkehrsministerium ist ein Gesetzentwurf ausgearbeitet worden, der, nach den bisherigen Verlautbarungen zu urteilen, eine starke Belastung des gesamten Lastkraftwagenverkehrs zu Gunsten des Reichsbahnfrachtverkehrs bedeutet. Verlangt wird u. a., daß dem Kraftwagenverkehr Unterbietungen der Reichsbahntarife untersagt werden, und daß ferner die Zwangskonzessionierung jeglichen gewerblichen Kraftwagenverkehrs eingeführt werden soll. Der Entwurf geht sogar so weit, daß der Reichsbahn vom Lastkraftwagenverkehr Abgaben zufließen. Der Reichsverband der deutschen Automobilindustrie und alle interessierten Verbände wollen gemeinsam gegen diesen nach ihrer Auffassung einseitigen Gesetzentwurf energisch Stellung nehmen.

Dieser Gesetzentwurf gegen den Kraftwagenverkehr geht auf eine Denkschrift der Reichsbahn zurück, die kürzlich zu diesem Thema dem Reichsverkehrsministerium überreicht worden ist. Bedauerlicherweise haben so ziemlich alle darin ausgesprochenen Wünsche der Reichsbahn offene Ohren gefunden, nämlich erstens der Wunsch auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, zweitens die Forderung nach einengenden Tarifvorschriften für die Lastkraftwagen und drittens das Verlangen einer Konzessionierung des Kraftwagenverkehrs. Man muß sich entschieden gegen derartige Monopolisierungspläne wenden und der Hoffnung Ausdruck geben, daß sich im Reichstag eine Mehrheit finden wird, die nicht gesonnen ist, die wirtschaftliche Entwicklung durch neue Monopolgesetze aufzuhalten.

Die Zollkonferenz

Vor der Entscheidung

Genf, 8. März. Der französische Handelsminister Flandin ist am Freitag vormittags in Begleitung des Unterstaatssekretärs im Landwirtschaftsministerium Serot sowie zahlreicher Sachverständiger zur Vertretung Frankreichs auf der Zollfriedenskonferenz eingetroffen.

Auf der für den heute Sonnabend einberufenen Vollsitzung wird der französische Handelsminister eine grundsätzliche Erklärung über die Stellungnahme Frankreichs zu dem neuen Plan abgeben, von der das weitere Schicksal der Konferenz abhängen wird. Die Zustimmung Frankreichs zu dem neuen Abkommensentwurf, der einen Teilzollwaffenstillstand für eine Staatengruppe, Verlängerung der geltenden Handelsverträge durch eine andere Staatengruppe und gemeinsame Verständigung über die Behandlung der autonomen Zolltarife vorsieht, würde der Konferenz neuen Antrieb geben und sogar einen positiven Abschluß ihrer Arbeiten ermöglichen. Damit würde den fortgesetzten Zollerhöhungen innerhalb Europas Halt geboten werden. Für den Fall einer Ablehnung des neuen Planes durch Frankreich sind bereits Besprechungen im Gange, um wenigstens ein Abkommen über die Verlängerung der Handelsverträge auf zwei Jahre zu retten.

Die Sowjets

Gegen die Einmischung der Sowjets

:: Berlin, 8. März. Die demokratische Reichstagsfraktion hat unter Hinweis auf eine Meldung, daß das mit der russischen Sowjetregierung aufs engste verknüpfte Vollzugskomitee der Komintern kürzlich nach eingehenden Verhandlungen u. a. mit dem deutschen Reichstagsabgeordneten Thälmann, beschlossen hat, die kommunistische Bewegung in Deutschland mit allen Mitteln zu unterstützen und die revolutionäre Bewegung in Deutschland in jeder Weise zu fördern, eine „kleine Anfrage" an die Regierung gerichtet. Darin wird die Regierung um Auskunft darüber gebeten, welche Maßnahmen sie einzuleiten gedenke, um gemäß dem Vertrag von Rapallo die Einmischung russischer Stellen in die deutsche Politik zu verhindern, wobei eine Unterscheidung zwischen der Komintern und der russischen Regierung infolge der engen Verknüpfung zwischen beiden nicht anzuerkennen sei.

Scharfe Angriffe der Sowjetblätter

§ Kowno, 10. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, veröffentlicht die Sowjetpresse die Anfrage der demokratischen Reichstagsfraktion über die angebliche Einmischung der Sowjetregierung in die inneren Angelegenheiten Deutschlands. Von russischer amtlicher Seite wird darauf hingewiesen, daß die Anfrage der demokratischen Reichstagsfraktion nicht den Tatsachen entspräche. Die russische Regierung habe sich gegenüber Deutschland loyal verhalten.

Trotz dieser amtlichen Erklärung richtet die gesamte Sowjetpresse scharfe Angriffe gegen die Reichsregierung. In Artikeln greifen die „Iswestija" und auch die „Krasnaja Gazetta" die Haltung der deutschen Industrie gegenüber der Sowjetunion an und erklären, die deutsche Industrie versuche, den russischen Wirtschaftsplan zu zerstören.

„Prawda" fordert ein Sowjetdeutschland

§ Kowno, 7. März. Die gesamte Moskauer Presse veröffentlicht Einzelheiten über die Vorbereitungen zum 6. März in Europa. Besondere Aufmerksamkeit wird den deutschen Verhältnissen geschenkt. Die „Prawda" meint, die KPD. müsse in diesem Kampf rücksichtslos gegen die Sozialfaschisten vorgehen und zeigen, daß das deutsche Proletariat die Macht habe, seine Forderungen durchzusetzen. Aufgabe der KPD. sei es, dieser Bewegung zum entscheidenden Siege zu verhelfen, der in der Schaffung eines „Sowjetdeutschlands" bestehe. Die kommunistische Gewerkschafts-Internationale hat ihre Mitglieder in allen Staaten aufgefordert, die Aktion des 6. März zu unterstützen.

Vorfrühlingserwachen der Kinderspielplätze

Die warmen Sonnen-Nachmittage der letzten Tage haben überall in Park und Anlagen die Kinderspielplätze aus ihrer winterlichen Starre erlöst und zu neuem Leben erweckt. Im hellen Sonnenschein haben hier die Kinder wieder ihre Spiele aufgenommen — und was eben noch still und verlassen dalag, ist nun erfüllt vom fröhlichen Lärm der Spielenden. Vom Größten bis zum Allerkleinsten, das noch friedlich im Wagen schlummert und sich, behütet und bewacht von sorgsamen Mutterhänden, geduldig über den Platz rollen läßt, ist die Kinderschar versammelt und genießt die schönen Tage, die ersten Vorboten des kommenden Frühlings, auf ihre Weise. Und während die vielen weißen und bunten Kinderwagen im Sonnenschein auf und ab promenieren, tummeln und lärmen die Größeren in vielerlei Spielen. Trittroller und Selbstfahrer erscheinen wieder auf dem Plan und werden eifrig ausgenützt, und auch das Ballspiel findet seine Liebhaber. Daneben werden fürs Kugelspiel jene kleinen kreisrunden Löcher gegraben, die eine Eigentümlichkeit aller Spielplätze ausmachen. Nur die Sandkisten haben allem Anschein nach ihren „Frühjahrsbetrieb" noch nicht aufgenommen. Offenbar ist ihre Zeit noch nicht herangekommen, zumal es an Spielgelegenheiten auch sonst nicht mangelt. Der vorübergehende Erwachsene aber erfreut sich immer wieder an dem Anblick der heiteren und ungebärdigen Kinderschar, deren bunte Kleidchen mit frohen Farben den an sich noch schmucklosen Platz beleben.

5. Klasse 34. Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

25. Ziehungstag — 8. März 1930, vormittags

Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 150 Mark

54 (300) 263 (300) 342 435 53 561 64 644 65 **1**041 89 282 772 880 **2**324 802 5 929 94 **3**159 72 463 906 **4**563 766 99 819 **5**067 137 312 447 526 827 948 65 **6**264 586 765 66 978 **7**149 706 895 (300) 904 31 **8**031 42 300 325 88 431 54 570 610 (300) 60 905 **9**041 421 509 727

10366 67 443 88 (300) 529 809 958 (2000) **11**038 41 262 340 521 685 **12**271 346 577 875 929 **13**143 240 781 871 946 52 **14**081 91 (300) 265 741 54 821 **15**661 960 **16**037 39 210 64 416 44 566 600 89 726 **17**111 (2000) 68 265 377 476 (2000) 824 911 35 36 **18**138 209 440 507 627 (300) 76 (500) **19**522 66 661 828 66 993

20037 114 449 957 **21**060 225 71 506 19 91 **22**279 388 812 972 **23**434 585 665 **24**017 621 **25**039 158 229 344 577 666 738 811 **26**116 267 305 427 563 720 76 **27**022 783 922 **28**083 221 62 340 497 (300) 574 660 877 **29**434 579 614 66 762 837 932

30073 275 (500) 367 (500) 420 29 46 52 618 723 947 **31**087 (300) 166 381 409 21 599 829 52 62 **32**061 190 275 328 556 671 795 951 84 **33**127 40 (300) 418 557 681 92 951 78 (500) **34**006 211 476 99 521 59 633 750 851 949 **35**140 363 465 558 93 607 **36**173 88 203 363 77 491 759 844 71 93 **37**341 457 75 571 631 **38**408 591 845 956 **39**031 58 175 506 673

40281 529 653 56 797 903 **41**050 (300) 52 91 (1000) 171 310 39 76 **42**299 545 925 **43**009 89 128 282 (300) 311 23 436 80 (300) 509 58 93 704 **44**012 469 513 30 67 84 679 714 42 94 801 **45**440 708 827 (300) 968 **46**116 44 (2000) 62 95 299 411 747 55 **47**016 52 175 247 502 30 81 93 799 934 **48**018 47 107 266 324 409 525 665 888 933 (300) **49**029 62 116 80 (300) 256 581 789

50034 611 64 **51**005 325 91 457 534 903 **52**039 105 317 421 27 504 618 741 97 857 98 **53**219 392 910 89 **54**244 861 984 **55**376 (500) 559 60 61 665 712 54 837 908 **56**364 431 523 50 641 804 65 **57**184 244 518 692 738 **58**023 179 (2000) 449 632 760 956 90 **59**071 245 312 408 70 853

60010 172 551 867 **61**190 373 **62**264 (300) 311 54 84 455 984 **63**245 (300) 320 529 41 (1000) 80 648 55 707 34 908 (300) **64**115 (500) 87 537 **65**202 557 705 **66**023 72 106 201 517 616 942 **67**105 56 90 228 52 477 513 688 89 816 18 31 953 **68**450 **69**344 73 820 74

70043 661 **71**096 291 (1000) 420 (2000) 757 67 86 93 905 (300) 61 (300) **72**112 272 356 91 558 683 766 **73**004 160 84 388 780 **74**097 186 558 977 **75**225 640 79 793 820 94 **76**119 317 31 99 456 95 749 903 **77**009 76 162 313 97 438 73 615 722 907 (500) 80 **78**186 93 209 336 565 773 954 **79**038 59 129 228 555 785 943

80454 560 989 **81**174 535 783 935 **82**227 433 72 676 701 **83**007 82 89 172 204 (3000) 33 338 640 721 959 **85**050 65 181 353 82 455 739 **86**045 105 37 336 512 680 762 **87**616 740 **88**341 **89**006 59 151 381

90288 453 516 80 622 (300) 49 65 955 **91**038 88 450 59 70 616 895 **92**077 134 272 (1000) 369 92 556 (300) 645 89 (300) 830 99 **93**009 201 46 316 46 410 533 627 900 (300) **94**281 647 866 76 (300) 901 **95**011 254 365 559 620 74 77 83 963 **96**075 (300) 106 28 463 679 801 8 **97**013 560 85 (300) 692 740 922 63 **98**016 141 627 798 878 953 **99**019 463 774 821

100187 252 424 26 505 29 861 **101**211 384 505 (2000) 633 80 765 (300) 800 13 56 97 969 **102**173 (300) 314 560 621 700 900 **103**060 159 339 530 52 822 980 **104**037 214 (500) 62 89 380 590 785 988 **105**013 124 81 236 380 92 495 921 **106**050 139 248 314 45 83 85 428 32 (300) 83 623 52 **107**319 39 453 630 774 847 932 (300) **108**206 30 64 567 656 **109**039 456 60 81 650 727 53 940

110029 415 611 65 843 913 61 **111**147 200 400 29 (500) 559 755 924 98 **112**085 364 424 71 590 749 846 **113**180 305 35 541 621 809 910 **114**349 411 14 606 **115**051 228 785 (300) **116**207 701 91 (300) 896 **117**276 312 417 (300) 790 872 902 91 **118**065 157 353 **119**594 657

120183 389 480 555 91 603 44 767 910 **121**089 239 92 757 **122**044 881 941 **123**009 286 672 992 **124**527 622 (500) 740 872 **125**109 265 88 (500) 339 446 608 76 763 78 928 **126**246 366 435 644 **127**466 (1000) 755 **128**024 153 424 519 32 678 764 879 971 **129**141 294 481 544 50 629 705 800

130080 178 232 90 345 87 (300) **131**008 217 345 (300) 526 853 927 64 **132**156 581 86 694 919 **133**004 35 107 (300) 310 582 734 (500) 83 902 **134**172 296 97 672 743 62 78 97 **135**099 308 562 (500) 910 26 **136**399 562 740 902 11 **137**182 337 54 410 19 (1000) 36 950 60 **138**286 509 45 58 604 18 **139**255 (300) 581 642 76

140333 (300) **141**138 (500) 67 374 413 637 59 88 801 **142**403 529 643 802 970 77 **143**181 92 301 538 92 727 (300) 826 995 **144**290 333 412 677 946 80 89 **145**070 180 (300) 211 59 455 68 612 796 (500) **146**039 480 (1000) 590 803 985 **147**009 552 761 **148**185 351 620 828 **149**057 110 533 640 57 888

150128 62 (300) 226 62 633 **151**092 497 588 885 **152**045 656 746 69 98 853 **153**005 536 63 615 36 55 965 93 **154**341 89 431 32 513 (300) 764 91 841 907 (300) 58 **155**257 331 403 602 55 731 49 53 58 **156**016 117 29 43 (300) 217 54 357 458 564 91 641 703 904 **157**036 151 73 217 319 (300) 21 448 656 67 792 815 **158**101 369 962 **159**273 76 311 42 73 539 (300) 898

160114 91 453 614 915 **161**222 617 966 **162**021 79 210 327 433 562 647 724 955 **163**401 30 507 57 847 **164**089 251 555 **165**748 813 992 **166**039 83 89 (1000) 278 312 473 568 640 51 880 910 11 **167**070 75 214 300 28 644 64 981 **168**148 78 464 559 776 955 **169**112 301 403 559 696 741

170164 88 288 358 95 495 691 749 **171**082 300 518 633 924 **172**046 95 166 94 (300) 223 390 505 740 803 92 **173**101 3 290 342 666 789 (300) 870 **174**321 648 707 68 **175**140 254 314 (3000) 449 679 766 927 79 **176**070 (300) 77 275 319 530 793 **177**102 12 83 443 543 623 70 947 **178**059 332 418 615 823 88 **179**226 74 **186**069 231 350 57 448 60 779 841 **187**128 227 33 361 (300) 740 **188**062 197 263 434 (300) 626 733 90 808 25 62 **189**144 452 553

190019 75 284 399 507 99 (300) 603 735 **191**115 289 311 619 851 87 **192**069 317 481 551 684 853 987 **193**083 100 412 (300) 24 509 870 72 (300) 977 **194**065 66 75 207 305 49 853 85 915 **195**025 88 (75000) 341 (500) 416 510 31 682 746 851 **196**172 **197**020 77 172 294 462 507 618 727 867 **198**022 165 332 965 **199**052 (500) 449 80 (500) 835 (300) 73 (1000) 918

200111 70 460 607 **201**208 461 650 (500) 995 **202**117 271 345 465 579 (1000) 897 991 **203**342 (300) 412 599 **204**039 101 217 343 77 608 13 709 800 43 **205**049 104 227 47 538 735 832 932 **206**050 131 65 436 505 93 644 713 **207**383 679 **208**224 743 854 (300) 908 (2000) 43 **209**105 86 466 583 664 826

210173 396 424 99 518 740 78 **211**212 579 889 965 **212**499 514 47 693 (300) 919 **213**220 51 322 864 969 **214**050 86 287 302 **215**079 156 256 325 444 86 546 678 752 **216**092 161 200 9 633 34 71 761 83 806 903 51 60 **217**399 (300) 503 624 951 **218**196 322 404 792 861 78 983 **219**125 36 230 94

220122 82 484 513 (500) 708 57 78 870 **221**018 194 243 99 330 88 89 758 **222**138 387 546 49 626 733 **223**084 91 300 424 26 781 **224**394 773 **225**286 433 588 803 21 981 **226**211 386 87 433 39 515 24 964 81 (300) **227**120 79 260 439 632 76 **228**120 253 370 453 93 584 611 38 708

230177 374 82 418 71 (500) 866 **231**103 55 235 877 923 84 **232**053 97 262 (300) 506 99 871 **233**043 60 393 653 712 62 **234**369 440 97 606 706 17 26 801 4 74 **235**098 480 781 975 **236**421 76 77 838 902 30 **237**121 408 73 94 777 898 920 **238**062 595 853 923 32 **239**018 44 73 110 238 356

240045 (500) 93 152 322 719 812 (300) 23 947 **241**124 219 (300) 372 404 692 707 32 980 **242**022 31 53 71 177 255 575 635 51 (500) 79 843 972 **243**237 306 98 474 995 **244**006 57 132 248 379 411 81 584 629 733 825 **245**286 953 **246**058 299 430 561 724 **247**084 135 46 80 490 568 711 805 86 **248**264 92 581 706 44 63 826 (300) **249**068 287 363 597 652 721 818 945 (10000)

250136 340 505 29 **251**232 362 499 674 (300) 809 (300) 948 **252**041 417 70 533 648 53 893 **253**075 318 487 945 **254**131 212 353 **255**139 574 82 652 756 **256**018 (300) 262 95 319 554 831 **257**150 348 99 448 78 (1000) 591 **258**062 141 285 345 97 (500) 653 (1000) 71 753 68 828 47 **259**129 208 370 98 889 983

260263 381 619 46 772 817 52 984 **261**106 96 393 919 **262**082 105 30 531 631 78 730 (300) 60 825 **263**363 425 52 73 77 537 52 745 894 **264**112 63 284 386 649 (300) 959 **265**256 484 681 890 **266**117 326 613 923 (300) **267**092 394 (300) 669 94 770 **268**123 281 (500) 310 (500) 38 429 668 894 **269**207 21 80 428 771 73 882 (500) 945

270022 210 (300) 300 66 (500) 490 991 **271**117 91 241 (300) 568 746 **272**393 694 982 **273**027 173 488 930 81 93 **274**051 224 57 588 675 (300) 825 (300) 38 **275**110 413 564 608 35 90 933 **276**027 90 157 201 49 338 67 431 628 **277**144 71 (500) 576 778 999 **278**043 46 65 456 825 27 **279**191 226 828 77

280227 554 728 **281**151 (300) 73 271 (500) 765 **282**015 83 152 230 592 646 974 **283**104 280 307 41 **284**087 193 241 42 370 538 59 **285**214 **286**072 366 467 536 626 (300) 775 903 **287**001 149 307 412 (300) 547 838 86 90 980 (300) **288**050 298 406 23 99 881 958 74 **289**079 98 549 (300) 613

290112 80 288 335 967 **291**193 219 475 531 893 976 **292**211 47 759 99 **293**009 452 582 628 910 **294**132 51 72 87 208 472 534 97 **295**106 611 801 **296**354 87 432 97 553 705 45 986 **297**222 68 (300) 627 30 66 759 909 **298**652 53 916 **299**157 758

300287 717 852 **301**113 (500) 584 **302**049 173 364 66 668 853 63 937 **303**097 178 377 488 956 **304**092 353 492 (300) 504 46 731 983 **305**044 104 304 32 54 (300) 82 415 39 44 583 665 **306**116 360 400 61 703 **307**322 458 66 723 63 878 **308**145 57 77 453 713 15 (500) 990 **309**031 229 417

310107 294 356 554 (300) 800 70 (10000) **311**056 75 (300) 254 785 **312**010 50 (300) 91 330 471 93 624 830 965 **313**111 57 490 558 86 **314**076 130 86 (500) 439 682 944 **315**008 (1000) 90 (2000) 323 (300) 441 641 706 803 **316**128 (300) 82 (1000) 303 (500) 4 58 417 591 834 (300) 65 901 **317**013 133 52 59 (1000) 215 83 337 40 516 72 92 673 751 956 (300) **318**139 219 51 364 584 697 704 40 873 83 **319**142 201 37 95 539 649

320130 364 422 505 678 811 54 **321**052 420 556 **322**155 89 339 (500) 403 28 92 541 (300) 905 **323**078 110 264 309 79 443 53 97 703 17 (300) 810 952 **324**078 416 29 66 532 64 (5000) 72 607 795 894 908 42 **325**061 295 540 865 **326**029 105 71 94 245 82 88 523 33 610 735 **327**257 740 41 886 99 **328**458 765 917 20 31 (300) **329**134 402 570 853 92

330193 (300) 286 635 71 856 **331**451 699 **332**185 (500) 321 25 28 447 587 668 **333**069 277 534 799 914 87 98 **334**214 631 **335**020 226 31 318 456 563 96 773 817 **336**001 711 88 860 948 84 **337**203 36 550 606 **338**108 51 97 231 430 664 777 82 907 94 **339**059 358 411 29 651

340484 558 73 842 57 74 **341**042 124 321 31 45 441 822 47 **342**049 167 271 86 357 486 853 966 75 **343**098 186 660 73 923 **344**185 704 (500) 807 51 928 **345**225 304 618 804 **346**878 82 **347**077 375 536 49 **348**144 322 (300) 533 (300) 700 **349**235 474

350020 138 296 511 855 64 69 **351**053 67 68 700 921 **352**106 37 285 360 540 745 (300) 917 66 **353**478 85 540 (300) 41 808 954 **354**228 32 453 577 608 76 764 856 58 63 **355**086 124 96 **356**169 96 231 316 414 44 617 864 **357**122 46 60 241 50 381 432 **358**236 (300) 462 594 **359**159 220 323 960

360259 (300) 414 559 625 35 **361**043 125 411 672 (300) 895 963 79 **362**101 278 354 90 480 632 82 89 970 **363**027 271 385 474 79 **364**023 (300) 51 251 (300) 309 86 631 737 858 930 45 (500) **365**022 59 118 226 317 406 720 834 907 **366**326 405 835 **367**025 84 210 373 607 898 (300) **368**361 416 587 907 77 **369**064 562 627 34 708 87 864

370037 177 253 498 561 601 798 887 **371**002 20 168 313 59 439 615 869 922 **372**206 708 55 970 **373**284 87 330 849 87 968 **374**034 116 35 240 818 33 903 20 **375**243 352 495 628 845 997 **376**465 509 927 85 **377**113 369 459 72 78 546 (5000) 672 918 19 **378**087 (300) 271 343 431 92 592 794 810 41 71 **379**611 788

380242 469 (300) 78 622 818 (500) 921 **381**181 258 604 (5000) 51 (500) 769 **382**042 98 392 660 711 27 825 **383**001 581 98 663 (3000) 906 **384**328 723 915 **385**010 (1000) 241 469 526 90 615 730 91 921 **386**568 (300) 93 694 976 **387**066 189 228 352 422 70 **388**598 753 954 **389**009 30 144 216 383

390069 128 289 619 785 864 (2000) 939 98 **391**119 (300) 224 73 334 506 52 (300) 638 838 (1000) **392**059 94 223 98 486 516 636 718 804 (1000) 56 **393**089 106 30 363 495 882 (300)

5. Klasse 34. Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

24. Ziehungstag — 7. März 1930, nachmittags

Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 150 Mark



Ratibor, 10. März. — Fernsprecher 94 und 130

Schwurgerichtstagung im Gasthaus

Vor dem Schwurgericht Glatz wird sich Dienstag der Arbeiter Walter wegen versuchten Mordes zu verantworten haben. Mit Rücksicht auf die Umstände dieses Falles findet die Verhandlung nicht im Schwurgerichtssaal, sondern in dem Orte Tepliwoda im Gasthause „Zur Krone" statt. Vor Beginn der Verhandlung wird im Walde bei Kummelwitz ein Lokaltermin abgehalten werden.

*

* Gastod einer 86jährigen. Freitag vormittag ist die 86jährige Lehrerin i. R. Cäcilie Reichelt in Breslau mit Gas vergiftet aufgefunden worden. Der Unglücksfall ist auf das Offenlassen des Gashahns zurückzuführen. Die Verstorbene hatte die Angewohnheit, den Gashahn ihrer Schlafzimmerlampe nicht zu bedienen, sondern das Entzünden und Schließen des Gases vom Haupthahn aus zu bewirken. Nachdem sie den Haupthahn zu schließen vergaß, entströmte der Lampe des Schlafzimmers Gas, das die Lehrerin während des Schlafs einatmete.

Ratibor Stadt und Land

Hilfe, Herr Baurat!

Diesen Ruf ließ in der Stadtverordnetensitzung am Freitag Stadtv. Sinner im Namen nicht allein der Anwohner der Buchenstraße, sondern der Bürger der ganzen Stadt erschallen. Und wer in den letzten Tagen diese Straße (besser gesagt diesen Feldweg) gesehen hat, der wird den Hilferuf verständlich finden. Eine Pfütze löst dort die andere ab, wenn nicht gerade ein leichter Frost sie mit Eis bedeckt. Die Fürsorge unseres Baurats im Tiefbauamt für unsere Straßen ist bekannt, und wenn der Hilferuf des Herrn Sinner erst einmal bei dem Finanzminister der Stadt wird Erhörung finden können, dann wird bestimmt der Herr Baurat nicht einen Tag säumen, auch die Buchenstraße dem schönen Bilde ihrer Schwester, der Troppauer Straße, anzupassen.

Auch aus einem andern Stadtteil ergeht an das Bauamt eine Bitte, deren Erfüllung kaum große Unkosten erfordern dürfte, die aber schon deshalb erforderlich ist, weil sie Hunderten, die täglich dort ihren Weg nehmen müssen, zum Vorteil gereichen würde. Es ist der Zugang zum Polizeiamt in der Schupokaserne. Wohl ist seinerzeit dem dringendsten Bedürfnis dadurch abgeholfen worden, daß der Fußweg mit großen Granitplatten belegt wurde. Doch ist es unbedingt nötig, daß nunmehr diese damals in der Eile provisorisch hingelegten Platten fachgemäß verlegt werden. So wie sie jetzt daselbst liegen, ermöglichen sie nur zu leicht Bildung von Pfützen. Wenn ferner der geradezu klassisch-schöne zerlotterte Holzzaun an diesem Weg entlang endlich verschwinden und einem einigermaßen annehmbaren Ersatz Platz machen würde, dann würde nicht nur der Weg eine vorteilhafte Verbreiterung erfahren, sondern auch das Stadtbild daselbst den seinerzeit zwar für Altendorf bedingungsweise festgelegten, heute aber doch wohl nicht mehr angebrachten allzu ländlichen Charakter verlieren.

*

* **Die Reifeprüfung am Staatlichen Gymnasium** Am 7. und 8. März wurde die Reifeprüfung am Staatlichen Gymnasium Ratibor unter Vorsitz des Oberschulrats Dr. Grabowski fortgesetzt. Es bestanden von 16 Schülern der O I b folgende die Prüfung: Werner Berndt, Wittenberge (Medizin), Walter Brzesowski (Architekt), Johannes Goldeck (Medizin), Franz Haase (Jura), Friedrich Hantke, Katscher (mittlerer Beamter), Helmut Heinisch (Jura), Ernst Kohlsdorfer (Landwirt), Erwin Lubos (Jura), Gerhard Mandrella (mittl. Beamter), Franz Schneider (Medizin), Gerhard Schwiedernoch (Sportlehrer), Theodor Wilczek (Theologie), Konrad Willmann (Philosophie). Schneider und Willmann wurde das Prädikat „gut bestanden" zuerkannt.

* **Reifeprüfung am Staatlichen Oberlyzeum.** Am 7. und 8. März fand am Staatlichen Oberlyzeum die Reifeprüfung statt. Den Vorsitz führte am ersten Prüfungstag Herr Oberschulrat Sniehotta vom Provinzialschulkollegium zu Oppeln, am zweiten Tage der Anstaltsleiter. Alle 13 Oberprimanerinnen haben die Prüfung bestanden und zwar: Bronislava Beier, Charlotte Delle, Hildegard Demmel, Margot Juda, Betty Kochmann, Käthe Kokot, Ruth Macha, Johanna Riese, Antonie Schimansky, Luzie Schönfelder, sämtlich aus Ratibor, sowie Felizitas Fuhrmann aus Groß-Strehlitz und Maria Zur aus Ziegenhals.

⊙ **Vorwitzige Balkenköpfe** stecken an unserem Rathaus hoch oben unter dem Dache ihre Nasen heraus und man hat ihnen die neugierigen Aeuglein mit schönem Putz verklebt und so dem Aeußeren der nach dem Ringe zugekehrten Seite des Rathauses einen passenden Anstrich verliehen. In den letzten Tagen aber haben die Köpfe offenbar allzuviel Tränen vergossen und der Aufputz ist abgefallen und fällt auch weiter ab. Ganz abgesehen davon, daß die Köpfe jetzt also nicht besonders schön aussehen, ist es für die Passanten nicht ganz gefahrlos, am Rathaus vorbeizugehen, da ihnen leicht mal „eine gute Gabe von oben herab" auf den Kopf fallen könnte. Hoffentlich wird der Stadtbild-Verschönerungsrat daher hier in erster Reihe seines Amtes walten.

⊙ **Schutz en Singvögeln!** Das ist die allgemeine Forderung des Tages. Wenn daher die Polizei Vogelstellern und anderen Uebeltätern ihrer Art scharf auf die Finger sieht, so ist dies nur zu begrüßen. Gestern nahm sie wieder zwei Burschen fest, die mit einem Tesching in den Schrebergärten Jagd auf Singvögel machten. Die Waffe und Munition wurden den beiden abgenommen.

b. **Die Störche sind da!** Am Sonntag kreisten im majestätischen Fluge drei Störche über dem Dorfe Benkowitz, ein Zeichen, daß es mit dem Winter vorbei ist.

§ **Langfinger** trieben in den letzten Tagen wieder ihr Unwesen. Einem Arbeiter aus Benkowitz wurden in einem Gastlokal 50 Mark, dem Kaufmann Roga von Jugendlichen zwei Büchsen Heringe von der Auslage und einem Gastwirt aus dem Taubenschlage ein Paar wertvolle Tauben gestohlen.

* **Den Verletzungen erlegen.** Der vierjährige Knabe Günther Lüßenburg, der am Sonnabend von einem Auto auf der Troppauer Straße zu Boden geschleudert und schwer verletzt wurde, ist im städtischen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

* **Notwehr.** In Bojanow, Kreis Ratibor, hatte eine Witwe, deren Anwesen abgebrannt ist, in dem Auszugshause eines Besitzers, das noch von dessen Bruder, Franz Placzek, bewohnt ist, Unterkunft gefunden. Da ihr aber die Miete zu hoch wurde, zog sie wieder aus. Am Freitag wollte sie nun das Vieh aus dem Stalle holen, was ihr aber von Obengenannten verweigert wurde. Dieser drang mit dem Gummiknüppel auf die Witwe ein und wollte sie hinaustreiben. Die Tochter setzte sich aber zur Wehr, ergriff ein Beil und versetzte dem P. einen Hieb am Kopf, worauf er in das städtische Krankenhaus in Ratibor eingeliefert werden mußte.

p. **Weil er sich nicht zum Arzt begab.** Wegen Vergehens aus § 327 St. G. B. hatte sich der Fleischer K. vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Der Arzt, bei dem K. in Behandlung stand, stellte eine ansteckende Krankheit fest und verwies den Angeklagten an das Gesundheitsamt. Der Arzt hatte inzwischen dem Gesundheitsamt Meldung erstattet und als sich K. nicht meldete, bekam er den Auftrag, einen Spezialarzt aufzusuchen. Als diesem Auftrag aber nicht nachkam, erhielt er eine Aufforderung, im Städtischen Krankenhaus zu erscheinen. Aber auch hier erschien er nicht und es erfolgte eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Das Urteil lautete wegen Zuwiderhandlung gegen eine polizeiliche Anordnung auf 60 Mark Geldstrafe.

× **Der Schützenverein „Lützow"** hielt in Brucks Hotel (Kam. Laszak) die Mitgliederversammlung ab. Schützenmeister Beier gedachte des Geburtstagskindes des verflossenen Monats und gab das endgültige Ergebnis des Meisterschaftsschießens des OS. Bürger-Schützenbundes bekannt, wonach „Lützow" mit 579 Ringen an zweiter Stelle steht. Zwei Mitglieder konnten neu eingeführt werden. Zum Schützenleutnant wurde Kaufmann Josef Kokott neu gewählt. Der Schießbetrieb wird bei günstiger Witterung am 16. März wieder aufgenommen. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete das am 10. Juni stattfindende Fahnenweihfest und erste Königsschießen des Vereins. Das Festprogramm wurde festgelegt. Es besteht u. a. aus einem Frühschoppenkonzert in der Zentralhalle, Festumzug mit Fahnenweihe auf dem Ringe, Abmarsch nach dem Schützenhaus, Konzert und Schießen um wertvolle Preise. Der Einmarsch der Würdenträger erfolgt am darauffolgenden Sonntag. Viele auswärtige Vereine werden erwartet.

* **Der Schwimmverein Delphin** hielt seine Generalversammlung ab. Der technische Leiter Häusler erstattete den Sportbericht für das Jahr 1929-30. In diesem Jahre errang der Verein nicht weniger als 40 Siege, und zwar 16 erste, 12 zweite, 10 dritte, einen vierten und einen fünften Preis. Herr Loske trug für den Kassierer Langer den Kassenbericht vor. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzender Studienrat Otte, 2. Vorsitzender Zahnarzt Dreßler, Kassierer Lehrer Wollmann, 1. Schriftführer Prokurist Schmitt, 2. Schriftführer Beschorner, 3. Schriftführer Häusler, techn. Leiter Häusler, Jugendleiter Lorenz, Jugendobmann Koslik, Zeugwart Nowak, Damenobmann Frau Marta Gebl, Vergnügungsobmann Wollmann und Klaß, Beisitzer Frau Sobotta, Frl. Sanne Spilka, Loske, l'Hôte, Marcosch und Gebl; Ehrenrat Studienrat Otte, Zahnarzt Dreßler und Loske.

⊙ **Kurzschrift-Wettschreiben.** Der Stenographenbund Stolze-Schrey rüstet mit seinen 50 000 Mitgliedern zu einem Wettschreiben für Handel und Industrie, das überall in der Zeit vom 5.—10. Mai abgehalten werden soll. 500 wertvolle Preise winken den besten Schreibern. Die Teilnahme ist den Stenographen und Stenographinnen aller Systeme **kostenlos** gestattet. Der hiesige Kurzschriftverein „1917" veranstaltet zur Vorbereitung auf diesen Wettbewerb unentgeltliche Diktat- und Fortbildungskurse, deren erster am Donnerstag, den 20. März, abends 8 Uhr im Staatlichen Gymnasium eröffnet werden. Auskunft erteilt Kuck, geprüfter Lehrer der Stenographie, Kronprinzenstraße 1.

⊙ **Der Kurzschrift-Verein 1917 (System Stolze-Schrey)** hielt im Hansa-Hotel seine Monatsversammlung ab. Das alljährliche Vereinswettschreiben wurde auf Sonntag, den 13. 4. festgelegt. Am 23. März findet ein Bundeskorrekturschreiben in ganz Oberschlesien statt, an dem sich der Verein ebenfalls beteiligt. Ferner wurde beschlossen, am 20. 3. einen Anfängerkursus beginnen zu lassen. Die Jahreshauptversammlung findet am 4. April statt. Einige Mitglieder konnten neu aufgenommen werden.

* **Die Verkaufskunst im Einzelhandel.** Sonnabend abends 8 Uhr hielt im Saal des städtischen Jugendheims auf Veranlassung des Edeka-Verbandes sowie der hiesigen Edeka-Großhandel Direktor Sandler aus Waldenburg einen Lichtbildervortrag über „Die Verkaufskunst im Einzelhandel". Der Vortrag war gut besucht und die Ausführungen des Redners sehr interessant, so daß wohl jeder Teilnehmer sein Wissen auf dem Gebiet der heut so wichtigen und notwendigen Verkaufskunst angenehm bereichert hat. Reicher Beifall dankte dem Redner für seine trefflichen Ausführungen, welche zum großen Teil durch dem Leben entnommene Lichtbilder ergänzt wurden.

* **Die Ausstellung „Der Mensch"** findet nicht jetzt sondern erst in der letzten Märzwoche im städtischen Jugendheim statt.

* **Studienrat Petersen: Italienisch.** Die für Freitag, den 15. März angesetzte Unterrichtsstunde für Italienisch-Anfänger fällt aus. Die nächste Stunde findet am Freitag, den 22. März statt.

* **Stadttheater Ratibor.** Heute Montag Erstaufführung: Pflichtvorstellung der Freien Volksbühne, feste Platzgruppe **„Hannibal ante portas"**, Komödie in drei Akten von Robert Sherwood. In Szene gesetzt von Oberspielleiter C. Br. Rings. Karten aller Platzgruppen sind auch im freien Verkauf an der Theaterkasse erhältlich. Dienstag geschlossen. Mittwoch und Donnerstag der große Operettenerfolg „Prinzessin Ti-Ti-Pa" von Robert Stolz. Freitag Pflichtvorstellung der Freien Volksbühne (Verlosungsgruppe 1) **„Hannibal ante portas"**. Sonnabend Schwankpremiere und Ehrenabend für Spielleiter Ernst Bielefeldt **„Otto hat die Sache verkehrt gemacht"**, Schwank in drei Akten von Eduard Zeinecke. Spielleitung Ernst Bielefeldt. In den Hauptrollen die Damen Bültemann, Enderle, Ebel und Maruhn, die Herren Bielefeldt, Klock, Schmitt, Marx, Kollberg. Der urkomische Schwank reiht sich würdig neben die großen Saisonerfolge „Der Raub der Sabinerinnen" und „Weekend im Paradies" an. Auch hier ist die Parole: Lachen ohne Ende! Ernst Bielefeldt wird in der Hauptrolle des „Otto" wiederum Gelegenheit haben, sein Können von der besten Seite zu zeigen. Sonntag nachmittags 4 Uhr: 24. Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen: Nochmalige Wiederholung der bekannten und beliebten Operette **„Die Frau von Korosin"**. Schüler zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. Hier ist besonders allen auswärtigen Theaterbesuchern die preiswerte Gelegenheit gegeben, sich dieses erfolgreiche Werk anzusehen. Preise 2,70, 2,10 und 1 Mark. Sonntag abends zu ermäßigten Preisen **„Heimat"**, Schauspiel von Sudermann. Schüler halbe Preise. Preise der Plätze: 1,80, 1,40 und 0,70 Mark. Montag Pflichtvorstellung der Freien Volksbühne (Verlosungsgruppe 2) **„Hannibal ante portas"**. Kleinrentner haben zu allen öffentlichen Vorstellungen gegen Ausweis Zutritt.

* **Ueber die erste Blütezeit der deutschen Literatur** (1184—1250) sprach Lehrer Joachimski im Rahmen der Volkshochschule. Er führte seinen Hörern die Zusammenhänge zwischen Dichtung und den anderen geistigen, künstlerischen und wissenschaftlichen Strömungen der damaligen Tage vor Augen. Der Redner behandelte Heinrich Veldecke, Hartmann von der Aue, Wolfram von Eschenbach, Gottfried von Straßburg und schließlich Walter von der Vogelweide. Der nächste Freitag findet am Freitag, den 15. März, abends 8 Uhr im städt. Realgymnasium statt.

□ **Zusammenschluß der Ratiborer Bauvomieter.** In Kauls Brauerei fand eine sehr gut besuchte Protestversammlung der Bauvomieter statt, in der eingehend zu den Mieterhöhungen Stellung genommen wurde. Es wurde unzweideutig zum Ausdruck gebracht, daß die Mieter infolge der Bausünden der Woso und der Mißwirtschaft des Bauvereins etwa 60—70 % höhere Mieten zahlen sollen, als bei anderen gemeinnützigen Baugenossenschaften. Um diesem Treiben des Bauvereins entgegenzusteuern, hielt man es für unbedingt erforderlich, daß alle Bauvomieter sich zusammenschließen. Die Gründung einer Interessengemeinschaft der Bauvomieter wurde einstimmig beschlossen und der Anschluß an die Vereinigte Interessengemeinschaft der Bauvomieter Oberschlesiens mit dem Sitz in Oppeln für notwendig erachtet. Bei der Vorstandswahl wurde Landgerichtsrat Dr. Krebs zum 1. Vorsitzenden und Bautechniker Gritz zum Stellvertreter gewählt. Kassierer wurde Polizeiobersekretär Misera und Schriftführer Landesobersekretär Valentin, Kasernenstraße 13. Alle Bauvomieter werden ersucht, an Letztgenannten möglichst bald ihre Beitrittserklärung zur Interessengemeinschaft einzureichen.

□ **Vom Tierschutzverein Ratibor.** In der Jahresversammlung des Tierschutzvereins Ratibor gedachte der 1. Vorsitzende, Studienrat Dr. Brinkmann, zunächst der Verdienste des verstorbenen Landeshauptmanns Dr. Piontek um Hebung des Tierschutzwesens in Oberschlesien. Sowohl dem von ihm gegründeten Verband als auch Einzelvereinen galt die warmherzige Sorge des ersten Landeshauptmanns von Oberschlesien. Die Anwesenden ehrten in üblicher Weise das Andenken des weitblickenden Protektors. Auf den Jahresbericht des Vorsitzenden kommen wir noch zurück. Ueber den Kassenstand und den Stand der Mitgliederzahl erstattete Lehrer Slawik Bericht. Zurzeit zählt die Ortsgruppe 167 ordentliche Mitglieder. Der Entwurf der Satzungen wurde genehmigt. In der Vorstandswahl trat an die Stelle des 1. Vorsitzenden, der gleichzeitig der Vorsitzende des Verbandes ist, Schlachthofdirektor Dr. Solm. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wählte man Oberleutnant der Schutzpolizei Bujotzek. Kassenführer Lehrer Slawik wurde wiedergewählt. Das Amt des 1. Schriftführers übernahm Fräulein Stelter. Redakteur Füngst behielt das des Pressewarts. Bekanntgegeben wurde, daß im Mai in Ratibor ein im größeren Rahmen ausgestalteter Tierschutz-Verbandstag abgehalten wird, zu dem bereits Vorbereitungen getroffen werden. Begrüßt wurde besonders, daß auch 65 Herren der Ratiborer Schutzpolizei als Förderer und Mitglieder der Ortsgruppe beitraten, ebenso daß der hiesige Verein der Aquarien- und Terrarienfreunde korporatives Mitglied wurde. In Anerkennung der Verdienste um den Tierschutzverein konnte Oberleutnant Bujotzek eine Bücherprämie „Der kleine Brehm" überreicht werden.

□ **Ueber den Hamburger Hafen und seine wirtschaftliche Bedeutung** sprach Dipl.-Handelslehrer Ehm im Rahmen seiner Vortragsreihe „Bilder aus dem deutschen Wirtschaftsleben", veranstaltet von der Ratiborer Volkshochschule am vergangenen Mittwoch. Der Redner verstand es, in den gewaltigen Betrieb dieses großen Welthafens einzuführen und ein abgerundetes Bild von dem rege pulsierenden Leben in Stadt und Hafen Hamburg zu entwerfen. Zahlen belegten die außerordentliche Bedeutung dieses Hafens nicht nur für das deutsche Wirtschaftsleben sondern für die gesamte Weltwirtschaft. Zum Schluß seiner Ausführungen, die durch einige sehr schöne Lichtbilder erläutert wurden, behandelte der Redner die Stellung Hamburgs im deutschen Außenhandel und wies darauf hin, daß Hamburg und sein Wiederaufstieg das beste Zeichen von dem kraftvollen Wirken in der deutschen Wirtschaft ist. Nächster Vortrag am Mittwoch, den 19. März, abends 8 Uhr im städt. Realgymnasium. Thema: Das Wirtschaftsgebiet Niedersachsen, Kassel und die Freie Stadt Bremen (mit Lichtbildern).

× **Heimatdienst.** Die Landesabteilung Schlesien der Reichszentrale für Heimatdienst veranstaltet am Mittwoch, den 12. März 1930, abends 8 Uhr in der Aula des staatlichen Gymnasiums in Ratibor, Jungfernstraße, **einen staatsbürgerlichen Abend. (siehe Anzeige.)**

□ **Haas-Berkow-Spiele in Ratibor.** Die in ganz Deutschland und über seine Grenzen hinaus rühmlichst bekannten Haas-Berkow-Spiele werden am 28 und 29. März (Freitag und Sonnabend) in Brucks Saal zwei Aufführungen geben. Es werden gespielt am ersten Abend: Die Rückkehr des verlorenen Sohnes. — Totentanz; am zweiten Abend: Faust, 1. Teil.

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Dienstag vorm. 6 Uhr Requiem mit Kondukt für verst. Mitglieder des Dritten Ordens, 6,30 Uhr Jahresrequiem mit Kondukt für verst. Julie Zindel, 7,15 Uhr Amt zum hl. Herzen Jesu auf die Meinung Przybilla, 7,15 Uhr hl. Messe Jahrkind Bratke (Rosenkranzaltar), 8 Uhr Beerdigungsrequiem mit Kondukt für verst. Elisabeth Schumann.

Aus den Vereinen

* **Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer Ortsgruppe Ratibor.** Mittwoch, 12. März 7 Uhr abds. Versammlung Zentralhalle. Vollzählig erscheinen.

* **Photographische Gesellschaft, Ratibor.** Arnold Petersen-Hamburg, der bekannte Lichtbildkünstler spricht am 11. März 1930, abends 8¼ Uhr in der Aula des staatl. Gymnasiums an Hand von etwa 90 Lichtbildern über Wilsede und die Lüneburger Heide. Gäste willkommen. Eintritt frei.

* **D. H. V. Ortsgruppe Ratibor.** Dienstag, den 11. d. Mts. 20 Uhr im Deutschen Haus Monatsversammlung mit anschl. Bücheraustausch.

* **Schwimmverein Delphin.** Dienstag, den 11. d. Versammlung der Damen zum Damenturnen in der Kaiserkrone.

* **1. Ratiborer Schwimmklub 1924.** Dienstag, den 11. d. Mts., abends 20 (8) Uhr in der Landesschenke Mitgliederversammlung. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

* **Der Stahlhelm, B. d. F. Ortsgruppe Ratibor** hält am Montag, den 10. d. Mts. um 19½ Uhr (7½) seinen Appell bei Kam. Hepp (Brunken) ab. In Anwesenheit des Gauführers werden die noch nicht verpflichteten Kameraden feierlich verpflichtet. Das Erscheinen aller Kameraden ist unbedingte Pflicht.

Turnen, Spiel und Sport

Frühjahrsgautagung des Gau 3 (Ratibor) im O.S.E.V.

Der Frühjahrsgautag des Gaues 3 Ratibor im Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverband war von 34 Vereinen mit 67 Vertretern besucht. Gauvorsitzender Lehrer Neubert begrüßte die Erschienenen, darunter den Vorsitzenden des Verbandes, Spielinspektor Münzer-Gleiwitz, den Vorsitzenden des Provinzialverbandes für Leibesübungen Direktor Simelka, Schulrat Dr. Sczeponik, Stadtjugendpflegerin Frl. Koch, Stadtjugendpfleger Schiwon, Inspektor Pietruschka vom Landratsamt und die Presse. Entschuldigungsschreiben waren von Landesrat Paduch, Schulrat Kowaczek und Drogeriebesitzer Dehner eingegangen. In ehrenden Worten gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Landeshauptmanns und würdigte dessen Verdienste um die Jugendpflege in Oberschlesien.

Spielinspektor Münzer sprach dem Gau Ratibor für seine bisherige Tätigkeit den Dank aus und überreichte einigen verdienstvollen Mitgliedern das Ehrenabzeichen des Verbandes. Die goldene Ehrennadel wurde Sportwart Gritz-BSV Ratibor, die silberne Nadel den Herren Sollich-Lekartow, Rusitzka-Solarnia, Zaruba-Zabelkau, Jaschek-Babitz, Backa-Janowitz, Boczek-Stanitz u. Przibilla-Bresnitz verliehen.

Aus dem Jahresbericht des Gauschriftführers Hepp ging hervor, daß der Gau Ratibor 7 Bezirke mit 48 Vereinen und insgesamt 1828 Mitglieder umfaßt. Außerdem sind in den Reihen der Vereine noch 146 Schüler bis zu 14 Jahren zusammengeschlossen. Neben den Hauptspielen Schlag-, Faust-, Hand- und Trommelball haben 19 Vereine eine Leichtathletik-Abteilung und bereits 11 Vereine betreiben das Eislaufen. An Wanderungen sind 90 zu verzeichnen. Auch die geistige Jugendpflege wird nicht vernachlässigt, zeigt doch die Statistik, daß im verflossenen Geschäftsjahr 48 Volksbildungs- und Elternabende und 64 Leseabende abgehalten wurden. 25 Vereine pflegen ständig den Gesang und sieben Vereine verfügen sogar über eine eigene Vereinskapelle.

Den Sportbericht gab Gausportwart Gritz, den Bericht über Eislaufen Gaueiswart Snehotta und ging daraus hervor, daß auch auf dem Gebiet der körperlichen Ertüchtigung unserer Jugend wertvolle Arbeit geleistet worden ist. Nachdem Lehrer Schiedek-Babitz einen Vortrag über den Wert der geistigen Jugendpflege gehalten hatte, erstattete Lehrer Steier-Bojanow den Kassenbericht. Die von den Kassenprüfern beantragte Entlastung wurde erteilt.

Nachdem der Gautag noch einer Satzungsänderung zugestimmt hatte, wurde zur Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder geschritten. Aus der Wahl gingen hervor: 1. Gauvorsitzender Lehrer Neubert-Woinowitz, Gausportwart Gritz-BSV Ratibor, 1. Schriftführer Hepp-Ratibor, 1. Kassierer Steier-Bojanow, Gaueiswart Snehotta-Ratibor, Obmann für Schlagball Krzizok-Tworkau, für Faustball Simon-Ratibor, für Handball Kempe-Buchenau, für Leichtathletik Klein-Ratibor, für Frauensport Frl. Alter-Buchenau und für geistige Jugendpflege Schiedek-Babitz.

Der Verbandstag findet am 30. März in Oppeln das Gauwaldlaufen am 23. März in Buchenau statt. Der Gauwandertag am Himmelfahrtstage führt diesmal nach Pawlau und Krawarn. Das Gaufest wurde für den 17. August nach Tworkau, die leichtathletischen Gaukämpfe für den 31. August nach Ratibor gelegt.

Nachdem der Spielinspektor Münzer noch an die Durchführung des Tages der Heimat und den Bezug des neuen Verbandsliederbuches erinnert hatte, wurde mit der Bitte um tatkräftige Weiterarbeit die Tagung durch den Gauvorsitzenden geschlossen. p.

Wetterdienst

Ratibor, 10. 3., 11 Uhr: Therm. +6° C., Bar. 740.

Wettervorhersage für 11. 3.: Heiter.

Wasserstand der Oder in Ratibor am 10. 3., 8 Uhr morgens: 2,12 Meter am Pegel, fällt langsam.

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" sowie für Feuilleton: **Gustav Proske;** für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: **Ludwig Jüngst;** für den Anzeigenteil: **Paul Zacher,** sämtl. in Ratibor. In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: **Richard Babura** in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.
Druck und Verlag:
Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor.



Beilage zum „Oberschlesischen Anzeiger“ und „General-Anzeiger für Schlesien und Posen“

Depot

Skizze von Jo Hanns Rösler (Nchdr. verb.)

Vor der breiten Fassade des Mitteleuropäischen Bankvereins hielt der Wagen. Ein Herr stieg aus. „Warten Sie!“ — Der Chauffeur grüßte.

Der Herr verschwand hinter den gläsernen Flügeltüren.

„Herrn Direktor persönlich.“

„Wen darf ich melden?“

Der Herr gab ihm seine Karte: „William C. C. Brown.“

Weiter nichts. Kein Titel. Kein Beruf. Keine Adresse.

William C. C. Brown wartete.

„Herr Direktor läßt bitten.“

Der Herr trat ein. „Ich möchte bei Ihnen Bargeld deponieren. Zweihunderttausend Mark. Auf vier Wochen.“

„Wir eröffnen Ihnen ein Konto.“

„Nein. Ich deponiere den Betrag.“

„Ein Konto bringt Ihnen Zinsen.“

„Ich sagte Ihnen schon, daß ich nur deponieren will.“

„Gewiß. Natürlich. Ganz wie Sie wünschen,“ versuchte es der Direktor nochmals, „nur gestatte ich mir darauf hinzuweisen, daß gerade jetzt besonders günstige und kurzfristige Anlagemöglichkeiten vorliegen. Wir könnten Ihnen zehn Prozent bewilligen.“

„Zehn Prozent? Wie groß ist das Vermögen der Bank?“

„Wir sind ein Privatunternehmen. Eine Familiengründung meines Vaters.“

„Das Vermögen?“

„Drei Millionen.“

„Flüssig?“

„Flüssig nicht gerade — aber beste Sicherheiten.“

„Danke. Verzichte.“

„Unser Depotsatz beträgt zwei pro Mille.“

„Einverstanden. Unter voller Haftung?“

„Der Satz ist einschließlich Versicherung.“

William C. C. Brown entnahm seiner Aktentasche zehn Bündel zu zwanzig neuen Tausendmarkscheinen. „Bitte nachzuprüfen.“

Der Direktor ließ die Scheine durch seine Finger laufen. „Stimmt. Danke.“

„Eine Bestätigung?“

„Sofort,“ klingelte der Bankmann, „den Prokuristen zur zweiten Unterschrift.“

Drei Minuten später verließ der Herr die Bank.

Der Wagen sprang lautlos an. — —

— — Der Geldmarkt versteifte sich von Tag zu Tag. Die Zinssätze stiegen. Gelegenheiten, bares Geld innerhalb kurzer Zeit zu vermehren, waren an der Tagesordnung.

„Wir bewilligen zwanzig Prozent.“

„Es tut mir leid,“ bedauerte der Direktor, „Ihre Sicherheiten sind die denkbar besten. Ich würde mich auch zu anderer Zeit sofort bereit erklären, Ihnen den Betrag zu verschaffen. Aber augenblicklich haben wir kein Bargeld.“

„Zwanzig Prozent auf zwei Wochen?“

„Es geht nicht.“

„Dreißig Prozent?“

„Unmöglich.“

„Vierzig Prozent?“

„— — — — — — —“

„Wäre nicht irgend eine Möglichkeit?“ fragte der Direktor leise die beiden neben ihm sitzenden Prokuristen der Bank.

„Dreißigtausend könnten wir frei machen.“

„Dreißigtausend nützen uns nichts,“ bedauerten die Herren der bekannten Textilfabrik Schneiderhaus & Söhne, „das Geschäft, das uns die Möglichkeit gibt, Ihnen diesen enormen Zinssatz zu bieten, bedingt sofort zweihunderttausend Mark. Wir verpfänden Ihnen dafür unsere Tageseingänge in Mindesthöhe von fünfundzwanzigtausend.“

„In vierzehn Tagen ist das Geld wieder in unserem Besitze?“

„Wir hatten für den Termin mit unseren Fabriken.“

„Schön. Ich werde das Geld schaffen,“ stand der Direktor auf, „bis heute nachmittag.“ —

Am nächsten Morgen meldete der Diener: „William C. C. Brown.“

Der Direktor des Mitteleuropäischen Bankvereins erblaßte. „Wer?“ fragte er noch einmal.

„William C. C. Brown.“

„Ich lasse bitten.“

Der Herr trat ein. „Guten Morgen,“ grüßte er höflich, „entschuldigen Sie, daß ich Sie persönlich störe, aber ich möchte mein Depot abheben.“

„Sie sprachen damals von vier Wochen.“

„Stimmt. Aber eine augenblickliche Situation zwingt mich . .“

Der Direktor blieb stumm.

„Was bedeutet das?“ fragte Brown hart.

„Wir — ich — wir hatten nicht erwartet, daß Sie das Geld so schnell benötigten.“

„Das heißt also —?“

„Ja.“

Der Herr sagte eine Weile nichts. Das Summen tönte überlaut von den Schalterräumen der Bank. Dann durchschnitt es eine Stimme: „Ich kann Sie sofort verhaften lassen.“

„Ich weiß.“

„Auf Depotunterschlagung steht Zuchthaus.“

„Haben Sie Mitleid,“ flehte der Direktor, „in zehn Tagen ist das Geld in Ihrem Besitz. Wir haben es einem bekannten Textilkonzern geliehen. Wir bieten Ihnen dreißig Prozent für diese Tage.“

„Sind Sie verrückt, mir derartige Vorschläge zu machen? Ich habe meine Gründe, mit diesem Geld keine Geschäfte zu machen.“

„Sie wollen mich also — anzeigen?“

„Nein.“

„Nein?“

„Nein. Ich werde Sie nicht anzeigen. Ich komme in genau acht Tagen wieder. Wenn ich dann den Betrag nicht genau so, in zehn Bündeln zu zwanzig neuen Tausendern, wie ich ihn Ihnen übergeben habe, zurückbekomme, dann gnade Ihnen der Himmel.“

Die Tür fiel hart hinter ihm ins Schloß. — —

Acht Tage später. „William C. C. Brown.“

„Ich lasse bitten.“

„Ist der Betrag zu meiner Verfügung?“

„Hier ist er.“

William C. C. Brown zählte die Scheine. Es stimmte. „Was bekommen Sie?“ fragte er dann.

„Ich?“

„Ihre Gebühren.“

„Nichts natürlich. Ich bin persönlich Ihnen für Ihren Edelmut zu sehr verpflichtet, daß ich selbstverständlich auf diesen kleinen Betrag verzichte. Im Gegenteil, ich möchte mir erlauben . .“

„Ich verzichte auf Ihre Noblesse, Herr! Was bekommen Sie?“

„Vierhundert Mark waren vereinbart,“ antwortete der Direktor kleinlaut.

„Hier sind sie. Guten Morgen.“

Der Direktor verneigte sich stumm.

Draußen sprang ein Wagen an . . . .

„In Ordnung?“, beugte sich der Chauffeur zurück.

„Alles,“ lachte William C. C. Brown breit.

„Nichts gemerkt?“

„Nichts.“

„Du hast das Geld?“

„Zweihunderttausend Mark. Alles gute Reichsbanknoten.“

„Und wenn es herauskommt?“

„Sind wir längst über alle Berge. Außerdem haben wir das Geld nicht in Umlauf gebracht und ausdrücklich dagegen protestiert. Und dann glaube ich nicht, daß es so schnell herauskommt. Dazu waren die zweihundert Tausender, die wir deponierten, zu gut nachgemacht.“

Ein Husarenritt für den König

Von Dr. Johann A. Wilutzki (Nachdr. verb.)

Den Erinnerungen des späteren Husarenmajors Adolf von Baczko entnommen, nach den 1824 in Königsberg i. Pr. erschienenen Memoiren seines Sohnes Ludwig v. Baczko.

Bei Ausbruch des zweiten schlesischen Krieges steht das Heer König Friedrichs in Sachsen. Man hat im preußischen Hauptquartier erfahren, daß in einem zwischen den preußischen und österreichischen Postierungen belegenen Schlosse eines sächsischen Amtmannes sich ein umfangreicher Vorrat gezeichneter Karten und Pläne von Sachsen sowie den benachbarten böhmischen Kreisen befände. Ein Requisitionskommando soll sich dieses unter den damaligen Verhältnissen sehr wesentlichen Kartenmaterials bemächtigen. Der damit beauftragte Offizier läßt sich aber von dem Amtmann mit einem gewöhnlichen, für militärische Zwecke völlig unbrauchbaren, gedruckten Atlas abtrösten. Eine neue Requisition wird befohlen und Leutnant von Baczko hierfür bestimmt. Im Hauptquartier meldet er sich beim General von Winterfeld, der ihn zum König sendet. Er findet den König allein und in nicht gerade freundlicher Stimmung vor. Mit großen Schritten, ohne den Husaren zunächst eines Blickes zu würdigen, geht der König, mit den Händen auf dem Rücken, in seinem Zimmer auf und ab. Erst nach geraumer Zeit faßt er den noch immer regungslos auf den Befehl harrenden Offizier ins Auge, mißt ihn mit einem scharfen Blick und tritt auf ihn zu: „Was ist er für ein Landsmann?" — „Ein Ungar, Euer Majestät — — —" „Ist er auch ein so dummer Teufel wie der Lieutenant . . ., den mir der Oberst von Plüsch rekommandierte?" Schweigend verbleibt Baczko in seiner „Habacht"-Stellung. Der König darauf: „Kennt er Karten?" Das wird bejaht. „Nicht Spielkarten," fährt der König spöttelnd fort, „Landkarten meine ich." „Auch diese kenne ich, Euer Majestät," antwortete der Husar. „Tret er näher," befiehlt nun der König und rollt einige Karten auf, die auf einem benachbarten Tische in Masse liegen. „Sieht er," instruiert der König, das ist eine gewöhnliche Landkarte und dieses ist ein gezeichneter Plan. Solche Karten wie die letzten, muß er mir bringen. Versteht er mich? Oder der Teufel soll ihm auf den Kopf fahren."

Der schwarze Husar reitet mit einem Dutzend Leute auf das Schloß. Freundlich von dem Amtmann und seiner mit Pariser Eleganz gekleideten Gattin empfangen, wird er — ebenso wie sein unbeholfener Vorgänger höflichst gebeten, an einer reich besetzten Tafel sogleich Platz zu nehmen. Während des Mahles, das er trotz der Möglichkeit eines Ueberfalles durch die nahen feindlichen Streifkorps sich trefflich munden läßt, setzt er mit Ruhe und Bestimmtheit dem Amtmann seinen Auftrag auseinander. Aber der Amtmann bleibt hartnäckig bei der Versicherung, nicht im Besitze der Karten sich zu befinden. Das Mahl ist beendigt — und die Situation restlos unverändert. Da läßt der Leutnant ein paar Husaren, die an den Ausgängen Wache halten, mit grimmigen Gesichtern und großen Knebelbärten in den Saal treten. Gibt danach den lauten Befehl, aus dem benachbarten Garten Ruten zu schneiden. Der Amtmann erbleicht: „Sie wollen mich doch nicht etwa mißhandeln?" „Nicht Sie, mein Herr" — ist die kühle Antwort — „höchstens würde, so nahe es mir auch geht, Ihre anmutige Gemahlin damit gebunden werden." Der Hausherr gerät in höchste Erregung: „Ist es Kavaliersitte, eine Wehrlose zu peinigen, die doch nichts zu bekennen weiß?" „Meine Instruktion lautet dann, Madame mit ins Hauptquartier zu bringen, wo sich ein Geständnis leichter erzwingen läßt." „Um Gotteswillen," schreit da die Amtmännin auf — „so gib doch nur die Karten heraus." — Der Amtmann verläßt eilig den Saal, bringt die Rollen und wirft sie unwillig auf den Tisch. „Aber," setzt er hinzu, — „was konnte ihren König zu solchem grausamen Befehl intentionieren?" „Nichts" — gibt seelenruhig der Husar zurück — eine derartige Absicht lag weder in meiner Instruktion noch in meinem Vorhaben. Aber da Sie die simple Ordre an meine Leute, Ruten zu binden, als eine so schwere Drohung auslegten, nützte ich das, mein Herr und überrumpelte sie nach Husarenart. Ohne diese Karten hätte ich allerdings den königlichen Dienst quittieren können. Damit habe ich die Ehre —" und verbeugt sich vor dem überraschten Amtmannspaar, um sogleich aufzusitzen. Das war auch die höchste Zeit. Nahende Hufschläge aus der Feindrichtung verrieten, daß die Oesterreicher, von diesem Rendezvous anscheinend unterrichtet, es zu stören beabsichtigten.

Mit den Karten wird nun Baczko zum König befohlen, der sich Meldung erstatten läßt und sie als die rechten Pläne befindet.

„Das hat er brav gemacht. Hab' ich ihn nicht vor Jahren nach Preußen geschickt?"

„Zu Befehl, Euer Majestät, leider als jüngsten Sekondeleutnant."

„Gut so — Er kann gehen, halt er sich weiter brav."

Als nun der v. Baczko, über die kurze Abfertigung etwas enttäuscht, zum Regiment zurückkehrt, findet er es bereits im Aufbruch. Wenige Tage danach erwies der Sieg bei Kesselsdorf, wie trefflich für die Geländeausnutzung die eroberten Pläne dem Könige zu dienen vermochten. Auch der schwarze Husar sollte seinen Lohn finden. Nachdem er sich noch einmal durch einen schneidig durchgeführten Ueberfall in einem Reiterscharmützel ausgezeichnet hatte, erfährt er mit seiner Beförderung zum Premierleutnant, daß er das Königliche Wohlwollen und besonders die Gönnerschaft des Generals v. Winterfeld sich zu erwerben verstanden hatte.

Ein Derwischfest in Kairo

Von Walther Freiherrn von Falkenhausen

Beinahe alle einfachen Araber gehören irgend einem Derwischorden an, meist dem der Rifai oder der Saadi. Tagsüber gehen sie ihren Berufen nach, nachts kommen sie zu gewissen Zeiten zusammen, um ein „Sikkr" zu veranstalten.

Es gelang mir, zu einem solchen eingeladen zu werden.

Es war 11 Uhr nachts. Den Garten meines Gastfreundes füllten die harrenden Gläubigen.

Näher und näher kamen die Töne einer schrillen Musik, und unter Fackelbegleitung hielten die Derwische, der Scheich an der Spitze, ihren Einzug. Etwa 50 Rifai bewegten sich im eigentümlich wiegenden Tanzschritt, zwei Schritte vor, einen halben zurück, in ihrer Mitte trugen sie die ganz mit Koransprüchen verzierte „heilige Lampe."

An dem für die Vorführungen bestimmten Raume angelangt, entledigten sich die Männer ihrer Sandalen und beteten. Dann begannen unter Leitung des Scheichs die Uebungen:

Zunächst sangen sie hockend Koranverse, ihre Körper nach rechts, der Mitte und links, dann vor- und rückwärts abbiegend. Schneller und schneller ging die Musik, wilder wurden die Bewegungen — ein schriller Pfiff — Ruhe. Die Derwische erhoben sich und standen unbeweglich aufrecht.

Nach kurzer Pause begann die Musik von neuem, und stehend wiederholte man die ganze Uebung, bis die Töne so wild wurden, die Körper so schnell flogen, daß man das Pfeifen der Luft hörte und das ganze Gebet nur noch in einem tief aus der Kehle kommenden fanatischen „He! He!" bestand. Wieder brach die Musik schrill und unvermittelt ab, und ohne Zeichen der Ermüdung hockten sich die Männer hin.

Nun trat einer vor, entledigte sich des Oberkleides und empfing aus der Hand des Scheichs ein Schwert. Er faßte es mit beiden Händen und bohrte sich die ziemlich spitze Klinge ruckartig in den Leib unterhalb der Rippen. Jetzt ergriffen zwei andere Derwische die beiden Enden des Schwertes, zwei weitere Kopf und Füße des Genossen und trugen den, auf dem Schwerte Liegenden, herum. Wieder auf die Füße gestellt, zog er das Schwert heraus und zeigte triumphierend seinen unversehrten Körper.

Hierauf ließen sich mehrere Derwische durch den Scheich mit dünnen, eisernen Pfeilen Hände, Arme und Wangen durchstechen und spazierten auf und ab.

Jedes Marterinstrument bei sämtlichen Uebungen wurde aus der Hand des Scheichs entgegengenommen, nachdem er es erst gesegnet und durch Bespucken unschädlich gemacht hatte, wie mein Gastfreund voll Ueberzeugung erklärte. Das Herausziehen der Pfeile und Schwerter besorgte stets der Scheich selbst, denn „nur er hat die heilige Gewalt, die solche Vorführungen unschädlich macht."

Nunmehr erhielt ein Derwisch aus der Hand des Scheichs zwei Kerzen, etwa zehn Zentimeter dick, mit breitem, brennendem Dochte. Damit lief er erst betend im Kreise herum, dann steckte er sich das Licht in den Mund, vier-, fünf-, sechsmal nacheinander, und schloß jedesmal, ohne sich im geringsten zu verletzen, den Mund völlig.

Inzwischen waren mehrere lange, gekrümmte, weiß glühende Eisenstäbe herbeigeschleppt worden, die seit einigen Stunden auf einem Kohlenfeuer lagen. Die Stangen wurden von mehreren Derwischen gepackt und je drei bis viermal hintereinander beleckt. Es zischte, eine Dampfwolke stieg auf, es roch nach verbranntem Fleisch, aber die Zungen blieben unverletzt.

Dann nahm einer aus der Hand des Scheichs ein ziemlich großes, reichlich dickes Trinkglas, das er zerbiß und hinunterschluckte. Man hörte das Knirschen des Glases zwischen den Zähnen, sah ihn beißen und würgen, Zunge und Mund wiesen keine Schnittwunden auf.

Sodann trat ein großer, gut gewachsener Derwisch vor. Der Scheich steckte ihm zwei dünne Nadeln zwischen die Augenbrauen, zwei durch die Lippen, die Backen, die Haut des Halses, endlich zwei dickere durch die Brusthaut. An die Spitzen aller Nadeln steckte der Scheich brennende Kerzen. Der Derwisch zeigte weder beim Durchstechen noch beim Herausziehen das geringste Schmerzgefühl, auch verlief das Ganze völlig unblutig. Wie dies bewirkt wird, dafür haben wir noch keine ganz befriedigende Erklärung gefunden.

Und nun kam der malerische Höhepunkt: Ein auffallend schöner Derwisch nahm mehrere Feuerbrände, voltigierte und tanzte singend mit ihnen herum, wobei er sie so zwischen Hemd und Körper hielt, daß die Flamme oben herausschlug, ohne ihn oder den Stoff zu versengen. Dann streifte er das Hemd ab und tanzte mit den Fackeln immer wilder und wilder, hielt sie auch ganz dicht an den Körper, ohne sich im geringsten zu verletzen. Es war ein wunderschönes Bild, dieser muskulöse braune Körper inmitten eines Flammenmeeres in der buntfarbigen, zauberhaft wirkenden Umgebung.

Den Abschluß bildete eine eher unappetitlich wirkende Vorführung: Man brachte eine lebendige, ungiftige Schlange. Ein Derwisch zeigte sie erst herum, dann ein Ruck — er hatte ihr den Kopf abgebissen, es folgte Stück für Stück, die er alle ganz gemütlich kaute und hinunterschluckte!

Nun verstummte die Musik, der Sikkr ging zu Ende. Es war inzwischen ein Uhr nachts geworden. Nach herzlichem Dank verließ ich nachdenklich diese gastliche Stätte.

Bunte Chronik

ck. **Die Wappensehnsucht der Amerikaner.** Auch im „Lande der Freiheit" gibt man viel auf die Zugehörigkeit zu einem alten Geschlecht, auf Ritterrüstungen, großartige Wappen und Stammbäume, die bis in ferne Zeiten zurückreichen. Diese Sehnsucht nach einem Beweis der aristokratischen Herkunft hat sich ein Dr. Charles Pichel zunutze gemacht, der früher Dekan der „amerikanischen Hochschule der Handkundigen" war. Dieser geschäftstüchtige Mann, der bereits eine vierjährige Gefängnisstrafe wegen

Schwindeleien abzubüßen hatte, verschaffte jedem ein Familienwappen mit genauen Stammbaum für ein Entgelt von 250 Dollar oder auch weniger und versprach, daß er in das „Wer ist's“ in der Heraldick aufgenommen werden würde. Dieser „amerikanische Gotha“ der alle Adelsfamilien der Neuen Welt umfassen sollte und in dem die beglückten Zahlen zu paradieren hofften, ist aber nicht erschienen, und so wurde denn Dr. Pichel wegen Betruges angeklagt. Er erklärte bei der Vernehmung, daß er „beratender Sachverständiger in Stammbäumen“ sei und eine „Heraldische Gesellschaft“ gegründet habe, deren Mitgliedschaft gegen die Zahlung einer Summe von 20 bis 100 Dollar erworben werden konnte. Das Organ dieser Gesellschaft sollte das „Wer ist's?“ werden. Die Gesellschaft besaß eine große Anzahl von Mitgliedern, die alle neugierig auf die Veröffentlichung ihres Wappens und ihres Stammbaumes waren. Aber der große Heraldiker hat das Geld zu andern Zwecken als zur Heraursgabe des „Aristokraten-Adreßbuches“ verwendet.

ck. **Robinsons Insel zu vermieten!** Das idyllische Eiland Juan Fernandez, das nicht weit von Volparaiso einsam im Meere liegt, und heute allgemein als der Schauplatz von Defoes unsterblichem Robinson-Roman angesehen wird, wird gegen einen billigen Mietspreis jetzt in chilenischen Zeitungen angeboten. Man hat verschiedene Versuche gemacht, um die liebliche Insel dem reisenden Publikum anzupreisen, aber trotzdem man ein Hotel hier errichtete, hat man keine Erfolge gehabt, denn die Insel liegt von den üblichen Dampferrouten zu weit entfernt. Daraufhin wurde das Eiland an eine Gesellschaft verpachtet, die ihren Reichtum an Schildkröten und Vogeleiern ausbeuten wollte. Auch ist verschiedentlich versucht worden, hier eine Siedlung zu gründen. Nichts von alledem hat auf die Dauer Erfolg gehabt. Das Eiland liegt heute fast wieder so einsam da als in jenen Tagen, da Robinson Crusoe nach dem Schiffbruch an seine Küste verschlagen wurde, und so will man es jetzt für jeden Preis an einen romantischen Einsiedler vermieten, der Geschmack daran findet, die Erlebnisse Robinsons in bequemerer Form zu wiederholen.

ck. **Je reicher, desto mehr Scheidungen.** Nach den Statistiken, die jetzt in Washington über die Entwicklung der amerikanischen Ehescheidungen im letzten Jahrzehnt veröffentlicht werden, scheint es fast, als ob die Ehen sich um so unglücklicher gestalten, je reicher die Menschen werden. Die vier ersten Jahre 1920 bis 1923 eingeschlossen, eine Ziet, in der die Vereinigten Staaten schwierige wirtschaftliche Verhältnisse aufwiesen, blieb die Zahl der Scheidungen auf derselben Stufe, nämlich 13,4 Scheidungen auf je 100 Eheschließungen. Im Jahre 1924 aber war eine Zunahme auf 14,4 und 1928 sogar auf 16,5 für 100 Ehen zu verzeichnen. An diesem Zeitpunkt wirkte sich bereits der große wirtschaftliche Aufschwung voll aus, und für das Jahr 1929 ist noch ein weiterer Anstieg der Scheidungen anzunehmen. Chicago steht auf diesem Gebiet an der Spitze aller amerikanischen Städte, und im Januar dieses Jahres allein wurden dort 1028 Paare geschieden.

n. **Zeileis der Zweite.** Während in Oesterreich und Deutschland der Streit um den Gallspacher Wundermann Zeileis tobt, wird von österreichischen Blättern darauf hingewiesen, daß sich in dem kleinen Orte Lewin bei Auscha ein Dechant Pentka, der Pfarrer des Ortes, befinde, der sich mit seinen merkwürdigen Heilungen in den letzten Jahren außerordentlich beliebt gemacht habe. Pentka heilt, nachdem er sich lange mit Medizin und Physik beschäftigt hat, durch Packungen und elektrische Ströme. Die Diagnosen stellt er vermittels eines siderischen Pendels. Er arbeitet freilich einstweilen noch mit etwas primitiven Mitteln, und sein Betrieb ist mit der großen Gallspacher Aufmachung nicht zu vergleichen. Er hat einen einfachen Schuppen, in dem seine Apparate stehen; einige Assistenten helfen ihm. Er praktiziert vollkommen umsonst, doch geben ihm die dankbaren Patienten meist freiwillig einige Spenden für die Kirche. Aber auch dieser Pfarrer hat einen Zuspruch, der ständig wächst. Da er bereits mehr als vierzehntausend Patienten gehabt hat, teilt er mit, daß er nunmehr auf eine ganz neuartige Weise diagnostizieren werde. Er will seine Patienten auf Grund der eingeschickten Handschriften behandeln. Er läßt über den Briefen sein siderisches Pendel schwingen und wird danach wissen, welche Kuren er den Leidenden anraten kann. Die Behandlungen sollen entweder zu Hause oder in seinem Schuppen ausgeführt werden. Da der Pfarrer in den letzten Tagen einige tausend Briefe erhalten hat, läßt er mitteilen, daß er verreist und keine Zuschriften beantworten könne. — Auch gegen den Pfarrer Pentka haben sich schon verschiedene Aerzte scharf ausgesprochen.

ck. **Geldfälscherin wider Willen.** Eine jung verheiratete Dame der guten Gesellschaft in Mailand kehrte kürzlich mit ihrer kleinen Tochter von einem Spaziergang zurück und blieb bei einem Fruchtladen stehen, um ein paar Weintrauben zu kaufen. Zur Bezahlung zog sie ein silbernes Fünf-Lire-Stück aus ihrer Tasche. Aber der Kaufmann gab ihr das Geldstück, nachdem er es sorgfältig untersucht hatte, zurück und erklärte es für falsch. Die Dame gab ihm nun ein anderes Fünf-Lire-Stück, aber zu ihrem Erstaunen wurde auch dieses für unecht befunden, und als sie in ihrer Geldtasche nachsah, fand sie nicht weniger als 11 Fünf-Lire-Stücke, die alle eine Art Bleiüberzug zeigten und sich als ganz plumpe Fälschung herausstellten. Bei dieser unerwarteten Feststellung brach die Dame in Tränen aus. Unterdessen hatte sich eine kleine Menschenmenge um sie gesammelt, und natürlich war auch ein Schutzmann nicht weit, der glaubte, hier einer Fälscherbande auf die Spur gekommen zu sein, und die Dame verhaftete. Auf der nächsten Polizeistation wurde sie zwei Stunden festgehalten und eingehend verhört Ihre Angaben zeigten, daß sie einer angesehenen Familie angehörte und daß alles bei ihr „in Ordnung war“ mit Ausnahme der falschen Geldstücke. Wie diese in ihre Tasche gekommen waren, darüber konnte die unglückliche Signora nicht die geringste Auskunft geben, und die Angelegenheit wurde für sie immer bedrohlicher, bis sie schließlich noch mitteilte, das einzige, was sie außer dem Geld in ihrer Tasche gehabt habe, sei ein kleines Thermometer gewesen, das zerbrochen war. Die Glasstückchen fanden sich noch vor, aber das Quecksilber war verschwunden. Man stellte nunmehr fest, daß sich das Quecksilber mit dem Silber zu einer Mischung verbunden hatte, die dieses vollkommen veränderte und den Schein der Fälschung hervorrief.

ck. **Ein geheimnisvolles Vitriol-Attentat.** Eines Nachts erwachte eine Frau Anatole Grosyeur in dem französischen Ort Champigny bei Caen von einem merkwürdigen Geruch, mit dem ihr Schlafzimmer erfüllt war. Sie erzählte am anderen Morgen ihren Nachbarn davon, aber auch eine genaue Durchforschung des Zimmers bot keine Erklärung. In der nächsten Nacht trat dieser Geruch noch stärker auf; sie hatte das Gefühl, wie wenn sich jemand in dem Zimmer bewegte, fühlte starken Brechreiz und eine Art Betäubung, konnte aber nichts feststellen, als sie Licht machte. Zunächst war sie wie gelähmt vor Schreck, dann aber rief sie ihre Verwandten herbei, und als man von neuem dem Grunde der Erscheinung nachspürte, fand man an der Wand oberhalb des Bettes feuchte Flecken und bemerkte schließlich ein kleines Loch, das durch die Wand gebohrt war. Der Bewohner des anstoßenden Raumes befand sich in tiefem Schlaf und war sehr erstaunt über die Entdeckung dieses Loches. Die Polizei stellte dann mit Hilfe eines Chemikers fest, daß Vitriol-Oel durch das Loch geträufelt worden war. Hätte Frau Grosyeur nicht glücklicherweise die Gewohnheit gehabt, beim Schlafen die Bettdecke über den Kopf zu ziehen, dann hätte die herabtropfende Flüssigkeit schwere Brandwunden und vielleicht sogar Erblindung zur Folge gehabt. Da der Bewohner des Nebenraumes als Attentäter nicht in Frage kommt, so steht man vor einem Geheimnis.

ck. **Das „Feuergehen“ wird abgeschafft.** Die Mehrzahl der Gummipflanzer des Malaienstaates Kedah hat durch Volksabstimmung den Beschluß gefaßt, daß die Zeremonie des „Feuergehens“ abgeschafft werden soll. Dieser Brauch, der darin besteht, daß Priester, Fakire oder Leute, die ihren starken Glauben zeigen wollen, barfuß über glühende Steine oder durch heiße Asche wandern, ist in vielen Religionen und bei vielen Völkern im Schwunge. Noch heute wird dieses „Gottesgericht“ in Polynesien und Indien ausgeführt und war bisher auch bei den Malaien üblich. In China hielten die taoistischen Buddhisten in früheren Zeiten große Feste ab, die dem „hohen Kaiser des dunklen Himmels“ gewidmet waren und bei denen die Gläubigen barfüßig durch ein großes Feuer gingen, während Priester Bildnisse des Gottes vorantrugen. Worauf die Fähigkeit beruht, die Füße dieser Hitze ohne Verletzungen aussetzen zu können, weiß man nicht genau, man nimmt aber an, daß die „Feuergeher“ durch lange Uebung sich gegen Brandwunden abgehärtet haben.

* **Ein zu lebenslänglichem Zuchthaus Verurteilter nach 19jähriger Haft in Freiheit gesetzt.** Im Jahre 1911 wurde der Fleischergehilfe V. Cihalek von den Olmützer Geschworenen zum Tode durch den Strang verurteilt. Cihalek hatte den Brauhausangestellten R. Klein bei Olmütz überfallen, ermordet und ihm alles Geld abgenommen, das er für seine Firma bei Kunden einkassiert hatte. Später wurde die Todesstrafe in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt. Da sich Cihalek in der Haft außerordentlich gut führte, wurde ihm nunmehr im Gnadenwege der Rest der Strafe erlassen. Nach 19jähriger Haft verließ vor einigen Tagen Cihalek die Mürauer Strafanstalt.

Briefkasten

P. R., Ostrog. „Der Naturforscher“ in Berlin. Bestellen Sie beim Postamt.

Slawikau 33. Die Aufwertungssumme beträgt rund 400 Mk. Zinsen heute 5 Prozent.

A. H., Buchenau. 1. Zimmerpflanzen läßt man nicht im Schlafzimmer stehen. 2. Einfacher Kalkanstrich mit einem Schuß Karbolineum. Das Wasser wird dadurch nicht leiden. 3. Auch hier hilft Anstrich mit Karbolineum; besser allerdings ist ein restloses Entfernen der Mauersteine an den betr. Stellen.

R. R. 16. 1. Ja. 2. Die eigene Wohnung muß natürlich angerechnet werden. 3. Stellen Sie einen Antrag. 4. Beim Finanzamt bezw. bei Ihrem Steuererhebungsamt.

Optik. 1.—6. Kann Ihnen nur ein Optiker sagen. Wenden Sie sich an einen der Ratiborer Optiker.

M. U. 2. Balalaike, mach nicht solche Kaleike! August laß das Dichten sein!

Zwetschenstreit. Zwetschen oder Quetschen nennt man namentlich in Süddeutschland die Frucht, die Pflaumen. Die Römer nannten die Frucht nach dem ersten Fundort „prunus damascena“ (das heißt Kernfrucht aus Damaskus). Aus damascena entwickelte sich über dwaskin das bayrische Wort Zwetschen und Quetschen; holländisch Kweis, dänisch swedske, böhmisch zwetska. Die Engländer haben prune für große Pflaumen und Damson für kleine oder Schlehen abgesondert.

Frau Holle. Getrocknete Nüsse werden wieder wie frisch, wenn man sie etwa 12 Stunden in kaltes Wasser legt, evtl. auch länger, wenn es sehr alte Nüsse sind. Sie werden sich wie grüne Nüsse ganz leicht abziehen lassen.

S. D. 1000. Nach § 1620 und folgende ist der Vater hierzu verpflichtet. Eine Frist ist nicht vorgesehen.

Altertum. 1. Für diese Bücher wird Ihnen selbst ein Antiquariat kaum etwas bieten. 2. Wenden Sie sich an den Museumsleiter Taubstummen-Oberlehrer Hyckel in Ratibor. 3. Versuchen Sie es mit einem Gesuch beim Provinzial-Wohlfahrtsamt in Ratibor.

Gesundheitspflege

Der Kranke und der Arzt

Alter und neuer Aberglaube an die Medizin

Von Dr. E. Klockemann.

Wer Gelbsucht hat, behauptet die Kräuterhexe aus alter Ueberlieferung, vertreibt sie am sichersten und schnellsten mit Schaflausen: er soll sie in Brot einwickeln und lebend verschlucken. Gegen Schwindsucht half noch vor knapp einem Menschenalter am besten ausgelassenes Hundefett. Vor tausend Jahren und lange danach waren die Zaubersprüche im Schwange, und heute noch soll es nützlich sein, die Wirkung einiger Heilmittel durch Hersagen mehr oder weniger frommer Sprüche zu unterstützen.

Der aufgeklärte Mensch aus dem Zeitalter der „Neuen Sachlichkeit" verlacht solchen Aberglauben. Ihm ist ganz klar, daß mangelnde Vitamine, schlechte Funktion der inneren Drüsen und psychische Traumata die Wurzeln alles Uebels und aller Krankheiten sind. Deshalb verzehrt er morgens nüchtern eine Apfelsine, deshalb fällt er auf die „drüsenwirksame" Marmelade aus einer indischen Verjüngungsfrucht herein, die sich nachher als ein Mus aus ganz ordinären Backpflaumen entpuppt, deshalb bekämpft er höchstselbst seine „Komplexe" der verschieden „Bewußtmachung", das heißt: er redet ein langes und breites darüber, daß jedem gesunden Zuhörer schlecht davon wird.

Woran liegt das? Gewiß sind die Bemühungen des Menschen um seinen Körper als das einzige, was er hat, zu verstehen. Er hat alles Interesse daran, ihn und sich gesund zu halten. Aber zu leicht verleitet ihn allzu große Sorge um sein Ich, auf die gerade propagierten Schlagworte hereinzufallen. Das Ergebnis ist dann vom Aberglauben nicht weit entfernt. Schon immer hat der Arzt seinem Patienten tief ins Auge geblickt, um auch daraus auf dessen Zustand zu schließen. Trübe Augen sind kein gutes Zeichen. Wieso man aber aus der Verfärbung eines kleinen Ausschnittes der Iris des Auges auf eine Erkrankung der Leber, der Milz, des Herzens oder eines anderen Organs schließen kann, wird sich wohl kaum jemals wissenschaftlich belegen lassen. Aus Amerika kam die Geschichte mit der Chiropraktik. Da behaupteten „Heilkünstler", jedwede Krankheit sei durch Verschiebungen der Rückenwirbel bedingt; es genüge, sie wieder in die richtige Lage zu bringen, um mit eins alle Schäden zu beseitigen und den also Eingerenkten zum gesündesten aller Menschen zu machen. Als man vor ein paar Jahren diese Heilmethode nach Deutschland brachte, starben gleich zwei Männer daran. Ein Astrologe, der aus der Sterne Lauf und Bahn Krankheiten erkannte, brachte mit spanischen Fliegen, die er als Nervenstärkungsmittel anderen eingab, ein paar Menschen an den Rand des Todes. Die Gesundbeterei alias Christian Science ist in den Methoden des Propheten Weißenborn in Berlin vollends zum Unfug geworden. Und im österreichischen Gallspach hat sich der „Doktor" Zeileis von den Erträgnissen seiner Jahrmarktskunststücke mit leuchtenden Röhren ein prächtiges Schloß gebaut.

Ueberhaupt üben „Strahlen" heute eine ganz besondere Magie. Gewiß sind Röntgenstrahlen etwas Wunderbares. Aber ist es nun nötig, daß jeder sie mit aller Gewalt am eigenen Leibe kennen lernen will? Wer sich einen Zahn zielen lassen will, will heutzutage vorher geröntgt werden; wem das Knie geschwollen ist, muß unter allen Umständen eine Röntgenaufnahme haben. Es mag ja ein beruhigendes Gefühl sein, schwarz auf weiß zu sehen, daß einem nichts fehlt. Aber hat man schon einmal daran gedacht, daß diese Strahlen auch Schäden hervorrufen können und nur da angewandt werden sollten, wo es unbedingt nötig ist? Röntgenverbrennungen kommen gar nicht so selten vor. Außerdem ist es nicht wahr, daß durch die Röntgentechnik der Körper nun durchsichtig wie Glas geworden wäre; von mancher schweren Krankheit sagt auch die schönste Röntgenaufnahme nichts. Ebenso steht es mit den ultravioletten Strahlen. Pickel und Mitesser und andere Hautunreinigkeiten gehen auch weg — wenn man sich darum bemüht — ohne daß man sich zehnmal die Haut bestrahlen läßt. Furunkeln wurden früher mit einem Blutreinigungsmittel vertrieben oder ausgeschnitten, heute will jeder ultraviolett bestrahlt werden. Niedergeschlagenheit und Nervosität mußte man sonst aus eigener Energie überwinden und tat es, heute läßt man sich aus Bequemlichkeit lieber das Gesicht vernegern. Hand aufs Herz: ist nicht ein bißchen Protzerei damit im Spiel? „Ich bin geröntgt worden, ich werde bestrahlt" — das sind Aussagen, die immer mit einem gewissen Stolz von sich gegeben werden, den klapprigen Leib notdürftig zusammen zu halten. Leider gibt es ja viele Leute, die auf ihre Krankheit stolz sind; im Wartezimmer des Arztes finden sich immer welche, die mit Begeisterung erzählen, was sie alles haben und mit welchen ganz besonderen Schwierigkeiten ihre Krankheit zu bekämpfen ist.

Der Stolz auf die Medizin, ja, der Aberglaube an die Medizin, äußert sich auch noch anders. Warum wollen die Meisten immer möglichst große Quantitäten eines Trankes oder einer Salbe verschrieben haben? Die Arznei soll doch nicht fürs ganze Leben reichen. Der Arzt weiß sicher am besten, welche Menge nötig ist, den Schaden zu kurieren. Da hat einer gelesen, daß gegen seine spezielle Krankheit ein neues Mittel auf den Markt gekommen ist. Schon quält er seinen Arzt, es ihm sofort zu verschreiben. Meist hat der Arzt noch gar keine Erfahrungen damit machen können; wahrscheinlich ist er im Innersten überzeugt, daß ein älteres Mittel aus dem reichen Schatz der Arzneien ebenso gut und noch besser anzuwenden wäre. Aber nein, man will das neue Mittel. In Deutschland sind nach wohlüberlegten Schätzungen etwa 20—25 000 fabrikmäßig hergestellte Arzneien im Handel. Für jede Krankheit gibt es mindestens hundert verschiedene Mittel. Sollte man es dabei nicht der Erfahrung des Arztes überlassen, das richtige zu wählen? Nicht ohne guten Grund haben Aerzte, Apotheker und Krankenkassen in gemeinsamer Arbeit Arzneiverordnungsbücher aufgestellt, die die wirksamsten und und wirtschaftlich vorteilhaftesten Mittel enthalten. Schließlich ist doch auch die Konstitution der Menschen verschieden; was dem einen hilft, kann unter genau denselben Umständen dem andern schaden. Vertrauen ist das Erste, was der Arzt braucht.

Und so halte man sich von allen Moden in der Heilkunde fern. Unsere ärztliche Wissenschaft ist immer bestrebt, gutes Neues zum Nutzen der Menschheit anzuwenden. Wenn eine neue medizinische Entdeckung plötzlich als Sensation dasteht, warte man getrost ab, bis sie sich auch bewährt hat. Auch dann noch überlasse man es seinem Arzt, ob er sie benutzen will oder nicht. Er ist der berufene Hüter der Gesundheit; Gewissenhaftigkeit, Verantwortungsgefühl und das größere Wissen, die bessere Erfahrung leiten seine Handlungen so, daß sie uns zum besten dienen.

„Gute Nacht"

Wenn wir einander „gute Nacht" sagen, so verbinden wir damit stillschweigend den Wunsch für die Kräftigung der Gesundheit unseres Nächsten durch einen guten, erquickenden Schlaf. Der Schlaf ist für uns Menschen ein absolutes Lebensbedürfnis. Würde man uns zwingen, wie es einst als grausame Folter im Orient geschah, den Schlaf zu entbehren, so tritt beim Menschen nach etwa neun Tagen der Schlaflosigkeit der Tod ein. Wir müssen den Schlaf daher als eine wohltätige Einrichtung der Natur zur Erhaltung von Leben und Gesundheit betrachten.

Es ist die Aufgabe des Schlafes, den Körper von den durch die Tagesarbeit in unserem Innern aufgehäuften Ermüdungsstoffen zu befreien. Zu dieser Generalreinigung müssen wir aber auch unserem Körper die Möglichkeit geben durch eine ausreichende Schlafenszeit.

Wieviel Schlaf braucht der Mensch? Eine bündige Antwort auf diese Frage läßt sich kaum geben, denn das Schlafbedürfnis des Menschen ist sehr verschieden nach Alter, Tätigkeit, Klima, Jahreszeit und Geschlecht. Der Säugling verschläft bekanntlich dreiviertel seines Lebens, das Kind im Alter von 2—10 Jahren braucht eine Nachtruhe von 10—12 Stunden, während der gesunde, erwachsene, arbeitende Mensch im allgemeinen nach 8 Stunden Schlaf genügend ausgeruht sein dürfte. Wer weniger schläft, tut dies meist auf Kosten seiner Gesundheit. Zwar ist vielfach, besonders von berühmten Persönlichkeiten wie Napoleon, Friedrich d. Gr., Columbus, Edison und anderen behauptet worden, daß sie mit viel weniger Schlaf ausgekommen seien. Allein einmal pflegt man bei dieser Rechnung die kleinen Mittagsschläfchen, die oft am Tage eingeschaltet werden, nicht mitzuzählen, andererseits ist eben das Schlafbedürfnis der Menschen, wie erwähnt, individuell durchaus verschieden. Für die gesundheitsfördernde Wirkung des Schlafes kommt weiterhin die Schlaftiefe in Betracht. Ein altes Sprichwort behauptet „Der Schlaf vor Mitternacht ist der Gesündeste". Wissenschaftliche Untersuchungen haben indessen diesen Satz nicht allgemein bestätigen können. Man hat vielmehr festgestellt, daß es unter uns Menschen zwei Typen gibt, nämlich die „Abendschläfer" und die „Morgenschläfer". Erstere sind abends frühmüde und erreichen bald nach dem Einschlafen die größte Schlaftiefe. Das sind diejenigen, für die das Wort vom Schlaf vor Mitternacht zutrifft. Die zweite Gruppe, die Morgenschläfer, verfallen erst gegen Morgen in einen Tiefschlaf, der ihnen die notwendige Erquickung bringt. Diese Art Menschen kann mit Vorteil ruhig etwas später zu Bett gehen, wird aber gut tun, zumal wenn der Beruf ein frühzeitiges Aufstehen erfordert, nach Möglichkeit ein Mittagsschläfchen einzuschalten. Gleichgerichtete Untersuchungen an Schulkindern haben zu dem erstaunlichen Resultat geführt, daß die Mehrzahl der Kinder im Alter von 6—13 Jahren Morgenschläfer sind. Sie sind es auch, die früh nicht zur rechten Zeit aufwachen, sondern erst geweckt werden müssen und dann meist schläfrig und mürrisch den Weg zur Schule antreten. Daher ist von Schulreformern ernsthaft die Frage einer Späterlegung des Schulbeginns in Würdigung dieser Tatsachen aufgeworfen worden.

Schließlich sind für einen guten Schlaf noch eine Anzahl äußerer Umstände von Bedeutung. Das gilt vor allem wiederum für die Kinder. Man gewöhne sie daran, pünktlich, d. h. allabendlich zur selben Stunde, schlafen zu gehen und rege ihre Phantasie nicht durch Märchenerzählen oder Gruseligmachen an, in der irrigen Meinung, sie dadurch schneller zum Einschlafen zu bringen. Auch der Erwachsene wird gut tun, kurz vor dem Schlafen kein aufregendes Buch zu lesen, mit dem sich seine Gedanken weiter beschäftigen und ihn so am rechtzeitigen Einschlafen verhindern. Für Kinder wie für Erwachsene ist es unzweckmäßig, die Abendmahlzeit erst kurz vor dem Schlafengehen einzunehmen oder sie zu reichlich zu gestalten. Man sorge vielmehr dafür, daß zwischen einem leichten und eher etwas knapp gehaltenen Abendessen und der Schlafzeit eine Zeitspanne von 3—4 Stunden liegt.

Das Bett überlade man nicht mit Federbetten und Kissen, die unnötig die Gefahren der Erkältung und der Luftverschlechterung heraufbeschwören. Am besten wird der Säugling wie der gesunde Erwachsene auf harter Matratze liegen und soll zweckmäßig nur mit einer Wolldecke zugedeckt sein, der man im Winter allenfalls noch ein Federkissen beigibt. Die richtige Schlafhaltung ist mehr oder minder Sache der Gewohnheit, doch ist es wertvoll darauf Bedacht zu nehmen, daß die Brust frei atmen kann.